

WIFO

A-1103 WIEN, POSTFACH 91
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Schwerpunkte der Forschungs-
tätigkeit des WIFO in den
Jahren 2005 und 2006**

Mai 2006

Inhalt

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung	1
Forschungsbereich "Makroökonomie und europäische Wirtschaftspolitik"	5
Forschungsbereich "Arbeitsmarkt, Einkommen und soziale Sicherheit"	21
Forschungsbereich "Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb"	33
Forschungsbereich "Strukturwandel und Regionalentwicklung"	43
Forschungsbereich "Umwelt, Landwirtschaft und Energie"	55
Das Leistungsangebot des WIFO	61
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	63
Vorstand und Kuratorium	65

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung

Leitbild

Das WIFO ist das führende Institut in Österreich auf dem Gebiet der empirischen Wirtschaftsanalyse und der Unterstützung strategischer Entscheidungen in Wirtschaftspolitik und Wirtschaft. Wir erarbeiten Diagnosen und Prognosen der Wirtschaftsperspektiven und veröffentlichen sie. Als wirtschaftspolitische und wissenschaftlich-methodische Grundlage von öffentlichem Interesse genießt unsere Arbeit öffentliche Forschungsunterstützung. Zusätzlich übernimmt das WIFO Forschungsaufträge von öffentlichen und privaten Auftraggebern.

Die Breite der Finanzierungsquellen, langfristige Finanzierungsverträge, die Statuten und das Selbstverständnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen die Unabhängigkeit der Forschung sicher. Das WIFO greift wichtige wissenschaftliche Fragen eigenständig auf und übernimmt Forschungsaufträge von österreichischen und internationalen Auftraggebern.

Schwerpunkt der wissenschaftlichen Tätigkeit sind empirische Studien von wirtschaftspolitischer Relevanz unter Einsatz der neuesten wissenschaftlichen Methoden. Die Arbeiten bauen auf der aktuellen ökonomischen Theorie auf und entwickeln die Ansätze gegebenenfalls weiter. Komplexe Sachverhalte werden verständlich dargestellt. Ein wissenschaftlicher Beirat sichert die Qualität von außen, ein institutionalisiertes Gutachtersystem steht für laufende interne Qualitätskontrolle. Seminarreihen, Expertenaustausch, Forschungsaufenthalte und eine intensive Kooperation mit in- und ausländischen Universitäten garantieren ebenso hohe Qualität wie die internen Weiterbildungsprogramme.

Die meisten Fragen der Wirtschaftspolitik und nahezu alle Bereiche der Wirtschaft bilden den Erfahrungsbereich des WIFO. Unsere Untersuchungen konzentrieren sich auf Aspekte der österreichischen Wirtschaftsentwicklung. Deren zunehmende Integration in europäische und globale Zusammenhänge erstreckt das Untersuchungsfeld jedoch weit über die nationalen Grenzen hinaus. Eine Reihe von Schwerpunkten gewährleistet die laufende Vertiefung der Kompetenz in den Zukunftsfragen der Wirtschaftspolitik und der Wirtschaft.

Die eigene Kompetenz wird durch gut etablierte Netzwerke und Partnerschaften auf nationaler und internationaler Ebene ergänzt. Die Qualität der Arbeiten orientiert sich an internationalen Standards und internationaler Wettbewerbsfähigkeit.

Die Forschungstätigkeit des WIFO

Schwerpunkt unserer wissenschaftlichen Tätigkeit sind empirische Studien von wirtschaftspolitischer Relevanz unter Einsatz der neuesten wissenschaftlichen Methoden. Die Arbeiten bauen auf der aktuellen ökonomischen Theorie auf und entwickeln die Ansätze gegebenenfalls weiter.

Unabhängigkeit

Wissenschaftlichkeit

Kompetenz

Internationalität

Das WIFO hat sich seit den neunziger Jahren von einem österreichischen zu einem europäischen Forschungsinstitut entwickelt. Die Internationalität spiegelt sich in den Forschungsfragen, in der Diversität der Auftraggeber oder in der Gründung und Teilnahme an internationalen Netzwerken. Ein wachsender Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommt aus dem Ausland, hat im Ausland studiert oder geforscht. Größere Projekte werden meist in internationalen Teams abgewickelt.

Qualitätssicherung

In den Arbeiten des WIFO werden komplexe Sachverhalte verständlich dargestellt. Ein institutionalisiertes Gutachtersystem, unterstützt durch den wissenschaftlichen Beirat steht für laufende Qualitätskontrolle. Zugleich sichert das WIFO durch Seminarreihen, Expertenaustausch, Forschungsaufenthalte und eine intensive Kooperation mit in- und ausländischen Universitäten ebenso wie durch interne Weiterbildungsprogramme die Aktualität und Qualität der wissenschaftlichen Arbeit.

Forschungsbereiche

Das WIFO organisiert seine Tätigkeit in fünf Forschungsbereichen. Dies fördert die internationale Ausrichtung und entspricht der zunehmenden Spezialisierung der Forschung. Die WIFO-Strategie forciert die Akquisition internationaler Aufträge und die Einbindung in internationale Netzwerke.

Wissenschaftlicher Beirat

Ein internationales Board von Experten unterstützt das WIFO als "wissenschaftlicher Beirat" in der Fokussierung seiner Forschungstätigkeit auf jene Fragestellungen, die von längerfristiger Bedeutung sind. Dies verstärkt die Einbindung in die "International Scientific Community" (ISC) und unterstützt den Transfer von Forschungsinhalten und Methoden. Der Beirat übernimmt die Funktion einer externen Qualitätskontrolle der WIFO-Tätigkeit.

Die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats sind an Universitäten und in internationalen Organisationen tätig. Sie beurteilen das Arbeitsprogramm des WIFO und bringen Vorschlägen zum Jahresprogramm ein. Zudem unterstützen sie die mittelfristige Schwerpunktplanung und spezifische Core-Projekte.

Mitglieder

Prof. Dr. Jeroen C.J.M. van den Bergh

Vrije Universiteit, Amsterdam

Prof. Tito Boeri

Università Bocconi

Prof. Dr. Peter Bofinger

Universität Würzburg

Prof. Jean-Paul Fitoussi

OFCE Paris (Observatoire Français des Conjonctures Économiques)

Prof. DDr. Wolfgang Franz

ZEW – Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung

Prof. Dr. Jürgen von Hagen

ZEI – Zentrum für Europäische Integrationsforschung

Prof. Dietmar Harhoff, PhD

Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Claudia Kemfert

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
Humboldt Universität zu Berlin

Prof. Francis Kramarz, PhD

INSEE, Paris (Center for Research in Economics and Statistics)

Prof. Dr. Ruud A. de Mooij

CPB – Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis

Dr. Dirk Pilat

Direktorat für Wissenschaft, Technologie und Industrie, OECD, Paris

Prof. Dr. Werner Rothengatter

Universität Karlsruhe

Dr. Gerhard Untiedt

GEFRA Münster (Gesellschaft für Finanz- und Regionalanalysen)

Forschungsbereich "Makroökonomie und europäische Wirtschaftspolitik"

Themen

Analyse und Diagnose der österreichischen und internationalen Wirtschaftsentwicklung – Konjunktur und Wachstum, insbesondere im Rahmen der EU – Kurz- und mittelfristige Prognosen – Europäische und nationale Wirtschaftspolitik – Fiskal-, Geld-, und Einkommenspolitik – Privater Konsum – Entwicklung und Reformen des öffentlichen Sektors – Finanzmärkte und Finanzdienstleistungen – Modellbau und Simulationen der Wirtschaftspolitik – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Leitbild

Der Forschungsbereich untersucht die österreichische und internationale Wirtschaftsentwicklung. Die Arbeiten beruhen auf den theoretischen Überlegungen der Makroökonomie. Der Forschungsbereich ist in mehrere internationale Netzwerke integriert und dient als Kontaktstelle für internationale Organisationen (OECD, IWF usw.). Mit Hilfe des WIFO-Makromodells werden die Effekte wirtschaftspolitischer Maßnahmen simuliert und Schlussfolgerungen für die Politik abgeleitet. Die Forschungsarbeiten vermitteln zwischen Theorie und Praxis.

Forschungsschwerpunkte

Inhaltlicher Schwerpunkt des Forschungsbereichs sind Wirtschaftsprognosen sowie Analysen der nationalen und europäischen Wirtschaftspolitik. Ökonometrische und Zeitreihenmodelle stützen die Prognosen und die Untersuchungen der Effekte wirtschaftspolitischer Maßnahmen. Ein Leitmotiv ist die Förderung des Wirtschaftswachstums. Wirtschaftspolitische Empfehlungen für die Makropolitik werden in diesem Forschungsbereich erarbeitet und durch Modellrechnungen gestützt.

Personen

Forschungsbereichsordinator: Ewald Walterskirchen

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler: Josef Baumgartner, Fritz Breuss, Franz R. Hahn, Serguei Kaniovski, Markus Marterbauer, Marcus Scheiblecker, Margit Schratzenstaller, Sandra Steindl, Thomas Url, Ewald Walterskirchen, Michael Wüger

Wissenschaftliche Assistentinnen und Assistenten: Martina Agwi, Ursula Glauning, Christine Kaufmann, Dietmar Klose, Christa Magerl, Waltraud Popp, Annamaria Rammel, Martha Steiner, Roswitha Übl

Projektberichte, Publikationen und Veranstaltungen seit Anfang 2005

Projektberichte

WIFO-Konjunkturtest, mit finanzieller Unterstützung von: Europäische Kommission

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Erhebung unter österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer wirtschaftlichen Lage und liefert aussagekräftige Informationen über Entwicklungstendenzen wichtiger Bereiche der österreichischen Wirtschaft. Neben der Sachgüterzeugung und dem Baugewerbe werden auch ausgewählte Dienstleister befragt, um die aktuelle und bevorstehende Entwicklung der Konjunktur zu erfassen, und zwar mit einem deutlichen Zeitvorsprung gegenüber der amtlichen Statistik. Dabei werden Indikatoren zur jüngsten Vergangenheit, zur aktuellen Lage, zur Entwicklung der Produktion und des Geschäftsklimas und zu den Beschäftigungserwartungen in den nächsten Monaten gebildet.

Monatlicher Konjunkturbericht

Vierteljährliche Konjunkturprognose, € 30,00

WIFO Economic Outlook, € 15,00

WIFO-Wirtschaftsdaten, Monatlich, € 11,00

Laufende Wirtschaftschronik, Monatsberichte 1, 4, 7, 10

Laufende Wirtschaftschronik, Monatsberichte 1, 4, 7, 10

Karl Aiginger, Strategien zur Erhöhung von Wachstum und Beschäftigung in Österreich, Unter Mitarbeit von Julia Bock-Schappelwein, Margarete Czerny, Martin Falk, Franz Hahn, Werner Hölzl, Ulrike Huemer, Daniela Kletzan, Angela Köppl, Hannes Leo, Helmut Mahringer, Markus Marterbauer, Wilfried Puwein, Margit Schratzenstaller, Thomas Url, Ewald Walterskirchen, 57 Seiten, € 20,00, Download € 20,00

Überblick über bisherige Maßnahmen und Anregungen für mögliche Initiativen auf Anfrage der Bundesregierung vom 7. April 2005 • Unterlage für den Reformdialog "Wachstum und Arbeit" am 1. Mai 2005

Ewald Walterskirchen, EU-Strukturindikatoren. Vorschläge für die neue Kurzliste, Auftraggeber: Bundeskanzleramt

Franz R. Hahn, Christa Magerl, Sektorale Vermögensrechnung für Österreich, mit finanzieller Unterstützung von: Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank, 86 Seiten, € 40,00, Download € 32,00

Das WIFO hat den Bestand an Realvermögen in Österreich gemäß ESVG 95 erstmals umfassend berechnet. Von besonderem analytischen Interesse ist die statistische Erfassung der Vermögenslage der privaten Haushalte. Sie beeinflusst maßgeblich – gemeinsam mit dem verfügbaren Einkommen – das Konsumverhalten der privaten Haushalte. Obgleich die vorliegenden Schätzungen nur erste grobe statistische Anhaltspunkte bieten, unterstreichen die Ergebnisse die Notwendigkeit einer Vermögenserfassung, die über das Geldvermögen hinausgeht und wichtige Vermögenskategorien des Realvermögens einschließt. Die Berechnungen bestätigen vor allem die Vorrangstellung von Realvermögen in Form von Immobilien (Wohngebäude, Grund und Boden) innerhalb des Gesamtvermögens der privaten Haushalte: Nahezu die Hälfte des Gesamtvermögens der privaten Haushalte im Jahr 2000 entfällt auf Wohnbauten und Bauland, sie übertreffen damit die zweitwichtigste Vermögenskategorie der privaten Haushalte, das Geldvermögen, deutlich (etwas mehr als 30% des Gesamtvermögens).

Österreichische vierteljährliche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung gemäß ESVG 95, Auftraggeber: Statistik Austria

Die kontinuierliche Beschäftigung mit der VGR, insbesondere der vierteljährlichen Berechnung, ist integrierender Bestandteil der Kompetenz des WIFO und für die laufende Konjunkturbeobachtung unerlässlich. Das aktuelle Projekt dient der Erfüllung der Datenverpflichtungen Österreichs gegenüber IWF und Eurostat und liefert eine wirtschaftspolitisch bedeutsame Entscheidungsgrundlage.

Hans Seidel, Österreichs Wirtschaft und Wirtschaftspolitik nach dem Zweiten Weltkrieg, Manz, Wien, 612 Seiten

1955 – zehn Jahre nach Kriegsende und der Wiedererrichtung der Republik – erhielt Österreich den Staatsvertrag. Seither ist ein halbes Jahrhundert vergangen. Heute ist die österreichische Wirtschaft ungleich leistungsfähiger als je zuvor. Die Grundlagen für das österreichische "Wirtschaftswunder" wurden im ersten Nachkriegsjahrzehnt geschaffen. Vorbildhaft für spätere Generationen waren der Umgang mit "fundamentaler" Unsicherheit und die Art, wie soziale Konflikte gelöst wurden. Hans Seidel untersucht aus der Perspektive des Wirtschaftsforschers und "Zeitzeugen" die ökonomischen und wirtschaftspolitischen Zusammenhänge und Hintergründe dieser Epoche, in der wichtige Weichen auf dem Weg zur späteren Wohlstandsgesellschaft gestellt wurden.

Margit Schratzenstaller, A Short Assessment of the Implementation of a Currency Transaction Tax in the EU

The search for alternative revenue sources for the EU budget has revived the debate about the feasibility of a tax on currency transactions lately. Recent studies show that a currency transaction tax with a very low tax rate is unlikely to cause capital market distortions and to hamper genuine economic transactions (exports, imports, and foreign direct investment). To prevent the relocation of currency trading and financial services, the tax should be introduced on an EU-wide basis (including the major European financial centres). According to recent estimations, a currency transaction tax levied on an EU-wide basis has a considerable revenue potential.

Margit Schratzenstaller, Effects of the Proposed Directive on Services in the Internal Market on Tax Collection and Tax Revenue in the EU Member States, Auftraggeber: Europäisches Parlament, Generaldirektion für Interne Politikbereiche der Union, Direktion A – Wirtschafts- und Wissenschaftspolitik, Project No IP/A/ECON/ST/2004-33

Das WIFO legt eine erste Einschätzung der möglichen steuerpolitischen Implikationen des Entwurfs der Europäischen Kommission für eine Dienstleistungsrichtlinie vor. Der Fokus liegt dabei auf möglichen Auswirkungen für die Umsatzsteuer und die Unternehmensbesteuerung (Körperschaftsteuer und eventuell lokale Unternehmenssteuern). Außerdem wird die Frage behandelt, ob die steuerpolitischen Implikationen der Dienstleistungsrichtlinie eine einstimmige Annahme durch den Europäischen Rat erfordern würden.

Heinz Handler, Margit Schratzenstaller, Aspekte einer wachstumsorientierten Ausgestaltung des österreichischen Finanzausgleichs und des österreichischen Stabilitätspakts, Auftraggeber: Österreichischer Städtebund

Die Studie widmet sich Möglichkeiten für eine wachstumsorientierte Reform des österreichischen Finanzausgleichs. Nach einer grundlegenden Auseinandersetzung mit der Zuordnung von Aufgaben bzw. Ausgaben und Einnahmen auf die föderalen Ebenen werden internationale Erfahrungen mit dem Design intergouvernementaler Finanzbeziehungen und ihrer Reformen ausgewertet. Schließlich werden Implikationen für den österreichischen Finanzausgleich sowie den nationalen Stabilitätspakt skizziert.

Christine Mayrhuber, Michaela Neumayr, Margit Schratzenstaller (WIFO), Birgit Buchinger, Ulrike Gschwandtner (Solution), Gender-Budget-Analyse für Oberösterreich, Auftraggeber: Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Unter Mitarbeit von Hedwig Lutz • Konsulentinnen: Luise Gubitzer, Elisabeth Klatzer, Gabriele Michalitsch

Die Studie legt die konzeptionellen Grundlagen für Gender Budgeting dar und analysiert direkte und indirekte Wirkungen der Ausgabenbereiche Bildung, Gesundheit und Sport aus Geschlechterperspektive. Zudem werden Maßnahmen für die Institutionalisierung und Umsetzung von Gender Budgeting im oberösterreichischen Landeshaushalt sowie Ansatzpunkte für die geschlechterdifferenzierte Analyse von Ausgabenkürzungen skizziert.

Wilfried Schönböck, Lena Fröschl, Gerlinde Gutheil, Johann Bröthaler (IFIP), Margit Schratzenstaller, Daniela Kletzan (WIFO), Nachhaltigkeit des österreichischen Finanzausgleichs – Status quo und Optionen, Auftraggeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Die Studie untersucht, ob und über welche Regelungen der österreichische Finanzausgleich auf die ökonomische, soziale und ökologische Nachhaltigkeit Einfluss nimmt und welchen Beitrag er zur Nachhaltigkeit der räumlichen Siedlungsentwicklung leistet. Demnach bestehen keine substanziellen Defizite der bestehenden föderalen Struktur (Verteilung umweltrelevanter Besteuerungsrechte und Aufgaben bzw. Ausgaben sowie Transferbeziehungen). Künftige Reformen des Finanzausgleichs sollten allerdings aus Sicht der Nachhaltigkeit die Komplementarität von Stadt und Umland stärker berücksichtigen und insbesondere kleine zentrale Orte als regionale Impulszentren im ländlichen Raum stärker unterstützen.

Margit Schratzenstaller, Budgeteffekte von Steuerbegünstigungen für Einnahmen-Ausgaben-Rechner, Auftraggeber: Wirtschaftskammer Österreich

Bislang können Einnahmen-Ausgaben-Rechner zwei Steuerbegünstigungen des österreichischen Einkommensteuerrechtes nicht in Anspruch nehmen: die Anwendung des Halftesteuersatzes auf einbehaltene Gewinne und den zeitlich unbefristeten Verlustabzug. Aus einzel- wie gesamtwirtschaftlichen Gründen (Förderung der Risiko- und Innovationsbereitschaft, Verringerung der Krisenanfälligkeit) ist die Gewährung dieser beiden Steuerbegünstigungen auch für Einnahmen-Ausgaben-Rechner zu erwägen. Die Kurzstudie ermittelt eine Bandbreite für die zu erwartenden Steuermindereinnahmen aus der Einführung dieser beiden Maßnahmen. Dabei wird auf Daten einer Auswertung der Einkommensteuerveranlagung für die Jahre 2002 und 2003 zurückgegriffen.

Gudrun Biffl, Margit Schratzenstaller (WIFO), Elisabeth Klatzer, Gender-Prüfung im Finanzressort, Auftraggeber: Bundesministerium für Finanzen

Das österreichische Bundesministerium für Finanzen will innerhalb seiner Ressortzuständigkeit (Steuern und Ausgaben der Gruppe 5 einschließlich Personal) eine verpflichtende Gender-Prüfung einführen. Künftig werden demnach geplante Vorhaben aus der Gleichstellungsperspektive auf ihre direkten und indirekten Effekte auf die Situation von Frauen und Männern überprüft. Die Studie identifiziert jene Einzelbereiche, für die Gender-Prüfungen überhaupt sinnvoll und aussagefähig sind, und legt Leitfäden und Checklisten für die zu überprüfenden Bereiche im Finanzressort vor. Nach einem kurzen Überblick über Ziele und Ausgestaltung von Gender-Prüfungen in Finanzressorts anderer Länder werden die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Institutionalisierung und Umsetzung in Österreich skizziert.

Thomas Url, Der Einfluss der Steuerpolitik auf die Standortwahl von Versicherungsunternehmen, Auftraggeber: Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs

Unter dem Einfluss der gesamt- und betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen nahmen für die Versicherungswirtschaft die Anreize zur Konzentration der Produktionstätigkeit an einem günstigen Standort innerhalb der Europäischen Union in den letzten Jahren stark zu. Gleichzeitig verschlechterten sich die relativen Standortfaktoren für Österreich. Die österreichische Versicherungswirtschaft ist mit dem internationalen Versicherungsmarkt schon lange durch den hohen Marktanteil ausländischer Unternehmen eng verflochten. Im Zuge der Ostöffnung sind auch österreichische Versicherungsunternehmen zu multinationalen Konzernen gewachsen, die wesentlich bessere Möglichkeiten zur Verlagerung der Steuerbemessungsgrundlage in Staaten mit niedriger Besteuerung haben. Mit der Rückversicherung steht ein weiteres kostengünstiges Instrument zur internationalen Verlagerung der Versicherungsproduktion zur Verfügung. Andererseits hat die Steuerreform 2005 den Steuernachteil für den Standort Österreich deutlich verringert. Die Untersuchung der Importe und Exporte von Versicherungsdienstleistungen zeigt kein statistisch signifikantes Ausweichverhalten österreichischer Versicherer, das mit theoretischen Schlussfolgerungen vereinbar wäre.

Thomas Url, Auswirkungen der Änderungen im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung auf die private Krankenversicherung, Auftraggeber: Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs, 60 Seiten, € 25,00

Die "Gesundheitsreform 2005" setzt auf mehreren Ebenen gleichzeitig an. Neben befristeten und unbefristeten Beitragserhöhungen wurden einige absolute Selbstbehalte gesteigert. Am umfassendsten reformiert wurde die Gesundheitsorganisation: Die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen soll elektronisch erfasst und das Angebot koordiniert geplant werden. Bei weiter steigenden Kosten stehen der Gesundheitspolitik neben Beitragserhöhungen im Wesentlichen zwei Instrumente zur Verfügung: Normbudgets, deren Höhe unter den tatsächlich erwarteten Ausgaben liegt, oder – aus gesamtwirtschaftlicher Sicht wesentlich effizienter – die Ausweitung bestehender bzw. die Einführung neuer Selbstbehalte in der sozialen Krankenversicherung. In diesem Fall entstehen für Privatversicherungen allerdings nur dann sinnvolle Versicherungsprodukte, wenn finanziell bedeutende Risiken vollständig aus der Deckung der sozialen Krankenversicherung ausgenommen werden.

Franz R. Hahn, Determinants of Bank Profitability in Austria. A Micro-Macro Approach, mit finanzieller Unterstützung von: Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank, Project Number 10493 • Project Manager: Heinz Handler, 151 Seiten, € 40,00, Download € 32,00

In this study we conducted a panel econometric analysis aimed at testing the most prominent hypotheses in the literature on bank profitability: the structure-conduct-performance hypothesis (SCPH), the efficient-structure hypothesis and the relative-market power hypothesis. Further, we tested whether Austrian banking markets are, on average, contestable. A newly compiled dataset covering more than 700 Austrian banks ranging over the period from 1995 to 2002 was used to carry out the econometric analyses. On the basis of this extended dataset we found support for the traditional SCPH. In the face of the findings obtained it appears relatively safe to maintain that the Austrian banks do exert, on average, some local market power but the gains in terms of excess profits are rather minor due to low deterrence powers of the incumbent banks. As to policy implications, the study holds that the presented empirical evidence is in accordance with the view that consolidation of the banking sector should primarily progress through domestic banking mergers and acquisitions. This has been the common practice in many OECD countries, including Austria, since the early 1990s.

Josef Baumgartner (WIFO), Ernst Glatzer, Fabio Rumler, Alfred Stiglbauer (OeNB), Characteristics of Price Rigidities in Austria. An Empirical Analysis, mit finanzieller Unterstützung von: Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank, Final report to the "Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank" (Grant No. 10265, Project Co-ordinator: Thomas Url)

A data set with price records collected for the computation of the Austrian CPI is used to estimate the average frequency of price changes and the duration of price spells to provide empirical evidence on the degree and characteristics of price rigidity in Austria. Depending on the estimation method applied, on average, prices are unchanged for 10 to 14 months. We find a strong heterogeneity across sectors and products. Price increases occur only slightly more often than price decreases. For both cases the typical size of the weighted average price change is quite large (11 and 15 percent, respectively). Like other contributions in the IPN we find that the aggregate hazard function is decreasing with time. This is due to the fact that products with a high frequency of price changes contribute a disproportionately high number of spells. Breakdowns by product categories reveal considerable product heterogeneity. Accounting for the unobserved heterogeneity in estimating the probability of a price change with a panel logit model (with fixed elementary product effects), we find a small but positive effect of the duration of a price spell on the probability of a price change. We also find that during the Euro cash changeover the probability of price changes was higher.

Josef Baumgartner, Inflation Persistence in Austria – Aggregate and Sectoral Evidence. Preliminary Final Report, mit finanzieller Unterstützung von: Oesterreichische Nationalbank, Volkswirtschaftliche Abteilung, HVW, Project No. 815/4001 6174

Based on univariate AR models, the sum of the AR-parameters is defined as a measure of persistence. As for other OECD countries estimates for a long sample period (almost 40 years) show a very high degree of inflation persistence and the presence of a unit root in the inflation process could not be rejected. We find evidence that three structural breaks occurred in the inflation process: in the mid 1970s, 1980s and 1990s. If these structural breaks are taken into account, the persistence measures are dramatically smaller. We further investigate the influence of the data frequency, treatment of seasonality, the estimation methods, and the aggregation level of the CPI on both the evidence of structural breaks and the degree of inflation persistence.

Markus Marterbauer, Ewald Walterskirchen, Einfluss der Haus- und Wohnungspreise auf Wirtschaftswachstum und Inflation, Auftraggeber: Oesterreichische Nationalbank, 50 Seiten, € 30,00, Download € 24,00

Die Wachstumsunterschiede zwischen den rasch expandierenden Volkswirtschaften der angelsächsischen und skandinavischen Staaten und den langsam wachsenden mitteleuropäischen Staaten in den Jahren 1995/2003 gehen in hohem Maß auf die Entwicklungsunterschiede im Wohnbau und Konsum zurück. Ein Anstieg der Immobilienpreise trägt dazu wesentlich bei. Er löst eine Zunahme der Wohnbauinvestitionen und einen Rückgang der Sparquote sowie eine Ausweitung der Konsumausgaben aus. Das Finanzsystem beeinflusst die Übertragung von Immobilienpreissteigerungen auf Wohnbau und Konsum. Immobilienpreisschwankungen verstärken die gesamtwirtschaftliche Volatilität. In langfristiger Perspektive besteht zwischen den beiden Ländergruppen kein Unterschied zwischen Wirtschaftswachstum, Konsum und Wohnbau.

Thomas Url, Michael Wüger, Die Konsumausgaben österreichischer Haushalte im Pensionsalter, Auftraggeber: s Versicherung, 33 Seiten, € 30,00, Download kostenlos

Die betriebliche und die private Altersvorsorge ergänzen öffentliche Pensionsleistungen. Zur Bestimmung des Umfangs ihrer Vorsorgetätigkeit benötigen die privaten Haushalte Informationen über die Höhe der zu erwartenden öffentlichen Pensionsleistung und über das von ihnen in der Zukunft gewünschte Konsumniveau. Die Studie untersucht das Konsumverhalten von Haushalten im Pensionsalter und vergleicht deren Ausgabenhöhe und Konsumstruktur mit Haushalten im Erwerbstätigenalter. Der Vergleich basiert auf der Konsumerhebung 1999/2000 von Statistik Austria; die Daten wurden um die unterschiedliche Haushaltsgröße und Einkommenssituation bereinigt. Demnach ist der Konsum von Pensionistenhaushalten um 13% niedriger als der von aktiv Erwerbstätigen. Die Konsumstruktur verschiebt sich von den Ausgaben für Verkehr und Freizeit hin zu Wohn- und Gesundheitsausgaben.

Serguei Kaniovski, Kurt Kratena, Markus Marterbauer, Auswirkungen von Straßenbauinvestitionen auf Wachstum und Beschäftigung, Auftraggeber: ASFINAG

Das WIFO untersucht mit Hilfe seines Makromodells und seines Modells PROMETEUS die Wirkungen der Investitionen der ASFINAG auf gesamtwirtschaftliche Größen. Der Investitionsplan sieht für die Jahre 2006 bis 2010 Ausgaben von etwa 1,4 Mrd. € vor (0,5% des BIP). Als Folge dieser Investitionen erhöht sich das BIP um bis zu 0,8%, der Multiplikator liegt bei 1,3. Neben der Bauwirtschaft profitieren auch die Bereiche Handel und Verkehr sowie einige andere Dienstleistungsbranchen. Die Zahl der Beschäftigten steigt mittelfristig um etwa 13.000 (+0,4%). Der Finanzierungssaldo des Staates verbessert sich um etwa 0,2% des BIP; allerdings wird dabei unterstellt, dass die Ausgaben vom privaten Sektor getragen werden und keine Steuern oder Gebühren erhöht werden.

Serguei Kaniovski, Kurt Kratena, Margit Schratzenstaller, Erste Einschätzung der möglichen Effekte einer Senkung der Mehrwertsteuer auf arbeitsintensive Dienstleistungen

Nach der Einigung der Finanzminister der EU Ende Jänner 2006 besteht nun bis zum Jahr 2010 die Möglichkeit, auf die Erbringung bestimmter arbeitsintensiver Dienstleistungen ermäßigte Mehrwertsteuersätze anzuwenden. Auch bislang nicht teilnehmende Länder konnten sich bis Ende März 2006 für die Teilnahme an dem Pilotversuch bewerben. Österreich machte von der Option bislang keinen Gebrauch. Angesichts der beschlossenen Verlängerung und der Frist bis Ende März erhielt das WIFO den Auftrag, die möglichen Effekte einer Senkung des Mehrwertsteuersatzes auf arbeitsintensive Dienstleistungen in Österreich zu quantifizieren. Diese erste Einschätzung verbessert, auch wenn sie nicht die gesamte Komplexität der Fragestellung abbilden kann, die Entscheidungsgrundlagen für die grundsätzliche Teilnahme an dem Pilotversuch.

Ewald Walterskirchen, Aktive Beschäftigung in Österreich, Auftraggeber: Bundesarbeitskammer, 21 Seiten, € 30,00, Download kostenlos

In Österreich steigt seit dem Jahr 2000 die Zahl der Beschäftigten, aber gleichzeitig auch jene der Arbeitslosen. Das lässt sich erklären mit dem Rückgang der Vollzeitarbeitsplätze und der Zunahme des Arbeitskräfteangebotes, besonders an Ausländern. In der Arbeitslosenstatistik sind überdies viele Arbeitslose nicht erfasst, deren Lebensunterhalt von der öffentlichen Hand finanziert wird: Arbeitslose in Schulung, im Krankenstand und mit Pensionsvorschuss.

Periodika

WIFO-Monatsberichte

Marcus Scheiblecker et al., "Erholung der Wirtschaft im Jahr 2004", 4/2005

Die österreichische Wirtschaft wuchs 2004 um 2%. Dank der verbesserten Wettbewerbsfähigkeit profitierten die Unternehmen erheblich von der guten Konjunktur in Übersee. Die Ausfuhr stieg beträchtlich, jedoch verlebte die Dynamik gegen Jahresende. Vergleichsweise schwach blieb die Expansion der auf Investitionen konzentrierten Binnen nachfrage. Die Beschleunigung der Inflation und die schlechte Konsumentenstimmung ließen die Konsumausgaben der privaten Haushalte nur wenig zunehmen. Gegen Jahresende reagierte die Beschäftigung bereits auf die Konjunkturerholung. Allerdings blieb aufgrund des prozyklischen Anstiegs des Arbeitskräfteangebotes die Arbeitslosigkeit hoch.

Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski, Markus Marterbauer, "Mittelfristig langsame Erholung der Inlandsnachfrage. Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2009", 5/2005

Das Wachstum der österreichischen Wirtschaft könnte sich in den kommenden fünf Jahren auf real 2,3% pro Jahr beschleunigen. Die durchschnittliche Rate wäre damit deutlich höher als von 1999 bis 2004 (+1,6%). Wichtige Impulse erhält die Konjunktur vom Export. Die heimischen Unternehmen sollten aufgrund ihrer hohen preislichen Wettbewerbsfähigkeit vom regen Welthandel merklich profitieren. Voraussetzung für eine Beschleunigung des Wirtschaftswachstums ist eine Überwindung der Schwäche der Konsumnachfrage und der Bauinvestitionen. Auf dem Arbeitsmarkt zeichnet sich trotz der Konjunkturerholung keine Trendwende ab. Aufgrund des kräftigen Anstiegs des Arbeitskräfteangebotes wird die Zahl der Arbeitslosen bis 2009 weiter zunehmen. Hingegen bleibt die Inflation schwach. Unter den Annahmen eines stetigen Wirtschaftswachstums und einer restriktiven Ausgabenpolitik wird das Budgetdefizit des Staates bis 2009 auf etwa ½% des BIP zurückgehen.

Karl Aiginger, "Strategien zur Steigerung von Wachstum und Beschäftigung in Österreich", 6/2005

Die Wirtschaft wächst sowohl in Österreich als auch im Durchschnitt der EU nicht kräftig genug, um die Arbeitslosenquote zu senken. Nicht zuletzt deshalb gab der Europäische Rat im März den Zielen Wachstum und Beschäftigung höchste Priorität und forderte die Mitgliedsländer auf, eine nationale Wachstumsstrategie vorzulegen. Die österreichische Bundesregierung ersuchte das WIFO, für den Regierungsgipfel Anfang Mai Maßnahmen zur Hebung des Wachstums in Österreich vorzuschlagen. Die vom WIFO skizzierten Initiativen in sieben Politikfeldern können eine Beschleunigung des Wirtschaftswachstums herbeiführen und sollen in eine Gesamtstrategie eingearbeitet werden.

Marcus Scheiblecker, Sandra Steindl et al., "Österreichs Wirtschaft im Jahr 2005: Gedämpftes Wachstum gewinnt an Dynamik", 4/2006

2005 schwächte sich das Wirtschaftswachstum im Euro-Raum ab. Die Belebung der Exportnachfrage aus dem Jahr 2004 übertrug sich nicht auf die Investitions- und Konsumnachfrage. Besonders ungünstig verlief die Entwicklung in Deutschland und Italien, Österreichs wichtigsten Handelspartnerländern. Dennoch setzte in der heimischen Wirtschaft nach einem mäßigen Halbjahr eine dynamische Entwicklung ein, das Wachstum erreichte 2005 1,9%.

Markus Marterbauer, "Wirtschaftswachstum durch Erdölpreishaussage gebremst, aber höher als im Euro-Raum. Prognose für 2005 und 2006", 10/2005

Das reale Wirtschaftswachstum wird heuer 1,7% erreichen, neuerlich merklich weniger als im langfristigen Durchschnitt. Dämpfend wirken vor allem die hohen Energiepreise. Sie steigern die Inflationsrate und drücken die Konsumnachfrage der privaten Haushalte. Die Exportwirtschaft wächst nach dem besonders guten Jahr 2004 auch heuer merklich. Der WIFO-Konjunkturtest vom September zeigt eine Aufhellung der Stimmung in der Industrie. Hingegen beleben sich die Ausrüstungsinvestitionen bislang nicht; sie dürften heuer real unter dem Niveau des Vorjahres liegen. Seit dem 1. Mai 2005 setzte die Wirtschaftspolitik eine Reihe von expansiven Maßnahmen, etwa die Ausweitung der außerbudgetären Infrastrukturinvestitionen, der Ausgaben für Forschung und Entwicklung sowie der Mittel für aktive Arbeitsmarktpolitik. Diese Maßnahmen werden das Wirtschaftswachstum 2006 leicht beschleunigen, sodass die heimische Wirtschaft etwas rascher wächst als im Durchschnitt des Euro-Raums. Die damit verbundene Mehrbelastung trägt allerdings auch zu einem leichten Anstieg des Budgetdefizits bei.

Markus Marterbauer, "Economic Growth Dampened by Oil Price Hike, but Exceeding the Euro Area Average. Economic Outlook for 2005 and 2006", 10/2005

GDP growth will reach only 1.7 percent this year and is expected to move but to a marginally higher rate in 2006. The high energy prices are eating into real disposable income of private households and thereby into consumer demand. Latest survey results show an improvement in industrial confidence which may lead to a recovery in machinery and equipment investment from its low level. Higher public spending on infrastructure, research and the upgrading of qualifications of the labour force has led to a positive growth differential vis-a-vis the euro area, while at the same time widening the budget deficit somewhat further.

Marcus Scheiblecker, "Die vierteljährliche Schnellschätzung des WIFO zum österreichischen BIP", 1/2006

Um dem ständig steigenden Bedarf nach rasch verfügbaren Wirtschaftsdaten gerecht zu werden, erstellt das WIFO seit dem Vorjahr im Auftrag des Bundesministeriums für Finanzen vierteljährlich Schnellschätzungen zum BIP. Der vorliegende Artikel stellt Umfang, Veröffentlichungstermine, Datenzugang und Berechnungsmethoden dieser auch als "Flash Estimate" bezeichneten Schätzung vor.

Franz R. Hahn, Christa Magerl, "Vermögen in Österreich", 1/2006

Das WIFO hat den Bestand an Realvermögen in Österreich gemäß ESVG 95 erstmals umfassend berechnet. Von besonderem analytischen Interesse ist die statistische Erfassung der Vermögenslage der privaten Haushalte. Sie beeinflusst maßgeblich gemeinsam mit dem verfügbaren Einkommen das Konsumverhalten der privaten Haushalte. Obgleich die vorliegenden Schätzungen nur erste grobe statistische Anhaltspunkte bieten, unterstreichen die Ergebnisse die Notwendigkeit einer Vermögenserfassung, die über das Geldvermögen hinausgeht und wichtige Vermögenskategorien des Realvermögens einschließt. Die Berechnungen bestätigen vor allem die Vorrangstellung von Realvermögen in Form von Immobilien (Wohngebäude, Grund und Boden) innerhalb des Gesamtvermögens der privaten Haushalte: Nahezu die Hälfte des Gesamtvermögens der privaten Haushalte im Jahr 2000 entfällt auf Wohnbauten und Bauland, sie übertreffen damit die zweitwichtigste Vermögenskategorie der privaten Haushalte, das Geldvermögen, deutlich (etwas mehr als 30% des Gesamtvermögens).

Fritz Breuss, "Österreich und Schweiz – Erfahrungen mit und ohne EU-Mitgliedschaft", 10/2005

Österreich und die Schweiz haben unterschiedliche Strategien der europäischen Integration gewählt: Österreich nimmt als Mitglied der EU (1995) seit 1999 auch an der Wirtschafts- und Währungsunion teil. Die Schweiz schlug hingegen nach der Ablehnung des EWR-Abkommens 1992 den Weg der bilateralen Annäherung an die EU ein und ist heute mit der EU über zwei bilaterale Abkommen in den wesentlichen ökonomischen Integrationsfeldern verbunden. Österreich kann – ein Vorteil der vollen ökonomischen Integration – die potentiellen Integrationseffekte des Binnenmarktes und der Währungsunion ausschöpfen, unterliegt allerdings als EU- und Euro-Land den damit verbundenen wirtschaftspolitischen Zwängen. Überdies ist ein reiches EU-Land in der Regel Nettozahler in den EU-Haushalt. Insgesamt fällt die Bilanz nach zehn Jahren EU-Mitgliedschaft für Österreich positiv aus: Im Durchschnitt dürfte das BIP um bis zu ½ Prozentpunkt pro Jahr rascher gewachsen sein als ohne EU-Integration. Die Schweiz bezog durch die verzögerte und nur partielle Teilnahme am europäischen Binnenmarkt nur vereinzelt Vorteile aus dieser Form der Annäherung an die EU. Der Bilateralismus erlaubt allerdings, im Rahmen von sektoriellen Abkommen nur jene Integrationspunkte zu verhandeln, die im nationalen Interesse sind. Die Schweiz entgeht zum einen dem Nachteil der Nettozahler ins EU-Budget und kann zum anderen weiterhin eine eigenständige Wirtschaftspolitik betreiben. Per Saldo dürfte die Schweiz im letzten Jahrzehnt Wohlfahrtseinbußen erlitten haben.

Vasily Astrov (wiw), "Unterschiedliche Einflüsse beschleunigen Wachstum in den MOEL", 5/2005

2004 beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum in fast allen MOEL beträchtlich. Überwiegend war es von einer robusten Expansion der Binnennachfrage getragen. Die neuen EU-Länder profitierten auch von der relativ guten Konjunktur in der EU 15, die EU-Beitrittskandidatenländer Bulgarien und Rumänien von der Steigerung der Zuflüsse an ausländischen Investitionen. In den westlichen Balkanländern erhöhte sich die politische Stabilität, und die Aussichten für die EU-Integration verbesserten sich. Russland und die Ukraine schließlich waren vor allem durch die hohen Weltmarktpreise von Energie und Metallen begünstigt.

Stephan Schulmeister, "Weiterhin kräftiges Wachstum in Asien, Russland und den USA – Deutschland und Japan bleiben Nachzügler. Mittelfristige Prognose der Weltwirtschaft bis 2009", 1/2005

Zwischen 2004 und 2009 dürfte der Welthandel um durchschnittlich 6,6% und das Welt-BIP um 3,2% pro Jahr zunehmen und damit rascher wachsen als in den vergangenen fünf Jahren. Unter den Industrieländern werden die USA mit +3,1% weiterhin ein merklich höheres Wirtschaftswachstum erreichen als die EU 15 (+2,2%). Am schwächsten wird sich die Wirtschaft in Deutschland und Japan entwickeln (jeweils +1,4% pro Jahr). Angesichts dieser Wachstumsdifferenzen bleiben die beträchtlichen Leistungsbilanzungleichgewichte zwischen den USA, Deutschland und Japan bestehen. Sollte deshalb der Euro-Kurs gegenüber dem Dollar weiter steigen und dadurch den Rohölpreis auf höherem Niveau stabilisieren als im Basisszenario angenommen, so würde das mittelfristige Wachstumstempo der Weltwirtschaft um 0,3 Prozentpunkte pro Jahr gedämpft.

Margit Schratzenstaller, "Neuer Finanzausgleich und Stabilitätspakt – keine grundlegenden Änderungen", 1/2005

Der neue österreichische Stabilitätspakt soll die Erreichung eines Nulldefizits bis 2008 sicherstellen. Das Maastricht-Defizit des Bundes soll auf 0,75% des BIP sinken, Länder und Gemeinden sollen zusammen Überschüsse von 0,75% des BIP erwirtschaften. Der neue Finanzausgleich verändert die Finanzbeziehungen zwischen den Gebietskörperschaften nicht grundlegend. Das Gewicht der gemeinschaftlichen Bundesabgaben nimmt zu; für die meisten gilt künftig ein einheitlicher Aufteilungsschlüssel. Aus dem horizontalen Finanzausgleich erhalten die kleinsten Gemeinden mehr Mittel. Die starke Transferabhängigkeit der Länder wird nicht reduziert, die Steuerautonomie der nachgeordneten staatlichen Ebenen bleibt gering.

Margit Schratzenstaller, "Bundesvoranschlag 2006: Schwerpunkte und Entwicklungslinien in längerfristiger Perspektive", 4/2005

Der Bundesvoranschlag 2006 ist geprägt durch die Auswirkungen der Steuerreform 2004/05 und der hohen Arbeitslosigkeit auf den Bundeshaushalt. Das Maastricht-Defizit von Bund und Gesamtstaat geht daher 2006 nur leicht zurück. Ausgaben- und Einnahmenquote sinken für Bund und Gesamtstaat weiter. Der Anteil der Transferausgaben an den gesamten Bundesausgaben erhöht sich neuerlich. Dabei weisen die Familienleistungen seit 2000 den stärksten Anstieg auf. Weitere Schwerpunkte wurden auf der Ausgabe- und Einnahmenseite seit 2000 in den Bereichen Infrastruktur und Forschung gesetzt. Die Bedeutung von Einmalmaßnahmen auf der Einnahmenseite geht langfristig zurück. Die langfristige Tendenz eines steigenden Gewichts der indirekten Steuern wird 2006 etwas gebremst.

Thomas Url, "2004 Ergebnis aller Privatversicherungszweige stark verbessert", 10/2005

Nach der verhaltenen Entwicklung des Jahres 2003 hat sich das Prämienwachstum in der Versicherungswirtschaft 2004 mehr als verdoppelt. Für 2005 zeichnen Umfragen des WIFO ebenfalls ein optimistisches Bild. Der Aufschwung wurde sowohl durch die Lebens- als auch durch die Schaden-Unfallversicherung getragen und mündete in einem neuen Höchstwert der Versicherungsdurchdringung. Mit dem Wegfall von Echoeffekten fielen die Leistungen in der Lebensversicherung um nahezu ein Viertel geringer aus als im Vorjahr; in der Kranken- und in der Schaden-Unfallversicherung stiegen sie mäßig. In allen Versicherungsabteilungen ermöglichte das gute Veranlagungsergebnis sowohl eine deutliche Ausweitung der versicherungstechnischen Rückstellungen als auch ein hohes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Wolfgang Pollan, "Zur Messung der Inflation in Österreich", 3/2005

Neben dem Harmonisierten Verbraucherindex (HVPI) wird in Österreich auch ein nationaler Verbraucherpreisindex berechnet (VPI). Dieser unterscheidet sich vom HVPI nicht nur hinsichtlich des Erfassungsbereichs und der Gewichtung, sondern auch hinsichtlich der Methode der Durchschnittsbildung auf der untersten Ebene. Die im VPI angewandte Methode bewirkt im Vorjahresvergleich eine Überschätzung der Inflation um mindestens 0,1 Prozentpunkt.

Markus Marterbauer, Ewald Walterskirchen, "Einfluss der Haus- und Wohnungspreise auf das Wirtschaftswachstum", 11/2005

Die Entwicklung der Haus- und Wohnungspreise hatte in den letzten zehn Jahren erheblichen Einfluss auf die Wachstumsunterschiede zwischen den EU-Staaten. Ihr kräftiger Anstieg in den angelsächsischen und skandinavischen Ländern sowie in Spanien gab dem privaten Konsum und dem Wohnbau in diesen Ländern beträchtlichen Auftrieb. In Kontinentaleuropa hingegen fehlte dieser wichtige Anreiz; andererseits entfällt damit das Risiko eines Einbruchs der Haus- und Wohnungspreise mit entsprechenden Folgen für den privaten Konsum. Hauptursachen des Preisbooms in den angelsächsischen und skandinavischen Ländern waren vor allem der vorangegangene Zusammenbruch der Preise, die Zunahme der Nachfrage nach Wohnungen und die besonders niedrigen Realzinssätze.

Thomas Url, Michael Wüger, "Die Konsumausgaben österreichischer Haushalte im Pensionsalter", 11/2005

Gemäß dem Lebenszyklusmodell für den privaten Konsum würde das Konsumniveau unabhängig vom Alter mit dem Produktivitätswachstum gleichmäßig steigen. Die Ergebnisse empirischer Untersuchungen aus dem angelsächsischen Raum widersprechen dieser Theorie jedoch. Aufgrund einer Auswertung der Konsumerhebung von Statistik Austria kommt die WIFO-Untersuchung zu dem Ergebnis, dass Pensionistenhaushalte in Österreich im Durchschnitt um 13% weniger für den Konsum ausgeben als Erwerbstätigenhaushalte. Die Konsumstruktur verschiebt sich im Ruhestand zu lebensnotwendigen Gütern und Dienstleistungen. Neue gesetzliche Rahmenbedingungen, sozialer Wandel und die Zunahme des vererbten Vermögens können das Konsumverhalten künftiger Pensionistengenerationen verändern.

Michael Wüger, "Konsumnachfrage in Österreich weiterhin verhalten – Zuwächse im Weihnachtsgeschäft", 12/2005

In Österreich wie im gesamten Euro-Raum stützt der private Konsum die Wirtschaftsentwicklung in der aktuellen Phase schwachen Wachstums weniger als in den neunziger Jahren. 2005 erhöht die Steuerreform in Österreich die Einkommen der privaten Haushalte, während die reale Kaufkraft durch die Energieverteuerung geschmälert wird. Im 1. Halbjahr entwickelte sich die reale Nachfrage (+1,1%) in Österreich günstiger als in Deutschland (0,1%) und etwa so wie im Durchschnitt des Euro-Raums (+1,2%) und der EU (+1,4%). Stark wuchs in Österreich in diesem Zeitraum die Geldvermögensbildung der privaten Haushalte; dabei war die private Finanzvorsorge eine treibende Kraft. Im 2. Halbjahr werden die positiven Einkommenseffekte der Steuerreform stärker spürbar, die Konsumnachfrage zieht an (+1,7%). Dafür spricht der lebhaftere Geschäftsgang des Einzelhandels im III. Quartal, der auch ein gutes Weihnachtsgeschäft erwarten lässt.

Austrian Economic Quarterly

Ewald Walterskirchen, "High Euro Exchange Rate Weighing on Cyclical Recovery. Economic Outlook for 2005 and 2006", 1/2005

The cyclical recovery is projected to continue, although being held back by the high euro exchange rate. The Austrian economy is set to grow by 2¼ percent in 2005, somewhat less than expected so far. Global risks deriving from high macro-economic imbalances have increased in recent months. The tax reform will contribute towards GDP growth in Austria exceeding the euro area average.

Marcus Scheiblecker, Ewald Walterskirchen, "Heightened Cyclical Risks. Economic Outlook for 2005 and 2006", 2/2005

The projection for GDP growth in 2005 and 2006 remains unchanged, but the risk of adverse developments has increased. The further cyclical profile in the euro area is uncertain, since the gains in exports and corporate earnings have so far not translated into the expected higher investment and consumption. The high oil prices constitute a further risk element. The Austrian economy should fare better than the euro area average, on account of the demand incentives resulting from the tax reform. GDP is projected to grow at a steady 2¼ percent annual rate in 2005 and 2006. This will not suffice to lower the rate of unemployment, given the massive increase in labour supply.

Markus Marterbauer, "Growth Slowing Down Further. Economic Outlook for 2005 and 2006", 3/2005

Since late autumn 2004, stimulus from exports is weakening and manufacturing output is losing momentum. Consumer demand from private households has not revived so far. In the second half of 2005, business activity may recover, on the back of an expected stabilisation of exports and industrial production accompanied by somewhat higher consumer spending and construction investment. For the whole year 2005, WIFO projects real GDP to grow by 1.8 percent, markedly below last year's rate of 2.2 percent. Prospects for 2006 are particularly uncertain at the present juncture: the WIFO projections are for growth at a broadly similar pace as in the current year (+1.9 percent). Despite healthy growth of employment, unemployment is set to rise further to a rate of 7.3 percent of the dependent labour force, on account of a strong increase in labour supply. Due to high energy prices, rising housing costs and the increase in the tobacco tax, headline inflation will reach 2.5 percent this year before moderating to 1.9 percent in 2006. Subdued business activity and rising unemployment continue to weigh on public finances, such that the general government deficit may remain broadly unchanged at 1.9 percent of GDP next year.

Karl Aiginger, "Strategies for Higher Growth and Employment in Austria", 3/2005

Economic growth is neither in Austria nor in the EU as a whole strong enough as to make substantial inroads into unemployment. Against this background, the European Council of last March assigned the highest priority to the goals of growth and employment and invited each member state to elaborate a national strategy for higher growth. The Austrian government has asked WIFO to submit, for a government summit early last May, a set of proposals for growth-enhancing measures for Austria. Action in seven policy areas as outlined by WIFO should be able to accelerate economic growth and ought to be integrated into an overall strategy.

Markus Marterbauer, "Economic Growth Dampened by Oil Price Hike, but Exceeding the Euro Area Average. Economic Outlook for 2005 and 2006", 4/2005

Growth of real GDP will amount to 1.7 percent this year, once more undershooting the long-term average by a substantial margin. The main retarding element is the high energy prices which will drive up the rate of inflation, while weighing on consumption of private households. Exports will keep a strong momentum after their jump in 2004. The WIFO business survey of last September suggests a pick-up in industrial confidence. However, investment in machinery and equipment has so far failed to respond and is unlikely to reach the level of last year. Since May first 2005, economic policy has taken a number of expansionary measures, such as an increase in off-budget spending on infrastructure, in outlays for research and development as well as for active labour market policy. These measures will slightly accelerate the pace of growth in 2006 to a rate just above the euro area average. The implicit budgetary burden will, however, make for some increase in the general government deficit.

Serguei Kaniovski, Markus Marterbauer, Josef Baumgartner, "Domestic Demand to Recover Gradually over the Medium Term. Projections for the Austrian Economy until 2009", 3/2005

Growth of the Austrian economy may accelerate to an annual rate of 2.3 percent in the next five years. The average rate would thereby be markedly higher than the 1.6 percent recorded over the period from 1999 to 2004. Activity is receiving substantial stimulus from exports. Austrian firms should benefit from lively world trade, given their high price competitiveness. A crucial requirement for growth moving to a higher pace is that the weakness of both consumer demand and construction investment can be overcome. In spite of the cyclical recovery, no turnaround is in sight on the labour market. The strong increase in labour supply will keep unemployment on an upward trend until 2009. Inflation will remain subdued. On the assumption of a steady pace of economic growth and a restrictive stance on government expenditure, the general government deficit will recede to around ½ percent of GDP by 2009.

Markus Marterbauer, "Cyclical Recovery of Investment. Economic Outlook for 2006 and 2007", 1/2006

Austria's economy is projected to grow by 2.4 percent in volume in 2006. The cyclical recovery will be sustained by exports. The manufacturing sector will largely benefit from the front-loading of purchases of durable consumer goods, notably motor cars, in Germany ahead of the VAT increase as from 1 January 2007. Results from the regular WIFO business survey suggest that improved sales prospects will induce companies to carry out new investment projects. Private household demand, for its part, will only gradually overcome its sluggishness caused by wage moderation and a rising saving ratio. The deceleration of inflation in 2006 will leave scope for limited gains in real income. Higher public spending on active labour market policy will prevent unemployment from rising further, but will, together with other new expenditure commitments, also lead to an increase in the general government deficit.

Markus Marterbauer, Sandra Steindl, "Cyclical Recovery Continuing", 1/2006

The results of the WIFO business cycle survey show that sentiment in the manufacturing and construction sectors has brightened markedly in the first quarter of 2006. Production output and export figures are displaying a modest up-ward tendency. But there is no indication yet of a rebound in investment activity, despite favourable framework conditions. This becomes apparent by the decline in imports of capital goods and a slowdown of wholesale trade. Investment intentions have improved, however, according to the WIFO investment survey. Business continues to be subdued for those sectors of the economy that are largely dependent upon private consumer demand. On their latest reading, retail sales were around 1.5 percent higher in volume year-on-year, car sales were markedly lower. Un-favourable labour market conditions are a major factor restraining consumers in their decision to buy a new car. The number of persons employed is indeed rising significantly, but the increase continues to be limited principally to part-time jobs. The number of unemployed persons reached a new peak in January.

Ewald Walterskirchen, "Economy Supported by Higher Retail Sales", 1/2006

Recent months have seen a further improvement in business and consumer sentiment. Companies intend to invest considerably more than last year. Real retail sales also picked up at the turn of the year. The modest rise in prices contributed to a strengthening of purchasing power at the beginning of 2006. While the cyclical recovery led to strong employment gains, notably in part-time jobs, unemployment growth decelerated owing to the economic re-covey and additional labour market policy measures.

Fritz Breuss, "Austria and Switzerland – Experiences with and without EU Membership", 1/2006

Austria and Switzerland have pursued different strategies towards European integration: Austria, having acceded to the EU in 1995, became a member also of Economic and Monetary Union in 1999. Switzerland, on the other hand, after the rejection of the EEA Agreement in a referendum in 1992, opted for a strategy of bilateral approach to the EU. Today, Switzerland is linked to the EU in key areas of economic integration via two bilateral agreements. Austria, benefiting from its position of full economic integration, can exploit the potential integration effects of the Internal Market and EMU, but, being a full-fledged EU and euro area member, is subject to the economic policy constraints implied by such membership. Moreover, rich EU countries tend to be net contributors to the EU budget. Altogether, after ten years of EU membership, Austria comes out on the positive side: its GDP appears to have grown by up to ½ percentage point p.a. more rapidly on average than might have been the case without EU integration. Switzerland, through its lagged and partial participation in the EU Internal Market, gained only a few advantages from this type of approach to the EU. Nevertheless, its bilateral strategy allows it to pick out, through sectoral agreements, only those integration aspects that are in its national interest. In this way, Switzerland evades the disadvantage of being a net contributor to the EU budget and is able to continue pursuing its own economic policy. Still, on balance Switzerland appears to have suffered welfare losses over the last decade.

Margit Schratzenstaller, "A New Revenue Sharing Act and a New Stability Pact for Austria – No Fundamental Changes", 1/2005

The new Austrian domestic Stability Pact aims at the achievement of a zero deficit until 2008. At the federal level, the Maastricht-relevant deficit is to be reduced to 0.75 percent of GDP, states and municipalities together are obliged to obtain a surplus of 0.75 percent of GDP in 2008. The new revenue sharing agreement will not change fiscal relations fundamentally. The weight of shared federal taxes will increase; most of them will be distributed according to uniform revenue shares. The revenues of the smallest municipalities from the horizontal apportionment of shared federal taxes will increase. The states' strong dependency on intergovernmental transfers will not be reduced, the tax autonomy of the subnational levels of government will remain low.

Margit Schratzenstaller, "Budget Proposal for 2005: Tax Reform Causes High Public Deficit", 1/2005

The 2004-05 tax reform and the after-effects of the stimulus packages, which were introduced as a counter-measure to the weak economic growth during the past three years, will increase the overall budget deficit to 1.9 percent of GDP in 2005. Transfer expenditures will gain in weight again. The tax reform will alleviate the tax burden on the mass income, decrease federal tax revenues, and increase the importance of indirect taxes. Due to the divestment strategy pursued in the last years, the share of off-budget institutions in overall public investment, employment, and debt is rising over time. The 2005 budget proposal for the first time provides for first steps of a gender-sensitive analysis of the federal budget.

Margit Schratzenstaller, "The Draft Federal Budget for 2006: Key Features and Trends in a Longer-Term Perspective", 2/2005

The draft federal budget for 2006 is shaped by the impact of the 2004-05 tax reform and the persistence of high unemployment. The deficits (in the Maastricht definition) in the general as well as in the federal government households will therefore narrow only to a limited extent. Expenditure and revenue continue to fall as a ratio of GDP, both for the central and the general government. The share of transfer payments in total federal spending is rising once again, with family benefits posting the strongest increase. Since 2000, emphasis on the expenditure side has also been given to infrastructure and research. On the revenue side, one-off measures are losing in importance over time. The longer-term trend towards greater reliance on indirect tax revenues is becoming somewhat flatter in 2006.

Empirica

Hansjörg Klausinger, Ingrid Kubin, Alfred Stiasny, Herbert Walther, Christoph R. Weiss, Martin Zagler, "Introduction", in: Growth and Employment in Industrialized Countries – Challenges and Options, 1/2005

Philippe Aghion, "Growth and Institutions", in: Growth and Employment in Industrialized Countries – Challenges and Options, 1/2005

Karl Aiginger, Martin Falk, "Explaining Differences in Economic Growth among OECD Countries", in: Growth and Employment in Industrialized Countries – Challenges and Options, 1/2005

Stephan Seiter, "Productivity and Employment in the Information Economy: What Kaldor's and Verdoorn's Growth Laws Can Teach the US", in: Growth and Employment in Industrialized Countries – Challenges and Options, 1/2005

Viktor Steiner, Katharina Wrohlich, "Work Incentives and Labor Supply Effects of the "Mini-Jobs Reform" in Germany", in: Growth and Employment in Industrialized Countries – Challenges and Options, 1/2005

Julia Wörz, "Skill Intensity in Foreign Trade and Economic Growth", in: Growth and Employment in Industrialized Countries – Challenges and Options, 1/2005

Harald Badinger, Fritz Breuss, "Has Austria's Accession to the EU Triggered an Increase in Competition? A Sectoral Markup Study", 2/2005

Karin Mayr, "The Fiscal Impact of Immigrants in Austria – A Generational Accounting Analysis", 2/2005

Benno Torgler, Friedrich Schneider, "Attitudes Towards Paying Taxes in Austria: An Empirical Analysis", 2/2005

Working Papers

Markus Marterbauer, Ewald Walterskirchen, "Neglecting Demand and Cycle in the Euro Area", 268/2006, 17 Seiten

The stagnation of the economy in the Euro area since 2000 is closely connected to the dominance of purely long-run supply-side oriented policies in the Euro area. While exports and profits soared, domestic demand has been weak. The neglect of cyclical and demand factors appears to be the major deficiency of the EU policy guidelines, the Lisbon strategy and the Brussels/Paris (European Commission-OECD) consensus on growth policy. Monetary policy in the Euro area is only slightly expansionary, fiscal policy is at the best on a neutral stance and social reforms are deterring consumers. Cyclical and demand considerations are not only denied in the short term, but also in the medium term. In fact, growth differentials in the period 1995 and 2005 can largely be explained by rising house prices as well as by the adoption of anti-cyclical policies in Anglo-Saxon and Scandinavian countries rather than by "structural reforms". In the long run, there prevails an interaction between supply and demand factors as well. Higher expenditure on R&D and education (input factors) are important to improve potential economic growth, this will however only materialise if effective demand is sufficiently high.

Serguei Kaniovski, Dennis C. Mueller, "Community Size, Heterogeneity and Voter Turnouts", 248/2005, 38 Seiten

Numerous studies have found a negative relationship between the closeness of an election, the size of the electorate and voter turnout. It is often claimed that this relationship supports the rational voter hypothesis, with closeness and size proxying for the decisiveness of a vote. We offer a different interpretation. Larger communities are more heterogeneous than smaller ones, and turnouts are inversely related to the heterogeneity of a community. We present empirical support for this hypothesis using data for voter turnouts in Norwegian school language referendums. Community size is found to have a negative effect on voter turnouts, even after accounting for the probability of a single vote being decisive and the linguistic dimension of this heterogeneity. Our findings question the adequacy of the turnout regression in testing the rational voter hypothesis, as neither a positive correlation between closeness and turnout, nor a negative correlation between size and turnout can be exclusively attributed to instrumental voting.

Fritz Breuss, "Die Zukunft der Lissabon-Strategie", 244/2005, 52 Seiten

Fritz Breuss, "Ostöffnung, EU-Mitgliedschaft, Euro-Teilnahme und EU-Erweiterung. Wirtschaftliche Auswirkungen auf Österreich", 270/2006, 23 Seiten

Österreich hat von allen Integrationsschritten der letzten 1½ Jahrzehnte in der Europäischen Union (Ostöffnung, EU-Beitritt Österreichs, Eintritt in die Währungsunion, EU-Erweiterung) wirtschaftlich profitiert. Durch die zeitliche Parallelität der einzelnen Integrationsschritte haben sich die Effekte aber teils überlagert. Die Ostöffnung seit 1989 und Österreichs EU-Mitgliedschaft seit 1995 (sowie die Teilnahme an der Währungsunion) trugen ½ bis 1 Prozentpunkt pro Jahr zum Wirtschaftswachstum bei und hatten die Schaffung von rund 100.000 bis 150.000 Arbeitsplätzen zur Folge. Auch von der EU-Erweiterung 2004 kann Österreich mehr profitieren als die anderen Länder der EU 15, die Wachstumseffekte für das reale BIP werden für die nächsten 10 Jahre auf mehr als 0,2 Prozentpunkte p. a. geschätzt.

Heinz Handler, Bertrand Koebel, Philipp Reiss, Margit Schratzenstaller, "The Size and Performance of Public Sector Activities in Europe", 246/2005, 31 Seiten

Heinz Handler, "Das öffentliche Auftragswesen im gesamtwirtschaftlichen Zusammenhang", 250/2005, 36 Seiten

Heinz Handler, Andreas Knabe, Bertrand Koebel, Margit Schratzenstaller, Sven Wehke, "The Impact of Public Budgets on Overall Productivity Growth", 255/2005, 48 Seiten

Franz R. Hahn, "Environmental Determinants of Banking Efficiency in Austria", 245/2005, 19 Seiten

Franz R. Hahn, "X-Efficiency and International Banking. Micro-Evidence from OECD-based Banks", 247/2005, 19 Seiten

Franz R. Hahn, "Testing for Profitability and Contestability in Banking", 261/2005, 36 Seiten

Peter Egger, Franz R. Hahn, "Endogenous Bank Mergers and Their Impact on Banking Performance", 271/2006, 30 Seiten

This paper examines the effect of mergers on the performance of banks. We use a unique and exhaustive panel data set of mergers of Austrian banks covering the period from 1996 to 2002. A probit selection equation is formulated to explain the adoption of a merger strategy. We use various matching techniques to estimate the treatment effects of bank mergers on the banks' performance. The analysis provides evidence in favour of the view that there are longer lasting positive effects on bank performance, especially, in terms of improved cost efficiency. The findings also suggest that pre-merger effects are likely to occur in terms of higher cost efficiency immediately before the establishment of the merger. Finally, smaller banks involved in merger activities are more likely to enjoy cost-efficiency gains earlier than larger banks.

Serguei Kaniovski, "Product Differentiation and Competitive Selection", 252/2005, 20 Seiten

Michael Lang (WU Wien), Aktuelle Trends in der EuGH-Rechtsprechung im Bereich der direkten Steuern und Implikationen für die europäische Steuerpolitik

Richard Werner (Universität Southampton), New Paradigm in Economics. Solving the Riddle of Japanese Macroeconomic Performance

Gisela Faerber (Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften), Aktueller Stand der Föderalismusdiskussion in Deutschland

Startup-Workshop zum WIFO-Weißbuch "Wachstum und Beschäftigung in Österreich"

Workshop zum WIFO-Weißbuch "Wachstum und Beschäftigung in Österreich": Growth Drivers – Angebotsfaktoren; Europäische Erfahrungen – Nachfragefaktoren; Arbeitsmarktflexibilität

Euroframe Conference on Economic Policy Issues in the European Union. Trade, FDI and Relocation: Challenges for the EU?, Vienna

Workshop zum WIFO-Weißbuch "Wachstum und Beschäftigung in Österreich": Arbeitsmarkt – Deregulierung – Nachfragepolitik

Capital Taxation after EU Enlargement, Vienna

Workshop zum WIFO-Weißbuch "Wachstum und Beschäftigung in Österreich": Infrastruktur als Standortfaktor mit Nachfragewirksamkeit

Arbeitsprogramm 2006

Vierteljährliche Konjunkturprognose

WIFO Economic Outlook • Quarterly revised

Monatlicher Konjunkturbericht

WIFO-Wirtschaftsdaten • Monatlich

Veranstaltungen

Laufende Arbeiten

Beiträge zu den WIFO-Monatsberichten

Mittelfristige Prognose für die Weltwirtschaft und für Österreich
 Prognose für das Weihnachtsgeschäft
 Die Wirtschaft der MOEL 2005
 Analyse des Bundesvoranschlags
 Entwicklung der Privatversicherungswirtschaft
 Laufende Wirtschaftschronik • Monatsberichte 1, 4, 7, 10

Aktive Forschungsprojekte

Weißbuch: Wachstum und Beschäftigung in Österreich (Oesterreichische Nationalbank, Sozialpartner, Unternehmen)

Das Wirtschaftswachstum kann in Österreich – trotz steigender Beschäftigtenzahlen – die Zunahme der Arbeitslosigkeit nicht verhindern. Internationale Erfahrungen zeigen, dass eine Veränderung des Wachstumspfad einer Volkswirtschaft nur unter folgenden Bedingungen möglich ist: Wirtschaftspolitische Maßnahmen müssen aufgrund einer eingehenden Analyse getroffen werden und unter Berücksichtigung der Interdependenzen zwischen den einzelnen Politikbereichen erfolgen; die wirtschaftspolitische Linie muss längere Zeit durchgehalten sowie regelmäßig evaluiert und gegebenenfalls ergänzt und verstärkt werden, sie muss von einer breiten Gruppe von Entscheidungsträgern, Experten und Meinungsbildnern getragen und befürwortet werden, und sie darf den Staatshaushalt nicht finanziell überlasten (zusätzliche Ausgaben müssen demnach zumindest teilweise gegenfinanziert werden). Das WIFO wird in dieser Studie eine Wachstumsstrategie erarbeiten, die diesen Kriterien entspricht. Sie soll eine Anhebung des Wachstumspfad um einige Zehntelprozentpunkte – verglichen mit der aktuellen WIFO-Prognose – sowie eine Reduktion der Arbeitslosigkeit ermöglichen.

Framework Partnership: European Forecasting Network (Europäische Kommission)

The aim of the European Forecasting Network is to facilitate a better understanding of economic conditions and to improve forecasting for the Euro area. This will provide the European Commission with a better basis for policy discussions and decisions in the Euro group. To this end, a network that links ten leading EU research institutes in forecasting and applied macroeconomics was established. The network's goal is to produce consistent macroeconomic forecasts of the Euro area as well as independent and consensual analyses of the economic situation and outlook in joint reports. One major objective of the network is to provide an in-depth analysis of pertinent economic policy issues for the Euro area.

Schnellschätzung des Wirtschaftswachstums auf Quartalsbasis (Bundesministerium für Finanzen)

Die Notwendigkeit rascher wirtschaftspolitischer Entscheidungen hat den Bedarf an aktuellen Wirtschaftsdaten über die Resenz der Quartalsrechnung hinaus erhöht. Die vom WIFO angebotenen "Flash Estimates" bieten Daten der VGR gegliedert nach unterschiedlichen Ansätzen, aber in geringerer Tiefe als die Quartalsrechnung, bereits 30 bis 45 Tage nach Ablauf eines Quartals.

Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung (Oesterreichische Nationalbank)

Das WIFO erstellt und evaluiert historische Daten zu den gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströmen bis einschließlich 1995 und legt jährlich eine Prognose vor.

Polen auf dem Weg zum föderativen Staat? Reform der Finanzverfassung im Zuge der Transformation und des EU-Beitritts (University of Gießen)

Einen Schwerpunkt der institutionellen Reformen in Polen bildet die Neugestaltung der Finanzverfassung, die insbesondere zwei Anforderungen erfüllen muss: Zum einen soll sie den wachsenden Disparitäten entgegenwirken, die sich im Zuge der Transformation stark vergrößert haben. Zum anderen ist eine entscheidende Voraussetzung für die erfolgreiche Bewältigung des EU-Beitritts, die Rahmenbedingungen für eine effiziente Nutzung der EU-Fördermittel zu schaffen. Die Studie konzentriert sich darauf, wie die verschiedenen Aufgaben bzw. Ausgaben und die zu deren Finanzierung erforderlichen Einnahmen auf die Gebietskörperschaften zu verteilen sind. Dabei wird vor allem die Zuordnung der Gestaltungs-, der Verwaltungs- und der Ertragskompetenzen untersucht. Darüber hinaus sollen Vor- und Nachteile von vertikalen und horizontalen Transfersystemen erörtert werden.

Staatsausgaben und Wirtschaftswachstum (Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Die Lissabon-Strategie der EU zielt auf eine verstärkte Wachstumsorientierung der Staatsausgaben und auf eine Betonung der Nachhaltigkeit in den öffentlichen Finanzen. Wie Österreich zu diesen Zielen beitragen kann, wird anhand internationaler Vergleiche der Ausgabenstruktur des Staates erörtert.

Gender-Budgeting-Analyse für Oberösterreich (Amt der Oberösterreichischen Landesregierung)

Das Projekt analysiert direkte und indirekte Wirkungen der Budgetbereiche Sport, Bildung und Gesundheit für Frauen und Männer (z.B. Beschäftigungswirkungen, Effekte auf die Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit, Inanspruchnahme der bereitgestellten öffentlichen Leistungen). Ein großer Teil der Ausgaben in diesen Bereichen steht demnach mit unbezahlter Arbeit in Verbindung. Eine Ausgabeninzidenzanalyse für den Bereich Bildung ergibt, dass ein etwas größerer Anteil der Bildungsausgaben Buben und Männern zugute kommt, während Mädchen und Frauen leicht überdurchschnittlich von Bildungsausgaben profitieren. Eine Analyse der durch die Landesausgaben direkt bewirkten Beschäftigungseffekte zeigt in den Bereichen Bildung und Sport eine deutliche geschlechtsspezifische Segregation. Die Studie gibt darüber hinaus Empfehlungen für die dauerhafte Institutionalisierung und Umsetzung von Gender Budgeting im oberösterreichischen Landeshaushalt.

Erstellung eines Arbeitsbehelfs "Gender-Prüfung im Finanzressort" (Bundesministerium für Finanzen)

Das Projekt wählt jene Ausgaben- und Abgabekategorien innerhalb des Finanzressorts aus, für die eine Gender-Prüfung (die Analyse direkter und indirekter Wirkungen auf die Gleichstellung von Frauen und Männern) sinnvoll und machbar ist. Für die Bereiche Personal, Ausgaben und Steuern wird ein Arbeitsbehelf (Leitfäden und eventuell Checklisten) erarbeitet, der der Verwaltung als Grundlage für Gender-Prüfungen bei geplanten Reformvorhaben dienen soll.

Optionen effizienter Formen der Risikotragung bei Naturgefahren (Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs)

Je größere Schäden ein Naturereignis verursacht, umso eher werden die auslösenden Faktoren bedacht. Für Hochwasser sind das etwa Eingriffe mit kurzfristig nicht absehbaren Folgewirkungen und eine unangepasste Siedlungsentwicklung. Bisher tragen vor allem die Betroffenen die wirtschaftlichen Konsequenzen, und der Staat beteiligt sich (vor allem über den Katastrophenfonds) an der Schadensabdeckung. Untersucht wird, wie die Versicherungswirtschaft stärker integriert werden kann und wieweit eine Änderung der Anreize schadensminderndes Verhalten fördern würde.

Determinanten der Effizienz in der europäischen Bankwirtschaft (Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Die Bestimmung der zentralen Determinanten der technischen und managerialen Effizienz von Banken zählt zu den aktivsten Forschungsbereichen im Finanzsektor. Dabei liefern vor allem internationale Vergleiche der X-Effizienz des Bankensektors wertvolle Entscheidungsgrundlagen für Politik und Bankenaufsicht. Bisher unterschieden internationale Effizienzvergleiche nur unzureichend zwischen effizienzbestimmenden Faktoren im direkten Einflussbereich des Bankmanagements und jenen, die nicht vom Management kontrolliert werden können. Neue methodische Entwicklungen erlauben nunmehr eine Trennung zwischen bankinternen und bankexternen Effizienzfaktoren. Dies ermöglicht erstmals eine Effizienzbewertung der nationalen Rahmenbedingungen, die für Banken bestimmend sind. Die empirische Analyse umfasst 13 EU-Länder (darunter Österreich, CEE-Länder) und die Jahre 1995 bis 2002.

Umfrage unter österreichischen Versicherungsunternehmen zur Entwicklung des Versicherungsmarktes in Österreich (Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs)

Das WIFO erhebt unter österreichischen Versicherungsunternehmen dreimal jährlich mit einem elektronischen Fragebogen die Einschätzung der Prämienentwicklung, nach Produkten gegliedert. Die Ergebnisse werden dokumentiert und den teilnehmenden Unternehmen zur Verfügung gestellt. Sie fließen als aktuelle Indikatoren auch in die Berechnungen des WIFO zur Erstellung der vierteljährlichen Konjunkturprognose ein.

Determinants of Producer Price Rigidities. A Microdata Analysis for Austria (Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Empirical studies on price rigidities for the Austrian economy based on panel data use exclusively consumer price data (collected by Statistics Austria to compute the monthly consumer price index, CPI), due to the fact that comparable producer price data are not available. The aim of this research project is to improve the understanding of patterns and origins of rigidities of producer prices for the manufacturing sector in Austria. Therefore, we use WIFO's individual firm business cycle survey panel data set for the sample period January 1996 to January 2005. This data set contains qualitative information on price changes ("in the past three months" and "expected in the following three months") for each individual firm and also firm-specific assessments of orders (home and abroad), capacity utilisation, business climate, employment, etc. In addition we use data from Austrian industry statistics (Struktur- und Leistungserhebung) at the NACE 3-digit level (or NACE 4-digit level, where available) as well as input-output statistics. Based on this sectoral information variables for the cost structure, degree of competition, etc., are generated and used to explain the frequency of producer price changes.

Projektvorschläge

Schätzung und Prognose des Potentialwachstums für Österreich (Jubiläumfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Vierteljährliche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung gemäß ESG 96 (Statistik Austria)

Die kontinuierliche Beschäftigung mit der VGR, insbesondere der vierteljährlichen Berechnung, ist integrierender Bestandteil der Kompetenz des WIFO und für die laufende Konjunkturbeobachtung unerlässlich. Das vorgeschlagene Projekt dient der Erfüllung der Datenverpflichtungen Österreichs gegenüber IWF und Eurostat und liefert eine wirtschaftspolitisch bedeutsame Entscheidungsgrundlage.

Forschungsbereich "Arbeitsmarkt, Einkommen und soziale Sicherheit"

Themen

Bestimmungsgründe von Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit – Strukturelle Entwicklung der Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit – Entwicklung der Nachfrage nach Berufen und Qualifikationen sowie des Qualifikationsangebotes – Strukturwandel und Anpassungsprozesse auf dem Arbeitsmarkt – Instrumente der aktiven und passiven Arbeitsmarktpolitik – Internationale Wanderungen von Arbeitskräften (und deren Familien) – Preis- und Lohnbildung auf den Güter- und Arbeitsmärkten – Strukturen der funktionellen und personellen Einkommensverteilung und -umverteilung – Inanspruchnahme, Leistungen und Finanzierung des Systems der sozialen Sicherheit

Leitbild

Der Forschungsbereich erarbeitet politikrelevante, angewandte empirische Analysen. Wir nutzen die Erfahrung aus der kontinuierlichen Beschäftigung mit Arbeitsmarktanalysen, sozialen Sicherungssystemen sowie Einkommenspolitik und Einkommensverteilung. Dabei greifen wir auf eine breite Daten- und Methoden-Infrastruktur zurück.

Die Kontinuität in der wissenschaftlichen Arbeit ermöglicht, sowohl kurzfristig zu wichtigen Themen Beiträge zu leisten, als auch zu neuen Fragestellungen auf Basis systematischer Vorarbeiten und unter Nutzung und Erweiterung der Infrastruktur eingehende Analysen durchzuführen. So wird mit der Erschließung neuer Datengrundlagen sowie der Anwendung neuer theoretischer und empirischer Konzepte – speziell im mikroökonomischen Bereich – die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Kapazität des Forschungsbereichs forciert. Diese Verbindung zwischen Kontinuität und Aktualität ist eine Grundvoraussetzung, um auch in Zukunft auf Basis neuester Forschungserkenntnisse fundierte empirische Analysen als Entscheidungsgrundlage für Wirtschaft und Wirtschaftspolitik zu bieten.

Die Aufgabenstellung des Forschungsbereichs reicht von der Beteiligung an den öffentlichen Leistungen des WIFO über wissenschaftliche Informations- und Beratungsleistungen für eine qualifizierte Öffentlichkeit, die Erstellung von wissenschaftlichen Auftragsarbeiten bis zu auftragsunabhängigen ökonomischen Analysen. Themenspezifisch und methodisch bestehen vielfältige Anknüpfungspunkte zu den anderen Forschungsbereichen. Insbesondere in der kurz-, mittel- und langfristigen Prognosestätigkeit sowie in regionalen und sektoralen Analysen greifen die Arbeiten der WIFO-Forschungsbereiche eng ineinander.

Forschungsschwerpunkte

Die Arbeit des Forschungsbereichs orientiert sich an mittelfristigen Programmen, die politikrelevante Themenstellungen mit einer wissenschaftlichen Forschungsstrategie verbinden. Die übergreifenden Programmlinien

- Flexibilisierung des Erwerbssystems,
- Bildung und Qualifikation,
- Dynamische Verteilungsanalyse und soziale Sicherheit

ermöglichen die Bündelung der Forschungstätigkeit und eine fokussierte Betrachtung dieser Querschnittsbereiche.

Personen

Forschungsbereichsordinator: Alois Guger

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler: Gudrun Biffi, Julia Bock-Schappelwein, Alois Guger, Ulrike Huemer, Thomas Leoni, Hedwig Lutz, Helmut Mahringer, Christine Mayrhuber

Wissenschaftliche Assistentinnen und Assistenten: Julia Hudritsch, Eva Latschka, Annamaria Rammel

Projektberichte, Publikationen und Veranstaltungen seit Anfang 2005

Projektberichte

Karl Aiginger, Alois Guger, The European Socio-economic Model. Differences to the USA and Changes Over Time, London School of Economics, European Social Model Programme • Tandem Project to the British EU Presidency, 42 Seiten, € 30,00, Download kostenlos

In this paper we discuss variations of the European Socio-economic Model between European countries, its changes over time and the differences from the corresponding US model. The performances of several European countries over the past 15 years, as well as the reforms which have taken place, allow us to delineate elements of a "Reformed European Model", which on the one hand upholds the most important characteristics of the European Society, but on the other hand can still be competitive in the globalised economy.

Christine Mayrhuber, Der Aufwand für Alterssicherungssysteme im europäischen Vergleich. Vorläufiger Endbericht, Auftraggeber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Die Ausgaben für die gesetzliche Alterssicherung in Prozent des BIP variieren in Europa stark. Anhand von vier Ländern wird gezeigt, dass die Altersausgaben dort unterschätzt werden, wo betriebliche Systeme eine große Bedeutung in der Alterssicherung haben. Die Studie ermittelt zudem die durchschnittliche Beitragsbelastung der Unternehmen und Versicherten in Österreich, Schweden, den Niederlanden und Großbritannien.

Alois Guger, Markus Marterbauer, Ewald Walterskirchen, Finanzierung des öffentlichen Gesundheitswesens, Auftraggeber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Die Studie analysiert die Finanzierung der öffentlichen Gesundheitsversorgung in Österreich und diskutiert alternative und ergänzende Instrumente der Mittelaufbringung. Sie untersucht zum einen Ergiebigkeit und Verteilungswirkungen einer Verbreiterung der Beitragsgrundlage durch Anhebung bzw. Aufhebung der Höchstbeitragsgrundlage und Ausweitung der Beitragspflicht über Erwerbseinkommen hinaus auf möglichst alle Einkunftsarten. Zum anderen befasst sich die Arbeit mit den Möglichkeiten, Problemen und quantitativen Auswirkungen einer Anhebung des Anteils der Steuerfinanzierung und einer Umbasierung der Arbeitgeberbeiträge zur Krankenversicherung in eine Wertschöpfungsabgabe.

Wolfgang Pollan, Should Austria's Wage Bargaining System Become more Decentralized?, mit finanzieller Unterstützung von: Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank, Endbericht zum Jubiläumsfondsprojekt Nr. 10806 (Projektleitung: Ewald Walterskirchen)

Unter den Vorschlägen zur Reform des Arbeitsmarktes steht die Empfehlung, die Lohnverhandlungen auf die Betriebsebene zu verlagern, an vorderer Stelle. Frühere Studien zeigen, dass Österreichs Lohnverhandlungssystem keineswegs hoch zentralisiert oder koordiniert ist. Dies stimmt mit dem Befund großer Lohnunterschiede überein, die sich aus Untersuchungen der Mindestlöhne und der Löhne und Gehälter in der Industrie ableiten lassen. Widersprüchliche Aussagen ergeben sich hingegen aus den Daten des Mikrozensus. Danach sind die Einkommensunterschiede in Österreich so gering wie in den skandinavischen Ländern. Die Daten aus dem Mikrozensus sind jedoch für Einkommensvergleiche nicht geeignet, weil der Grad der Ungleichheit aus verschiedenen Gründen erheblich unterschätzt wird. Die Einkommensdaten aus dem Mikrozensus können daher nicht als Basis für internationale Vergleiche dienen.

Alois Guger, Kommentar des WIFO zur Studie des World Economic Forum "Women's Empowerment: Measuring the Global Gender Gap", Auftraggeber: Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Unter Mitarbeit von Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Huemer, Helmut Mahringer, Christine Mayrhuber

Der Gender Gap Report des Weltwirtschaftsforums reiht Österreich hinsichtlich der Gleichbehandlung der Geschlechter unter 58 Ländern an 28. Stelle. Demnach schneiden in Österreich Frauen hinsichtlich Erwerbsbeteiligung und Bildung deutlich schlechter ab als Männer.

Gudrun Biffl, Thomas Leoni, Handlungsoptionen für eine Erhöhung der Einkommensgerechtigkeit und Chancengleichheit für Frauen in Oberösterreich, Auftraggeber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich, 181 Seiten, € 50,00, Download kostenlos

Im Durchschnitt sind die wichtigsten Arbeitsmarktindikatoren für Oberösterreich sehr günstig; das gilt aber nicht gleichermaßen für Frauen und Männer, wie die Kennzahlen zur Erwerbsbeteiligung, Beschäftigung und Entlohnung zeigen. Die große geschlechtsspezifische Einkommenslücke geht auch auf die Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur zurück. Aufgrund der hohen Industriekonzentration ergibt sich eine überdurchschnittliche geschlechtsspezifische Segmentierung der Beschäftigung nach Branchen und Betriebsgrößen. Die unterschiedlichen Beschäftigungs- und Einkommenschancen der Männer und Frauen resultieren aber auch aus einem größeren gesellschaftlichen Zusammenhang. Die Gleichstellung der Frauen auf dem Arbeitsmarkt kann deshalb nicht vom Arbeitsmarkt allein gelöst werden, sondern bedarf politischer Weichenstellungen auf vielen Ebenen und in vielen Bereichen, nicht zuletzt der Regionalpolitik.

Christine Mayrhuber, Einkommensersatzraten im Vergleich. Rechtslage 2004 und Allgemeines Pensionsgesetz, Auftraggeber: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Die Auswirkungen der jüngsten Pensionsreform (Allgemeines Pensionsgesetz, APG) auf die individuelle Pensionshöhe der Versicherten werden erst im Jahr 2050 voll wirksam. Anhand der Versicherungsverläufe der Pensionsneuzuerkennungen 2003 hat das WIFO die individuellen Pensionshöhen und die Einkommensersatzraten gemäß den Bestimmungen des APG berechnet. Die Reformmaßnahmen dämpfen demnach die Einkommensersatzraten sowohl für kontinuierliche als auch für instabile Erwerbskarrieren. Unter der Annahme einer verlängerten Erwerbstätigkeit durch die Anhebung des Pensionsalters sinken die Einkommensersatzraten für Frauen weniger stark als für Männer.

Gudrun Biffl, Peter Huber, Ewald Walterskirchen, Auswirkungen der Übergangsregelungen im Bereich der Freizügigkeit und der Dienstleistungsfreiheit, Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Aufgrund einer Analyse der Auswirkung der Dienstleistungsfreiheit in Irland und der Erfahrungen mit den Übergangsregelungen in Österreich argumentiert die Studie für die Aufrechterhaltung der Übergangsregelung in Österreich.

Gudrun Biffl, Julia Bock-Schappelwein, EQUAL – ida: Entwicklungspartnerschaft "Erweiterter Arbeitsmarkt – Integration durch Arbeit". Jahresbericht 2004, Auftraggeber: Caritas Österreich

Die Hauptaufgabe des WIFO in seiner Funktion als wissenschaftlicher Projektpartner besteht in der Analyse der Rahmenbedingungen und Barrieren für die Re-Integration der von der Entwicklungspartnerschaft ida identifizierten Problemgruppen in den Arbeitsmarkt. Die Forschungsarbeit setzt sich aus einer detaillierten Innenanalyse der Problemgruppen und Teilnehmer, der Erfassung der institutionellen Barrieren für den Wiedereintritt in den Arbeitsmarkt und einer ressourcenorientierten Kosten- Nutzenanalyse zusammen. Im Jahr 2004 lag der Forschungsschwerpunkt auf der Entwicklung einer Typologie von Problemgruppen (Roma, Drogenkonsumierende) und der offenen Sozialhilfe.

Julia Bock-Schappelwein, Chancen marginalisierter Personen zur Reintegration in den Arbeitsmarkt. Am Beispiel der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft ida, mit finanzieller Unterstützung von: Europäischer Sozialfonds, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, 65 Seiten, € 30,00, Download kostenlos

Die traditionelle österreichische Arbeitsmarktpolitik stößt an Grenzen, wenn es um die Integration marginalisierter Personen mit vielfältigen Arbeitsmarktproblemen geht. Folglich bedarf es eines holistischen Ansatzes der Integrationspolitik, in dem arbeitsmarkt-, bildungs- und gesundheitspolitische Maßnahmen kombiniert werden, um die sozioökonomische Isolation marginalisierter Personen zu überwinden. Die Erkenntnisse der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft ida ("Erweiterter Arbeitsmarkt – Integration durch Arbeit"), mit innovativen Maßnahmen die Reintegration ausgegrenzter Personen zu fördern, liefern Anhaltspunkte für ähnliche Aktivitäten in der Zukunft.

Ferdinand Lechner, Nicole Nemecek, Andreas Riesenfelder (L&R Sozialforschung), Andrea Pöschl (WIFO), "Programmschwerpunkt 4 aus der Sicht der teilnehmenden Beschäftigten und Betriebe", in Hedwig Lutz, Helmut Mahringer (WIFO), Evaluierung Europäischer Sozialfonds 2000-2006: Ziel 3 – Österreich, Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, mit finanzieller Unterstützung von: Europäischer Sozialfonds, 136 Seiten, € 30,00, Download kostenlos

Der Programmschwerpunkt 4 "Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt" fördert betriebliche Weiterbildungsaktivitäten. Die in Österreich einzigartige Initiative bietet einen Anreiz für Unternehmen, ihr Personal im Rahmen von längerfristigen Qualifizierungsplänen weiterzubilden. Anhand der Ergebnisse einer Befragung von 756 Beschäftigten und 640 Betrieben, die eine Qualifizierungsförderung erhielten, wird untersucht, wieweit die Weiterbildungsbeteiligung benachteiligter Beschäftigtengruppen und die betrieblichen Weiterbildungsstrategien dadurch verbessert werden konnten. Die Analysen umfassen die Weiterbildungssituation im Betrieb, die Weiterbildungsbeteiligung und den Maßnahmenzugang verschiedener Personengruppen sowie die Qualität der geförderten Weiterbildungsmaßnahmen und die Qualifizierungseffekte aus der Sicht der Beschäftigten und der Betriebe.

Martin Unger, Angela Wroblewski (EQUIIHS), "ESF-Ziel 3 aus der Sicht der Maßnahmenträger", in Hedwig Lutz, Helmut Mahringer (WIFO), Evaluierung Europäischer Sozialfonds 2000-2006: Ziel 3 – Österreich, Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, mit finanzieller Unterstützung von: Europäischer Sozialfonds, Unter Mitarbeit von Markus Bönisch, Andrea Leitner, Eva Rossbacher, Elfriede Wagner (EQUIIHS), 150 Seiten, € 30,00, Download kostenlos

Im Rahmen der Evaluierung der Ziel-3-Maßnahmen des Europäischen Sozialfonds in Österreich führte das IHS eine repräsentative Befragung von Institutionen durch, die im Auftrag des Arbeitsmarktservice Maßnahmen für Arbeitslose umsetzen. Die Ergebnisse vermitteln einen Überblick über die Trägerlandschaft und die Umsetzungsbedingungen aller arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen des Jahres 2002. Die Informationen beziehen sich auf die Konzeption und Abwicklung der angebotenen Maßnahmen, die Auswahl der Teilnehmer, die Rahmenbedingungen der Teilnahme sowie die trägerinterne Bewertung der Maßnahmen (Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmarktservice, Teilnehmerstruktur, Stärken und Schwächen der Maßnahme). Die Trägerinstitutionen verfügen demnach über einen gewissen Gestaltungsspielraum in der Abwicklung der Maßnahme; die konkrete Ausgestaltung der Rahmenbedingungen beeinflusst die Zugangschancen unterschiedlicher Gruppen von Arbeitslosen und die Effektivität der Maßnahmen wesentlich.

Hedwig Lutz, Helmut Mahringer, Andrea Pöschl (Koord.), Evaluierung der österreichischen Arbeitsmarktförderung 2000-2003, Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Mit Beiträgen von Julia Bock-Schappelwein, Andrea Fernández-Ribas, Ulrike Huemer, Kurt Kratena, Hedwig Lutz, Helmut Mahringer, Birgit Novotny, Andrea Pöschl, Marianne Schöberl, Peter Welzl • EDV-Koordination: Marianne Schöberl

Ausgehend von den arbeitsmarktpolitischen Zielsetzungen wird die Umsetzung der Arbeitsmarktförderung analysiert. Behandelt werden dabei die Zugangschancen von Erwerbslosen in eine Fördermaßnahme, die Struktur der erreichten Personen- und Betriebsgruppen sowie die Ausgestaltung der Förderung: Betrachtet werden nicht nur einzelne Förderfälle, sondern Maßnahmenkombinationen und Förderketten. Die Befunde über die Bruttoergebnisse für die Geförderten hängen von der Dauer des Untersuchungszeitraums sowie von der Definition der Beobachtungsperiode (Förderanfang versus Förderende) ab. Die Erwerbseinkommensentwicklung ab Förderbeginn wird unter den Gesichtspunkten der Einkommensmobilität der Geförderten sowie der Zahl der Geförderten mit existenzsichernden Arbeitsentgelten untersucht. Die Nettowirkung der Maßnahmenteilnahme auf die weitere berufliche Situation der Geförderten wird mit mikroökonomischen Matchingverfahren getrennt für einzelne Förderansätze geschätzt und zu einem Gesamtbefund aggregiert. Auf mikroökonomischen Matchingverfahren beruht auch die Ermittlung der Kosten-Ertragsdifferenziale als Hinweis auf die programminterne Effizienz. Über die Wirkung für die Geförderten hinaus ist zudem der Effekt auf die Gesamtwirtschaft von Interesse; die makroökonomischen Effekte wurden mit dem WIFO-Sektormodell errechnet.

"Aktualisierung der Halbzeitbewertung. Schwerpunktanalysen", in Hedwig Lutz, Helmut Mahringer, Andrea Pöschl (Koord.), Evaluierung Europäischer Sozialfonds 2000-2006: Ziel 3 – Österreich, Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, mit finanzieller Unterstützung von: Europäischer Sozialfonds, Autorinnen und Autoren: Peter Huber, Hedwig Lutz, Helmut Mahringer, Birgit Novotny, Andrea Pöschl, Marianne Schöberl, Kristin Smeral (WIFO), Lorenz Lassnigg, Andrea Leitner, Elisabeth Scheibelhofer, Mario Steiner, Peter Steiner, Angela Wroblewski (IHS), Ferdinand Lechner, Nicole Nemecek, Andreas Riesenfelder (L&R) • Unter Mitarbeit von Andrea Fernández-Ribas, Peter Welzl (WIFO), Denise Baldauf, Elfriede Wagner (IHS), 445 Seiten, € 60,00, Download kostenlos

Das Spektrum des ESF umfasst arbeitsmarktpolitische Maßnahmen für Arbeitslose sowie von Ausgrenzung aus dem Erwerbssystem Bedrohte (Verhinderung der Langzeit- und Jugendarbeitslosigkeit, Schwerpunkt 1), die Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern (Reduzierung der Segregation, Schwerpunkt 5) sowie die Integration von Personen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt (Schwerpunkt 2). Gleichzeitig verfolgt Ziel 3 eine präventive Strategie. Schwerpunkt 3 ist daher der Unterstützung des lebenslangen Lernens sowie von Forschung, Wissenschaft und Technologie gewidmet. Gemäß Schwerpunkt 4 erhalten Unternehmen stärkere Anreize zu Weiterbildung und längerfristigen Qualifizierungsplänen für die Beschäftigten, und auch für Beschäftigte wird der Anreiz erhöht, sich an Weiterbildung zu beteiligen. Nicht zuletzt unterstützt Ziel 3 Strukturveränderungen durch Finanzierung der unterstützenden Strukturen für territoriale Beschäftigungspakte (Schwerpunkt 6) sowie die Umsetzung der Gender-Mainstreaming-Strategie (Schwerpunkt 5). So heterogen wie das Programm, die jeweilige Ausgangssituation für die Umsetzung in den einzelnen Schwerpunkten und die Umsetzungsbedingungen, so heterogen ist auch der methodische Zugang der Evaluierung. Die einzelnen Schwerpunktanalysen bündeln, aktualisieren und ergänzen die Ergebnisse bisheriger Studien. Für jene Schwerpunkte, die bisher nicht getrennt evaluiert wurden (1, 2, 4 und 5) wurde besonderes Augenmerk auf eine differenziertere Umsetzungs- und Wirkungsanalyse gelegt.

"Aktualisierung der Halbzeitbewertung. Programmbezogene Zusammenschau", in Hedwig Lutz, Helmut Mahringer, Andrea Pöschl (Koord.), Evaluierung Europäischer Sozialfonds 2000-2006: Ziel 3 – Österreich, Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, mit finanzieller Unterstützung von: Europäischer Sozialfonds, Autorinnen und Autoren: Peter Huber, Hedwig Lutz, Helmut Mahringer, Birgit Novotny, Andrea Pöschl, Marianne Schöberl, Kristin Smeral (WIFO), Lorenz Lassnigg, Andrea Leitner, Elisabeth Scheibelhofer, Mario Steiner, Peter Steiner, Angela Wroblewski (IHS), Ferdinand Lechner, Nicole Nemecek, Andreas Riesenfelder (L&R) • Unter Mitarbeit von Andrea Fernández-Ribas, Peter Welzl (WIFO), Denise Baldauf, Elfriede Wagner (IHS), 188 Seiten, € 50,00, Download kostenlos

Seit 2001 führt das WIFO gemeinsam mit dem IHS und L&R Sozialforschung die begleitende Evaluierung von Ziel 3 des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Österreich durch; in diesem Rahmen wurden bereits eine Reihe von Berichten gelegt. Der vorliegende Band enthält als Zusammenschau verschiedener Analysen die Bewertung des Gesamtprogramms. Entsprechend den Vorgaben der Europäischen Kommission wurde besonderes Augenmerk auf folgende Aspekte gelegt: Programmstrategie, Veränderungen der Rahmenbedingungen, Erreichen der Umsetzungs- und Wirkungsziele, Beitrag zur Europäischen Beschäftigungsstrategie. Zudem wird der Frage nachgegangen, wieweit Schlussfolgerungen und Empfehlungen der Halbzeitbewertung von den umsetzenden Stellen aufgegriffen wurden und welche weiterhin aktuell sind.

Julia Bock-Schappelwein, Ausländische Wohnbevölkerung in Österreich. Kommentierter Datenband, Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Die Zusammensetzung der ausländischen Wohnbevölkerung in Österreich und insbesondere das Angebot an ausländischen Arbeitskräften werden seit Anfang der neunziger Jahre zunehmend heterogener, zumal die Mobilität der Arbeitskräfte innerhalb der EU steigt und sich die Zuwanderung (Asylwerbende, quotenfreie Familienzusammenführung) verstärkt. Mit dem Eintritt Österreichs in den EWR im Jahr 1994 verringerte sich der steuerbare Zustrom ausländischer Arbeitskräfte auf bewilligungspflichtig beschäftigte Drittstaatsangehörige. Da in den folgenden Jahren allerdings nicht ausreichend hochqualifizierte Drittstaatsangehörige zuwanderten, wurde im Rahmen der Novellierung des Fremdengesetzes 2003 die Erstniederlassung von ausländischen Staatsangehörigen beschränkt auf Personen, die die Schlüsselkraftkriterien für den Zugang zum Arbeitsmarkt erfüllen (quotenpflichtige Erstniederlassungsbewilligungen), und auf Medienbedienstete, Künstler und Künstlerinnen sowie Unselbständige, die vom Ausländerbeschäftigungsgesetz ausgenommen sind (quotenfreie Erstniederlassungsbewilligungen).

Gudrun Biffl, Zur Niederlassung von Ausländerinnen und Ausländern in Österreich, Auftraggeber: Bundesministerium für Inneres

Die jährliche Expertise des WIFO analysiert die Zuwanderung nach Österreich. Sie befasst sich dabei insbesondere mit der Zuwanderung von Drittstaatsangehörigen und ihren Aufenthaltstiteln und mit der Zuwanderung im Rahmen der Quotenregelung. Überdies wird die Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes analysiert.

Gudrun Biffl, SOPEMI Report on Labour Migration. Austria 2004-05, Annual Contribution of the Austrian Institute of Economic Research for SOPEMI, 94 Seiten, € 30,00, Download kostenlos

This annual report for the OECD analyses migration movements by categories of entries and countries of origin and the flows of asylum seekers. Migration is put in a larger economic and demographic context. The paper shows the evolution of the stock of foreign born (and foreign population), the employment situation and development of migration and integration policy.

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Huemer, Zukunft der Arbeit. Ein Literaturüberblick, Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, € 30,00, Download € 24,00

Die rasch fortschreitende Globalisierung und Technologisierung der Wirtschaft zieht Veränderungen in zahlreichen Lebensbereichen nach sich. Die Studie bietet einen Literaturüberblick über die Auswirkungen technologischen Wandels auf die Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes und der Arbeitskräftenachfrage, über die Organisation des Arbeitsplatzes und die Auswirkungen demographischer Alterung auf den Arbeitsmarkt.

Peter Huber, Ulrike Huemer, Kurt Kratena, Helmut Mahringer, Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich. Berufliche und sektorale Veränderungen bis 2010, Auftraggeber: Arbeitsmarktservice Österreich, 157 Seiten, € 50,00, Download kostenlos

Mit dem Strukturwandel verändern sich die Tätigkeitsprofile und die nachgefragten Qualifikationen in einer Volkswirtschaft. Der Arbeitsmarkt passt sich an diese neuen Anforderungen aber nur allmählich an. Vor diesem Hintergrund können mittelfristige Prognosen der Nachfrage nach Arbeitskräften die frühzeitige Erkennung des künftigen Qualifikationsbedarfs erleichtern und damit individuelle sowie politische Planungsprozesse unterstützen. Methodisch basiert die Prognose der Beschäftigungsentwicklung nach Berufen und Branchen bis 2010 auf einem sektoralen ökonomischen Modell der österreichischen Wirtschaft und einem Berufsprognosemodell. Die Schätzung der Beschäftigung für 34 Branchengruppen und 57 Berufsgruppen zeigt, dass der Dienstleistungssektor weiterhin die Triebfeder des Beschäftigungswachstums sein wird (insbesondere unternehmensbezogene Dienstleistungen, Gesundheits- und Sozialbereich). Auch in der Berufslandschaft ist ein Trend zur Tertiärisierung zu beobachten, der Dienstleistungsberufe und Berufe mit Kundenkontakt begünstigt. Zudem steigt die Nachfrage nach höherqualifizierter Berufsausbildung deutlich, aber auch jene im Bereich der Hilfstätigkeiten im Dienstleistungsbereich.

Wolfgang Pollan, Die Schätzung der NAIRU in einer korporatistischen Wirtschaft, Auftraggeber: Oesterreichische Nationalbank, Revidierte Fassung der Studie vom Juni 2001, 49 Seiten, € 20,00, Download kostenlos

Die natürliche Arbeitslosenquote oder NAIRU (non-accelerating-inflation rate of unemployment) gilt seit Jahren als ein wichtiger Konjunkturindikator. Die Schätzung dieses Konstruktes ist allerdings mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die Studie geht auf die theoretischen Grundlagen des Konzeptes der natürlichen Arbeitslosenquote ein und erörtert, wieweit dieser Ansatz, der für eine Volkswirtschaft mit ausgeprägten marktwirtschaftlichen Prinzipien entwickelt wurde, auch auf eine Volkswirtschaft angewandt werden kann, deren Entwicklung von einer Vielfalt von wirtschaftspolitischen Eingriffen bestimmt ist. Wenn die Wirtschaftspolitik in den Arbeitsmarkt und die Preis- und Lohnbildung eingreift, muss auch das Verhalten der wirtschaftspolitischen Instanzen in die Analyse der NAIRU einbezogen werden. Diese Fragen werden anhand der Wirtschaftspolitik in Österreich, das ja als Modellfall eines korporatistischen Landes gilt, diskutiert.

Julia Bock-Schappelwein, Peter Huber, Ulrike Huemer, Helmut Mahringer (WIFO), Lorenz Lassnigg, Peter Steiner (EQUIIHS), Prognose des Arbeitskräfteangebotes in Oberösterreich bis 2010, Auftraggeber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich, Unter Mitarbeit von Nina Tröger (EQUIIHS)

Die Schätzung der künftigen Arbeitskräftenachfrage zählt zu den wesentlichen Grundlagen für die Steuerung einer aktiven Bildungspolitik. Erst die Gegenüberstellung von Angebot und Nachfrage zeigt, in welchen Bereichen mit einer Knappheit oder einem Überschuss an Arbeitskräften zu rechnen ist. Da der Prozess der Aus- und Weiterbildung zeit- und kostenintensiv ist, müssen Maßnahmen frühzeitig gesetzt werden, um berufliche Qualifikationen an die geänderte Nachfrage anzupassen. In Ergänzung zur Prognose der Beschäftigungsnachfrage nach Branchen und Berufen wird das WIFO in Kooperation mit dem IHS eine Angebotsprognose nach Ausbildungsabschlüssen erstellen (Prognosehorizont 2010).

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Huemer, Entwicklung einer kohärenten "Life-Long-Learning"-Strategie zur Erreichung der Lissabon-Ziele, Auftragneher: Donau-Universität Krems

Obwohl die OECD Österreich ein hohes Ausbildungsniveau der Bevölkerung, hohe Abschlussquoten der Sekundarstufe 2, eine hohe Priorität der beruflichen Erstausbildung, einen gut ausgebauten zweiten Bildungsweg und ein breites und ausreichendes Angebot für die Höherqualifizierung bescheinigt, besteht weiterer Handlungsbedarf, um zu den Besten aufzuschließen und für künftige Herausforderungen gerüstet zu sein. In einem Workshop wurden fünf grundlegende strategische Leitlinien formuliert, entsprechende Empfehlungen daraus abgeleitet und – soweit möglich – mit einem entsprechenden Zeithorizont zur Umsetzung versehen.

WIFO-Monatsberichte

Periodika

Alois Guger, "Internationale Lohnstückkostenposition 2004 verbessert", 11/2005

In der internationalen Arbeitskostenhierarchie lag Österreich 2004 an neunter Stelle. Am teuersten war die Arbeitsstunde in Dänemark, Norwegen und Deutschland. 2004 kostete die Arbeiterstunde in Österreichs Sachgütererzeugung 20,80 €, um 2¼% weniger als im EU-Durchschnitt. Seit Mitte der neunziger Jahre hat sich die relative Lohnstückkostenposition der österreichischen Sachgütererzeugung durch günstige Wechselkursrelationen, niedrigeren Lohnauftrieb und hohe Produktivitätszuwächse kontinuierlich um rund 20% verbessert. 2004 sanken die Lohnstückkosten um 3,5%; auch in Relation zu den Handelspartnern gewann Österreich an Boden.

Alois Guger, Markus Marterbauer, "Langfristige Tendenzen der Einkommensverteilung in Österreich", 9/2005

Wie in den meisten Industriestaaten hat auch in Österreich in den letzten Jahrzehnten die Ungleichheit der funktionellen und personellen Einkommensverteilung zugenommen. Nach einem Anstieg der Lohnquote in den siebziger Jahren sank der Lohnanteil am Volkseinkommen seither vor allem durch den Anstieg der Arbeitslosigkeit und die starke Zunahme der Vermögenseinkommen deutlich. Innerhalb der Lohneinkommen wurde die Verteilung seit der zweiten Hälfte der siebziger Jahre und vor allem seit Mitte der neunziger Jahre merklich ungleicher: Der Anteil des obersten Einkommensquintils an den Gesamteinkommen erhöhte sich markant. Die Umverteilungswirkung des Sozialstaates durch direkte Steuern und Transfers hatte aber zur Folge, dass sich die Ungleichheit der verfügbaren Nettohaushaltseinkommen kaum ausweitete.

Gudrun Biffl, Julia Bock-Schappelwein, Thomas Leoni, "Verschärfung der Arbeitsmarktprobleme von Randgruppen in Grenzregionen im Gefolge der Ostöffnung. Das Beispiel der Roma in Oberwart", 2/2005

Die Beschleunigung des Wirtschaftswachstums im Burgenland im Gefolge der Ostöffnung kommt nicht allen Regionen und Gruppen von Arbeitskräften zugute. Im Mittel- und im Südburgenland sind wegen der starken Ausrichtung auf eine industriellgewerbliche Produktion die negativen Effekte von Betriebsabsiedelung und Produktionsverlagerung am deutlichsten. Neben der Bildungs- und Strukturpolitik muss deshalb auch die Beschäftigungs- und Integrationspolitik neue Wege suchen, um die wirtschaftliche und soziale Belebung der Region zu fördern.

Julia Bock-Schappelwein, "Entwicklung und Formen der Arbeitslosigkeit in Österreich seit 1990", 7/2005

Der zunehmende Strukturwandel ging in den neunziger Jahren mit einer Beschleunigung der Beschäftigungsdynamik und einem Aufbrechen traditioneller Beschäftigungsstrukturen einher. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit, als Ausdruck dieser Strukturveränderungen, betrifft besonders Personen am Beginn und am Ende des Erwerbsprozesses, d. h. Jugendliche und Ältere, sowie Personen mit geringer und mittlerer Qualifikation. Die Folge ist eine zunehmende Verfestigung der Arbeitslosigkeit. Fragmentierte Beschäftigungsformen, für die eine soziale Absicherung in der Arbeitslosigkeit (weitgehend) fehlt, stellen das residuale Versorgungssystem der offenen Sozialhilfe vor eine neue Herausforderung.

Ulrike Huemer, "Altersspezifische Beschäftigungsprognose für Oberösterreich nach Branchen", 11/2005

Arbeitsmarktprognosen sollen helfen, künftige Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt besser einzuschätzen und mögliche Probleme frühzeitig zu erkennen. Für Oberösterreich wurde eine Prognose der Beschäftigungsnachfrage nach Branchen bis 2010 erstellt, und – um der demographischen Entwicklung der nächsten Jahre Rechnung zu tragen – um eine altersspezifische Beschäftigungsprognose ergänzt. Dabei zeigt sich, dass einerseits die Bedeutung des Dienstleistungssektors weiter zunimmt, andererseits die demographische Alterung eine Änderung der Beschäftigungsstruktur zur Folge hat.

Thomas Leoni, "Die regionale Dimension der Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt. Das Beispiel Oberösterreich", 4/2006

Die Ungleichheit der Einkommens- und Beschäftigungschancen von Frauen und Männern haben auch einen regionalen Aspekt. Am Beispiel Oberösterreichs zeigt sich, dass das geschlechtsspezifische Gefälle auf dem Arbeitsmarkt zwischen den Bezirken stark variiert. Insbesondere unterscheiden sich die Erwerbsbeteiligung im Haupterwerbsalter und die Einkommenslücke zwischen Frauen und Männern. Abweichungen der Qualifikationsstruktur, aber auch die geringere Mobilität und stärkere Bindung von Frauen an den lokalen Arbeitsmarkt sind Faktoren, die sich in diesen regionalen Disparitäten niederschlagen.

Austrian Economic Quarterly

Alois Guger, "International Unit Labour Cost Position Improved in 2004", 1/2006

In the international hierarchy of labour costs Austria ranked ninth in 2004. Hourly labour costs were most expensive in Denmark, Norway and Germany. In 2004 one hour of blue-collar labour in Austrian manufacturing cost 20.80 €, hence 2.25 percent less than the average paid in the EU. With exchange-rates stabilised, lower wage inflation and high productivity growth, the relative unit labour cost position of Austrian manufacturing has improved by approximately 20 percent since the mid-1990s. In 2004 unit labour costs decreased by 3.5 percent; Austria also gained ground over its trading partners.

Gudrun Biffl, "The Socio-Economic Background of Health in Austria. With Special Emphasis on the Role of the Employment Status", 1/2005

There are considerable differences in the incidence of sickness, the pattern of diseases and the duration of episodes of sickness by age, gender, education, and employment status. The employed have a significantly better health record than the unemployed. The analysis of health data of the European Community Household Panel (ECHP) and micro-census data suggest that this is at least partly the result of explicit screening of the employed by their health record. In the wake of micro-economic reform, structural change and cyclical downturns, persons with a bad health record are amongst the first to be made redundant. In addition, unemployment per se may act as a psychological stress factor and through that mechanism exacerbate health problems. This fact has to be taken into account when drawing up measures to reintegrate unemployed, particularly long-term unemployed persons, into the labour market.

Julia Bock-Schappelwein, "Structure and Shape of Unemployment in Austria Since 1990", 4/2005

In the 1990s, accelerating structural change went hand in hand with an ever brisker pace of employment dynamics and an increasing deterioration of traditional employment structures. Expressing this structural change, the rise in unemployment is specifically affecting those individuals who are at the beginning or end of their employment career, i.e., the young and the old, as well as individuals of low or medium qualifications. As a consequence, long-term unemployment is on the increase. Types of fragmented employment (mostly) excluded from the social protection schemes against unemployment pose new challenges for the residual safety net in the form of social assistance.

Empirica

Robert Holzmann, "Reforming Severance Pay: Toward an Understanding of Program Rationale, Economic Impact and Reform Options", in: Reforming Severance Pay, 3/2005

Reinhard Koman, Ulrich Schuh, Andrea Weber, "The Austrian Severance Pay Reform: Toward a Funded Pension Pillar", in: Reforming Severance Pay, 3/2005

Miguel Jaramillo, Jaime Saavedra, "Severance Payment Programs in Latin America", in: Reforming Severance Pay, 3/2005

Mirko Cardinale, Mike Orszag, "Severance Pay and Corporate Finance: Empirical Evidence from a Panel of Austrian and Italian Firms", in: Reforming Severance Pay, 3/2005

John T. Addison, Paulino Teixeira, "What Have We Learned about the Employment Effects of Severance Pay? Further Iterations of Lazear et al.", in: Reforming Severance Pay, 3/2005

Karl Aiginger, Alois Guger, "The European Socio-Economic Model. Differences to the USA and Changes over Time", 266/2005, 37 Seiten

Wolfgang Pollan, "How Large are Wage Differentials in Austria?", 265/2005, 28 Seiten

Wolfgang Pollan, "Incomes Policies, Expectations and the NAIRU", 269/2006, 27 Seiten

Since the 1960s, several countries have adopted incomes policies to control inflation that was interpreted as the result of a distributional struggle between business and labour unions. This theoretical framework, termed the "battle of the mark-ups", has also formed the basis for estimating expectations-augmented Phillips curves and calculating the NAIRU. Nonetheless, the effects of incomes policies on inflation have been neglected in recent writings on the natural rate of unemployment. It is paradoxical that the literature on the NAIRU, an economic indicator that has been developed explicitly to guide economic policy, ignores past policy interventions. This criticism can be expanded to encompass any kind of policy measures that affect the labour market and the wage and price setting system. Disregard of these policy measures in the estimation of the natural rate of unemployment will yield biased estimates of this variable and its relation to unemployment. These points have been elaborated for the Austrian economy, which has been characterised by a strong degree of policy interference in the operation of the labour market as well as in the wage and price setting system, but apply equally well to other European economies.

Gudrun Biffi, "Immigration: The Potential Impact on EU Society", 253/2005, 30 Seiten

Gudrun Biffi, Joseph E. Isaac, "Sustaining Employment of Older Workers in an Ageing Society", 256/2005, 80 Seiten

Vera Gács, Peter Huber, "Quantity Adjustments in the Regional Labour Markets of EU Candidate Countries", 254/2005, 41 Seiten

WIFO-Vorträge

Karl Aiginger, "Wohin steuert das österreichische Wirtschafts- und Sozialmodell?", 95/2005, 12 Seiten

Karl Aiginger, "Das europäische Wirtschafts- und Sozialmodell", 97/2006, 15 Seiten

Die Hauptstrategie Europas – auf europäischer wie auf nationaler Ebene – muss es sein, das Wirtschaftswachstum zu erhöhen. Bei einem Wachstum von 2% besteht keine Chance auf ein Sinken der Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig befriedigendem, die Konkurrenzfähigkeit gewährleistendem Produktivitätsanstieg. Dies gilt besonders für Länder, in denen das Arbeitskräfteangebot steigt (wie in Österreich). Sekundär soll eine Feinsteuerung der Arbeitsmärkte in Richtung besserer Kombination von Flexibilität und Absicherung angestrebt werden. Für die Forcierung des Wachstumszieles wäre erstens eine Infrastrukturoffensive etwa im Bereich der transeuropäischen Projekte notwendig. Zweitens muss die Lissabonstrategie forciert werden.

Olaf Schneider (Universität Hohenheim), Arbeitsmarktpolitik in Deutschland

Christopher Prinz (OECD), Escaping the Disability Benefit Trap

Vegard Skirbekk (IIASA), Age and Individual Productivity Potential: New Evidence Based on Ability Levels and Industry-Wide Task Demand

Engelbert Stockhammer (WU Wien), Distribution and Effective Demand in Austria

Olaf Schneider (Universität Hohenheim), Arbeitsmarktreform in Deutschland: Erfolg oder Misserfolg?

Sandra Hopkins (Curtin University of Technology), Health and Care Professions: A Literature Review

Bernhard Horak (AK), Chancen und Risiken des europäischen Qualifikationsrahmens

Herbert Buchinger, Hedwig Lutz, Helmut Mahringer (WIFO), Aktive Arbeitsmarktpolitik in Österreich

Working Papers

Veranstaltungen

Arbeitsprogramm 2006

Laufende Arbeiten

Expertise zur Niederlassung von Ausländerinnen und Ausländern in Österreich

SOPEMI Report on Labour Migration • Jährlich

Beiträge zu den WIFO-Monatsberichten

Entwicklung der Sozialquote in Österreich

Entwicklung der relativen Lohn- und Lohnstückkosten der Industrie

Aktive Forschungsprojekte

Alterssicherungssysteme im Vergleich. Die Kostenbelastung der ersten und zweiten Säule in Österreich, Schweden, Großbritannien und den Niederlanden (Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien)

Die Ausgaben für die Alterssicherung sind in den untersuchten Ländern verschieden hoch. Die Studie zeigt das damit jeweils unterschiedliche individuelle Sicherungsniveau. Gegenstand der vergleichenden Analyse ist auch die Kostenbelastung der Arbeitgeber durch die zweite Säule in den einzelnen Branchen.

Umverteilung durch öffentliche Haushalte in Österreich. Analyse der Verteilungswirkungen der Einnahmen und Ausgaben des Staates (Jubiläumfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Ein zentrales Ziel des modernen Wohlfahrtsstaates besteht in der Verringerung der Ungleichheit der auf dem Markt erzielten Einkommen und damit einer gleicheren Verteilung der Lebenschancen. Mit den wachsenden Finanzierungsproblemen der öffentlichen Hand stellt sich immer mehr die Frage, ob der Staat diese Umverteilungsfunktion erfüllt und ob er sie in effizienter Weise erfüllt. Dieses Projekt analysiert die Umverteilungswirkungen der Staatseinnahmen – Steuern und Abgaben – und der Staatsausgaben zu Beginn dieses Jahrzehnts in Österreich. Dabei wird untersucht, wie groß in den einzelnen Einkommenschichten – gemessen am Einkommen – die Steuerleistung ist und in welchem Umfang monetäre (Pensionen, Arbeitslosengeld, Familienbeihilfen usw.) und reale Transfers (z. B. Bildungs-, Gesundheits- Verkehrsleistungen) bezogen werden. Entsprechend der Verfügbarkeit der Daten soll dabei die Einnahmen- und Ausgaben-seite der öffentlichen Haushalte möglichst umfassend analysiert werden. Das Projekt schließt an zwei frühere Arbeiten des WIFO für die Jahre 1981 und 1993 an, und seine Ergebnisse sollen mit den früheren Arbeiten vergleichbar sein.

An der Schnittstelle zwischen Lehrstellen- und Regelarbeitsmarkt (Jubiläumfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Angesichts der Bedeutung der Lehrausbildung als einer der wichtigsten beruflichen Ausbildungsschienen in Österreich und der zunehmenden Schwächen des Systems, die sich in einem Mangel an Lehrstellen niederschlagen, will das WIFO eine fundierte Analyse der Lehrlingsausbildung auf Basis der anonymisierten Individualdaten der Versicherungsdatei des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger vorlegen.

Erstellung eines "Fehlzeiten-Reports" (Wirtschaftskammer Österreich)

Krankheits- und unfallbedingte Fehlzeiten sind die wichtigste Ursache unvorhergesehener Arbeitsausfälle, die mit hohen betriebs- und volkswirtschaftlichen Kosten verbunden sind. In Anlehnung an den Fehlzeiten-Report in Deutschland sollte diese Studie den Umfang, die Ursachen und die Kosten der krankheitsbedingten Fehlzeiten darlegen.

Effizienz und Politikansätze zum "Lebenslangen Lernen" in Österreich im internationalen Vergleich (Bundesarbeitskammer)

Die Studie gibt einen Überblick über internationale Erfahrungen in der Entwicklung der Bildungssysteme in Richtung des lebenslangen Lernens und entwickelt Vorschläge für die Weiterentwicklung und Einbindung des österreichischen Weiterbildungssystems in ein kontinuierliches Lern- und Weiterbildungssystem.

Projektvorschläge

Analyse des beschäftigungspolitischen Teils des Nationalen Reformprogramms (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Im Oktober 2005 hat Österreich das erste Nationale Reformprogramm auf Grundlage der integrierten Leitlinien für Wachstum und Beschäftigung vorgelegt. Das übergeordnete Ziel einer Steigerung des Wirtschafts- und Beschäftigungswachstums wird in Bezug auf den Arbeitsmarkt in acht beschäftigungspolitischen Leitlinien spezifiziert. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit beabsichtigt vor diesem Hintergrund die Vergabe einer Studie mit zwei zentralen Themenstellungen: Erstens wird analysiert, wie Österreich mit den gesetzten bzw. geplanten Maßnahmen die im Programm angeführten Ziele erreichen kann. Zweitens werden verschiedene Methoden zur Untersuchung der Wirkung der gesetzten Maßnahmen, deren Voraussetzungen, Vor- und Nachteile diskutiert.

Invaliditäts- und Erwerbsunfähigkeitspensionen im europäischen Vergleich (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger)

Für ausgewählte Länder werden organisatorische Rahmenbedingungen, Teilpensionen und Erfahrungen mit experience rating verglichen und auf ihre Rückwirkungen auf den Arbeitsmarkt hin untersucht. Für Österreich stehen die mikro- und makroökonomischen Faktoren, die den Zugang zu krankheitsbedingten Pensionen beeinflussen, im Mittelpunkt der Analyse.

Adaptierung der Beschäftigungsmodellierung im Modell MultiREG (Arbeitsmarktservice Österreich)

Das von WIFO und Joanneum Research entwickelte regionale, sektorale Makromodell MultiREG bietet ein für Österreich einmaliges empirisches Instrumentarium für die mittel- und langfristige Prognose von Produktionswert und Beschäftigung nach Bundesländern und Branchen. MultiREG bildet die Kreislaufzusammenhänge zwischen Nachfrage, Produktion, Beschäftigung und Einkommen ab. Der Einsatz des Modells für die mittelfristige Beschäftigungsprognose auf Bundesländerebene erfordert einige Anpassungen, um einerseits die Konsistenz mit Prognosen für Österreich insgesamt zu sichern und andererseits weitere Datenquellen zur Beschäftigung zu integrieren.

Mittelfristige Beschäftigungsprognose nach Sektoren, Berufen und Bundesländern (Arbeitsmarktservice Österreich)

Das WIFO hat im vergangenen Jahr ein Prognoseinstrument zur Schätzung der Nachfrage nach Arbeitskräften in Österreich entwickelt. Anhand des sektoralen Makromodells des WIFO und einer Modellierung der Veränderung der Berufsstruktur wurde die Beschäftigung in Österreich nach Berufen und Branchen, jeweils nach Geschlecht, bis 2010 prognostiziert. In Ergänzung dazu bietet das WIFO eine ebenfalls modellgestützte Prognose auf Bundesländerebene an, die ein detailliertes Bild der mittelfristigen Veränderung der Nachfrage nach Arbeitskräften geben kann. Die Prognose liefert einen wesentlichen Beitrag zur Beurteilung der längerfristigen Arbeitsmarktentwicklung und des Qualifizierungsbedarfs und berücksichtigt die große regionale Heterogenität der Arbeitsmärkte in Österreich.

Forschungsbereich "Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb"

Themen

Industrieökonomie und Industriepolitik – Industriestruktur, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit – Außenwirtschaft und internationale Wirtschaftsbeziehungen – Unternehmensentwicklung – Europäische und österreichische Wettbewerbspolitik und Regulierung – Innovation und Technologie

Leitbild

Der Forschungsbereich analysiert die Struktur und Dynamik von Märkten, das Innovationssystem und die Produktivität von Unternehmen, Branchen und Ländern vor dem Hintergrund des internationalen Wettbewerbs. Die empirischen Analysen basieren auf einer eingehenden Kenntnis und Anwendung der modernen Theorie, insbesondere Industrieökonomie, Innovationstheorie, Außenhandelstheorie und Wachstumstheorie.

Integriert in internationale Netzwerke, nutzen die Mitglieder des Forschungsbereichs überdies ihre Kenntnis der nationalen und internationalen Institutionen für die Analyse wirtschaftspolitischer Instrumente und Strategien.

Forschungsschwerpunkte

- Wachstum, Produktivität, Strukturwandel
- Forschungsaktivitäten, Innovationen und Technologiediffusion
- Markteintrittsdynamik und Unternehmensdemographie
- Außenhandel, Direktinvestitionen und multinationale Unternehmen
- Wettbewerbspolitik, Marktstruktur und Regulierung
- Finanzmärkte und Unternehmensstrategien

Personen

Forschungsbereichsordinator: Michael Peneder

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler: Karl Aiginger, Michael Böheim, Martin Falk, Rahel Falk, Klaus Friesenbichler, Werner Hölzl, Hannes Leo, Michael Peneder, Stephan Schulmeister, Susanne Sieber, Yvonne Wolfmayr

Wissenschaftliche Assistentinnen und Assistenten: Dagmar Guttman, Irene Langer, Elisabeth Neppl-Oswald, Traude Novak, Sonja Patsios, Eva Sokoll, Gabriele Wellan

Projektberichte, Publikationen und Veranstaltungen seit Anfang 2005

Projektberichte

Stephan Schulmeister, Purchasing Power Parities for Tradables, Exchange Rates and Price Competitiveness, mit finanzieller Unterstützung von: Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank, Project supervisor: Karl Aiginger, 107 Seiten, € 40,00, Download € 32,00

The dollar/euro PPP for tradables in 2002 is estimated at 0.93, hence the exchange rate (0.94) differed very little from PPP; in 2004, however, the dollar/euro exchange rate (1.24) was by roughly 25 percent overvalued relative to PPP for tradables (0.98). Deviations of the exchange rate from PPP for tradables are smaller than deviations from PPP for GDP; hence, the law of one price holds comparatively better for internationally traded goods and services than for non-tradables. There exists a strong inverse relationship between the price level of tradables relative to GDP and real GDP per head: The more advanced an economy is the cheaper are tradables relative to non-traded services (Balassa-Samuelson effect). The structure of relative prices of tradables is more similar across countries as compared to the price structure of all goods and services. The long-run mean of the nominal exchange rate deviates much less from the mean of PPP for tradables as compared to PPP for GDP. The relationship between relative export price levels based on tradables PPPs and export market shares is clearly inverse for most countries, e.g., if exports of the Euro area become 10 percent more expensive relative to US exports, then 1.54 percentage points of export market shares are expected to shift from the Euro area to the USA.

Bernhard Dachs, Sami Mahroum (ARCS), Brigitte Nones, Andreas Schibany (Joanneum Research), Rahel Falk (WIFO), Policies to Benefit from the Internationalisation of R&D

This report aims at answering what countries can actually do to maximise the benefits of the globalisation of R&D. It screens the relevant literature as well as policies adopted by OECD countries. Measures in three important fields of R&D internationalisation are identified.

Rahel Falk, Hannes Leo (Projektleitung), Finanzierung von Forschung und Entwicklung in Österreich durch den Bund und die EU, Auftraggeber: Vereinigung der Österreichischen Industrie

Zunehmend steht die Bedeutung von Forschung und Technologie im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion. Vor diesem Hintergrund erstellte das WIFO einen Überblick über die jährlichen Mittelflüsse in der Wissenschafts- und Technologiepolitik und eine grobe Klassifizierung nach den Empfängern. Nachgezeichnet wurden die Entwicklung der öffentlichen Mittel für Forschung und Entwicklung, die Rückflüsse aus den Rahmenprogrammen der Europäischen Union sowie die Förderung über den Forschungsfreibetrag und die Forschungsprämie.

Heinz Handler (Koord.), Gavin Cameron, Martin Falk, Rahel Falk, Dominique Foray, Hannes Leo, Background Paper for the Conference on "Technology and Knowledge for Economic Growth and Employment in Europe", Auftraggeber: Bundesministerium für Finanzen

The Austrian Presidency attaches utmost importance to achieving progress with the implementation of the Lisbon strategy, as newly started by the Spring European Council 2005. This Conference is designed to discuss, based on up-to-date research results, a central theme of the knowledge-based society: the impact of technology and knowledge on growth and employment. An exchange of opinions among top-level politicians and experts will delineate the possible contribution of economic policy to enhance and accelerate this impact and help shape further Presidency activities to implement the Lisbon strategy. The Conference will concentrate on three thematic blocks: knowledge production, the application of knowledge in the production process, and economic policies for growth and employment.

Hannes Leo, Wachstumsdeterminanten der Unternehmen in den "Creative Industries", mit finanzieller Unterstützung von: Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank

The term "Creative Industries" has become a buzzword within economic policy discussions. Creative industries constitute a conglomeration of heterogeneous economic branches that require creativity as a relevant input for the creation of products and services. While there is no unanimous definition they usually encompass areas like graphics, design, software, multimedia, music, fashion, culture, film, etc. The suggested project will analyse the growth determinants of creative industries on the firm level based on a representative sample of more than 1,100 enterprises in Vienna. The analysis applies micro-econometric models to estimate the impact of production factors, innovation, cooperation, market structure, and industry specific factors on the growth, as well as employment expectations of firms. The suggested research intends to improve the information base for decisions on promotional strategies for creative industries.

Martin Falk, Einfluss von Industrie- und Marktstruktur auf das Wirtschaftswachstum in OECD-Ländern, mit finanzieller Unterstützung von: Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank

The aim of this project is to give some new insights on the impact of industrial structure, competition and specialisation on economic growth in OECD countries. Particularly, we investigate the impact of these variables in a growth equation controlling for human capital, R&D, ICT investment/diffusion and country fixed effects. We will calculate different measures of industrial structure such as the share of ICT intensive or human-capital intensive industries. The evolution of sectoral trade balances and export market shares as well as price and quality gaps at detailed product levels are also included as explanatory variables in the estimation equation. This allows distinguishing between product markets where unit values signal costs and those where they reflect quantity. We use dynamic panel data methods to estimate the determinants of growth.

Karl Aiginger, Traude Novak, Historische Daten über die Entwicklung der österreichischen Industrie, Auftraggeber: Österreichische Industrie-geschichte GmbH

Aufarbeitung und Kurzanalyse der Entwicklung der österreichischen Industrie seit dem österreichischen Staatsvertrag nach Branchen und Sektoren

Hannes Leo (Projektleitung), European Competitiveness Report 2005. Background Report

WIFO and 10 European research institutes jointly elaborate the background report for the Competitiveness Report of DG Enterprise. The reports for 2003, 2004 and 2005 are available at http://europa.eu.int/comm/enterprise/enterprise_policy/competitiveness/. The reports cover various topics which were selected by DG Enterprise, e.g., regional aspects of competitiveness, EU enlargement and competitiveness in manufacturing, ICT-linked firm reorganisation and productivity gains, growth, productivity and employment, industrial policy, innovation policy, productivity and the public sector, European Productivity, Innovation and Public Sector R&D, performance in the health sector, the European automotive industry, the challenge to the EU of a rising Chinese Economy or Lisbon strategy.

Yvonne Wolfmayr (Koord.), Michael Peneder, Marianne Schöberl, Trade in Services: Protection Levels and Performance. Creating a New Taxonomy of Industries on the Basis of Barriers to Trade in Services, mit finanzieller Unterstützung von: Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank, Project Number 10853 • Project Manager: Angela Köppl

Handelsbarrieren sind im Dienstleistungssektor besonders schwierig zu erfassen und zu quantifizieren, weil einerseits ein Zollschutz fehlt, andererseits die Palette von möglichen regulativen Hemmnissen breit ist. Das WIFO hat in diesem Forschungsprojekt eine Datenbasis aus den GATS-Verpflichtungslisten geschaffen, die für analytische Zwecke geeignet ist. Darauf aufbauend wurde mittels statistischer Clusteranalyse eine detaillierte Taxonomie der Dienstleistungssektoren nach dem unterschiedlichen Grad des freien Marktzugangs und der Nicht-Diskriminierung in vier verschiedenen Erbringungsformen des Dienstleistungshandels entwickelt. Eine erste Anwendung der neuen Klassifikation in ANOVA-Regressionen auf Umsatzdaten österreichischer Dienstleistungssektoren in der Periode 1995/2002 zeigt eine bessere Umsatzperformance jener Branchen, die durch einen liberaleren und nicht-diskriminierenden Marktzugang gekennzeichnet sind.

Klaus Friesenbichler, Hannes Leo, Beschäftigungsentwicklung im Telekommunikationssektor nach der Liberalisierung, Auftraggeber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Die Liberalisierung des österreichischen Telekom-Sektors hatte massive Veränderungen der Beschäftigung und der Marktdynamik zur Folge. Insgesamt sank die Beschäftigung zwischen 1998 und 2003 leicht, am stärksten im Jahr 2000. Während im Festnetzsegment Arbeitsplätze abgebaut wurden, verdreifachten die Mobilfunkanbieter ihren Personalstand nahezu. Die Studie stellt diese Veränderungen der Beschäftigung vor dem Hintergrund der Entwicklung von Investitionen, Umsätzen, Preisen und Personalkosten für die großen und einige kleinere Telekom-Anbieter dar. Für die weitere Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage werden die Wettbewerbssituation sowie das Investitions- und Innovationsverhalten ausschlaggebend sein.

Yvonne Wolfmayr (Koord.), Martin Falk, Kurt Kratena, Gerhard Palme, Susanne Sieber, Auswirkungen der neuen Strukturfondsverordnungen auf Österreichs Wirtschaftsstandort und Exporte, Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Wirtschaftskammer Österreich

Eine Veränderung der Strukturförderung wie im Verordnungsvorschlag der Europäischen Kommission vom 14. Juli 2004 vorgesehen würde das Wachstum der österreichischen Exporte in die MOEL 5 langfristig um rund 10% beschleunigen. Die Beschäftigung würde dadurch über den gesamten Simulationshorizont (27 Jahre) um 0,15% gesteigert. Verstärkt würde insbesondere der Trend zur Auslandsinvestition und zur Produktionsverlagerung in die Empfängerländer. Jene österreichischen Regionen, die als Zielgebiete im Rahmen der EU-Strukturpolitik Fördermittel erhielten, entwickelten sich seit 1995 günstig. Eine offensive Standortpolitik zur Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit müsste aber vermeiden, dass das Fördergefälle zwischen den österreichischen Regionen und jenen in den neuen EU-Mitgliedsländern zu groß wird.

Periodika
WIFO-Monatsberichte

Stephan Schulmeister, "Weiterhin kräftiges Wachstum in Asien, Russland und den USA – Deutschland und Japan bleiben Nachzügler. Mittelfristige Prognose der Weltwirtschaft bis 2009", 1/2005

Zwischen 2004 und 2009 dürfte der Welthandel um durchschnittlich 6,6% und das Welt-BIP um 3,2% pro Jahr zunehmen und damit rascher wachsen als in den vergangenen fünf Jahren. Unter den Industrieländern werden die USA mit +3,1% weiterhin ein merklich höheres Wirtschaftswachstum erreichen als die EU 15 (+2,2%). Am schwächsten wird sich die Wirtschaft in Deutschland und Japan entwickeln (jeweils +1,4% pro Jahr). Angesichts dieser Wachstumsdifferenzen bleiben die beträchtlichen Leistungsbilanzungleichgewichte zwischen den USA, Deutschland und Japan bestehen. Sollte deshalb der Euro-Kurs gegenüber dem Dollar weiter steigen und dadurch den Rohölpreis auf höherem Niveau stabilisieren als im Basisszenario angenommen, so würde das mittelfristige Wachstumstempo der Weltwirtschaft um 0,3 Prozentpunkte pro Jahr gedämpft.

Klaus Friesenbichler, "Internationale Forschungsaufträge und die Dynamik der Forschungsbeschäftigung in Österreich", 1/2006

Die österreichische Wirtschaft weitete im Zeitraum 1995/2000 ihre Zukäufe an Forschungs- und Entwicklungsleistungen stark aus. Weiterhin machen aber die internen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung den Großteil der Forschungsaktivitäten aus. Eine Verlagerung von Forschungsarbeitsplätzen ins Ausland und ein damit verbundener Know-how-Verlust waren mit dieser Internationalisierung der Forschungsaufträge bisher nicht verbunden. Die Höhe der Forschungsaufträge an ausländische Einrichtungen variiert zwischen den einzelnen Industriebranchen, während die Veränderung der Beschäftigung in Forschung und Entwicklung den Strukturwandel des Industriestandortes Österreich wiedergibt.

Michael Böheim, "Wettbewerb und Wettbewerbspolitik auf dem österreichischen Strommarkt. Ein Überblick vier Jahre nach der Marktliberalisierung", 9/2005

Die in Österreich vor vier Jahren eingeleitete Strommarktliberalisierung brachte zunächst die erwarteten Preissenkungen sowohl für Klein- als auch für Großkunden – nicht jedoch eine Intensivierung des Wettbewerbs. Aufgrund ungelöster Strukturprobleme behielten die eingesessenen Stromversorger trotz der Markttöffnung im Wesentlichen ihre Position als lokale Monopolisten. Zusammenschlüsse von Energieversorgern steigerten die Marktmacht der eingesessenen Versorger beträchtlich und gefährden damit den wirtschaftlichen Nutzen der Marktliberalisierung ernsthaft. Ein "Wettbewerbsbelebungsprogramm" sollte im österreichischen Elektrizitätssektor die überfällige Umsetzung der rechtlichen "Entbündelung" sowie eine gründliche neuerliche Prüfung der strategischen Allianzen vorantreiben.

Michael Peneder, Michael Pfaffermayr, "Kräftige Industriekonjunktur stützt 2004 die Ertragsentwicklung, Cash-Flow und Eigenkapitalausstattung der österreichischen Sachgütererzeugung", 3/2005

Trotz des kräftigen Aufschwungs (Nettoproduktionswert +5,2%) verbesserte sich die Ertragsentwicklung in der österreichischen Sachgütererzeugung 2004 gegenüber 2003 nicht, weil die Rohstoffpreise stiegen und der hohe Euro-Kurs die Exporte beeinträchtigte. Der Cash-Flow dürfte 2004 gemäß der Schätzung des WIFO und der Unternehmensbefragung durch die Vereinigung der Österreichischen Industrie rund 10% der Umsätze betragen haben (2003 10,1%). Im internationalen Vergleich ist die Cash-Flow-Quote in Österreich außergewöhnlich stabil. In der Rangordnung von elf europäischen Vergleichsländern lag Österreich 2004 nach Finnland, den Niederlanden und Dänemark an vierter Stelle. Die Eigenkapitalquote der österreichischen Sachgütererzeugung holte 2004 wieder auf, blieb aber mit 36,9% weiterhin unter dem EU-Mittelwert von 38,6%.

Michael Peneder, "Venture Capital: Ergebnisse internationaler Wirkungsanalysen", 3/2006

"Venture Capital" ist ein spezialisiertes Marktsegment für privat vermitteltes, externes Eigenkapital, das sich mit neuen Instrumentarien an Unternehmen mit hohem Wertsteigerungspotential wendet. Internationale Wirkungsanalysen weisen Venture Capital als einen wichtigen Bestandteil moderner Innovations- und Produktionssysteme aus.

Margarete Czerny, Martin Falk, Gerhard Schwarz, "Sachgütererzeugung schränkt 2005 Investitionen ein. Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Herbst 2004", 2/2005

Die Unternehmen der Sachgütererzeugung werden 2005 voraussichtlich nominell um 2,9% weniger investieren als im Jahr zuvor (real -4,0%). Lediglich die Hersteller von Vor- und Zwischenprodukten und die Investitionsgüterindustrie planen eine Ausweitung. Die Versorgungsbetriebe wollen ihre Investitionen ebenfalls steigern (nominell +10,6%). Für die Bauwirtschaft wird eine Zunahme um 2,5% prognostiziert.

Margarete Czerny, Martin Falk, Gerhard Schwarz, "Investitionen verharren 2005 auf hohem Niveau. Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Frühjahr 2005", 8/2005

Die Unternehmen der Sachgütererzeugung sehen 2005 gleich hohe Investitionen wie im Vorjahr vor (nominell -0,1%), Elektrizitätswirtschaft, Verkehrs- und Versorgungsbetriebe planen hingegen eine starke Ausweitung (nominell +18,0%). In der Bauwirtschaft werden die Investitionen gegenüber dem Vorjahr nominell um 2,5% gesteigert.

Margarete Czerny, Martin Falk, Gerhard Schwarz, "2006 kräftige Belegung der Investitionen nach Rückgang im Vorjahr. Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Herbst 2005", 2/2006

Die Unternehmen der Sachgütererzeugung werden 2006 nominell voraussichtlich um 8,3% mehr investieren als im Jahr zuvor. Diese Steigerung wird vor allem von den Herstellern von Konsumgütern, Nahrungs- und Genussmitteln sowie von Vor- und Zwischenprodukten getragen. Die Elektrizitätswirtschaft plant ebenfalls eine Ausweitung ihrer Investitionen (nominell +14,7%). In der Bauwirtschaft werden die Investitionen gegenüber dem Vorjahr um 7,7% zunehmen.

Ralf Kronberger, Yvonne Wolfmayr, "Liberalisierung des Dienstleistungshandels im Rahmen des GATS", 6/2005

Der internationale Handel mit Dienstleistungen war erstmals im Rahmen der Uruguay-Runde (1986 bis 1994) Gegenstand multilateraler Liberalisierungsverhandlungen. Die Liberalisierung des Dienstleistungssektors ist auch Teil der laufenden Doha- Welthandelsrunde. Freiwillige, sektorspezifische Verpflichtungslisten erlauben eine äußerst flexible Form der Liberalisierung. In der Folge wurde über das Festschreiben des Status quo der Regulierungen hinaus kaum zusätzliche Marktöffnung erreicht.

Austrian Economic Quarterly

Michael Böheim, "Competition and Competition Policy in the Austrian Electricity Market. A Critical Review Four Years after Market Liberalisation", 4/2005

Electricity market liberalisation introduced in Austria four years ago initially brought the expected price reductions for both small and large users of electricity – but not more competition. Due to unresolved homemade structural problems, liberalisation has left incumbent electricity suppliers largely unchallenged in their comfortable position as local monopolists. Mergers of public utilities together with existing cross-shareholdings have contributed to a substantial increase of the market power of incumbents, thereby putting the economic benefits from market liberalisation seriously at risk. A programme to stimulate competition is recommended to accelerate the long-delayed legal "unbundling" and institute a thorough review of the strategic alliances in the Austrian electricity sector.

Empirica

Werner Hölzl, Andreas Reinstaller, "Sectoral and Aggregate Technology Shocks: Is There a Relationship?", in: Growth and Employment in Industrialized Countries – Challenges and Options, 1/2005

Jan Bentzen, Erik S. Madsen, Valdemar Smith, Mogens Dilling-Hansen, "Persistence in Corporate Performance? Empirical Evidence from Panel Unit Root Tests", 2/2005

Stephan Schulmeister, "Components of the Profitability of Technical Currency Trading", 263/2005, 27 Seiten

Stephan Schulmeister, "The Interaction between Technical Currency Trading and Exchange Rate Fluctuations", 264/2005, 29 Seiten

Isabel Busom, Andrea Fernández-Ribas, "The Impact of Participation in R&D Programs on R&D Partnerships", 251/2005, 39 Seiten

Michael Peneder, "Creating Industry Classifications by Statistical Cluster Analysis", 257/2005, 20 Seiten

Working Papers

Rahel Falk, "Measuring the Effects of Public Support Schemes on Firms' Innovation Activities. Survey Evidence from Austria", 267/2006, 25 Seiten

This paper discusses conceptual frameworks for measuring the effects of innovation policy and begins with applying conventional descriptive methods to explore how firms rate and rank the merits of public intervention. Based on survey data from some 1200 Austrian firms we then challenge the hypothetical survey question ("What would you have done if public support was denied?") by comparing the respective answers with changes that actually occurred when public assistance was refused. This is a contribution to the ongoing literature as is the attempt to relate any of the observed additionalities to the firms' characteristics, their perceived barriers to innovation and the degree they make use of the public support system. The effects of policy interventions prove to be cumulative in a dual sense. On the one hand, our results confirm the well-known notion that large firms make the best use of funds. On the other hand, substantial changes in the way a company undertakes R&D&I-related activities appear to only result from multiple policy interventions of different kinds. While supported firms tend to immediately increase their resources devoted to innovation projects, the result-based concepts of additionality only come into effect once a threshold level of intervention has been reached. Acknowledging that a public innovation support system already incentivises potential beneficiaries to change their innovation-related behaviour, and that eventual success in terms of outcomes does not arise from some discrete support measure, but from the synergies of multiple policy action, we conclude that future work should focus more on the evaluation of portfolios of programmes and their interactions.

Martin Falk, Yvonne Wolfmayr, "Employment Effects of Outsourcing to Low Wage Countries. Empirical Evidence for EU Countries", 262/2005, 21 Seiten

Kurt Kratena, "International Outsourcing and Labour with Sector-specific Human Capital", 272/2006, 27 Seiten

This paper attempts to quantify the impact of outsourcing on production patterns and the labour market in a two-sector specific-factors model with skilled labour (specific factor) and unskilled labour (mobile factor). Outsourcing can be compared to the case, where trade liberalisation leads to trade in final goods and a change in relative prices. In the latter case a downward pressure on the wage rate for skilled labour in one sector and a wage rise for skilled labour in the other sector indicate significant adjustment costs, whereas with outsourcing an outcome of rising wage rates for skilled labour in both sectors is feasible. The full impact of outsourcing depends on the relative weight of the "factor savings" and the "cost savings" effect. The negative impact on the unskilled wage rate is similar in both cases and depends on the macroeconomic relevance of the respective shocks.

WIFO-Vorträge

Karl Aiginger, "Die Zukunft Österreichs in Europa", 96/2005, 38 Seiten

Veranstaltungen

Bart van Ark (Universität Groningen), Performance 2005: Productivity, Employment and Income in EU and US

Stephan Schulmeister, Ölpreise, Finanzkrisen, Mr. Ponzi und Dagobert Duck. Anmerkungen zum Weltwährungssystem

Günther Robol (Wirtschaftsprüfer und Unternehmensberater), Wie ausagefähig sind Unternehmensbilanzen? Die Praxis des Creative Accounting

Stephan Schulmeister, Wir fahren nach Jerusalem – eine alternative Erklärung von Arbeitslosigkeit

Peter Kowalski (BMBWK), Karl Aiginger (WIFO), Zukunft von Wissenschaft und Forschung

Workshop "tip – technologie information politikberatung", Wien

1st SYSTEMATIC Workshop

Competitiveness Report 2005. Workshop January 2005, Vienna

Competitiveness Report 2005. Workshop March 2005, Vienna

Workshop "Shared Knowledge Base for Sustainable Innovation Policies – VISION ERA-NET", Vienna

Arbeitsprogramm 2006

European Trend Chart on Innovation 2006. Innovation Correspondence Network (INTRASOFT International S.A.)

Im Rahmen des Projekts "Trend Chart" werden die Entwicklungen in der österreichischen Innovations- und Technologiepolitik erfasst. Das WIFO erstellt dazu jährlich einen Landesbericht, sammelt Informationen über die in der Technologie- und Innovationspolitik eingesetzten Instrumente, berichtet über aktuelle Ereignisse und liefert Hintergrundinformationen für Workshops.

Beratung bei der inhaltlichen Konzeption des Lehrgangs "Management von Innovationsprozessen" (spirit design consulting & services GmbH)

tip – technologie information politikberatung (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Dieses Programm zur Beratung der Innovations- und Technologiepolitik wird mittlerweile zum dritten Mal durchgeführt. tip wird vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur finanziert und unter Federführung des WIFO in Kooperation mit Joanneum Research, ARCS und Technopolis durchgeführt. Im Rahmen des aktuellen tip-Arbeitsprogramms entwickeln die Projektpartner eine Informationsplattform zur Technologie- und Wissenschaftspolitik (<http://www.tip.ac.at>), erstellen die Grundlagenarbeiten für die jährlichen Technologieberichte, arbeiten an OECD-Projekten mit und leisten laufende Politikberatung.

SYSTEMATIC – Sectoral Innovation Systems in Europe. Monitoring, Analysing Trends and Identifying Challenges (Europäische Kommission)

The SYSTEMATIC project looks to provide policy-makers and stakeholders in the sectors with a comprehensive and holistic understanding of the sectoral innovation performance and challenges across the EU 25. The fundamental question is to what extent and why innovation performance differs across sectors? The SYSTEMATIC project investigates the innovation performance in specific European sectors. Therefore, it plays a great role in developing new indicators and innovation models at sectoral level. Moreover, the SYSTEMATIC project goes beyond statistical analysis of cross-sector innovation performance and incorporates qualitative analysis. The project will also establish innovation panels composed of outstanding sectoral innovation specialists. They will serve as a platform for discussions on policy recommendations for each sector and steer and guide the entire project.

Shared Knowledge Base for Sustainable Innovation Policies (Europäische Kommission)

VISION ERA-NET bridges nationally leading funding agencies for research on innovation policy. The project benchmarks policy related research in different countries, as well as utilisation of strategic research in policy planning and design. VISION ERA-NET seeks to enhance the quality and effectiveness of innovation policy planning at partner organisations. Due to the policy relevance of innovation, VISION ERA-NET pays particular attention to the use of strategic research. The network will allow members to augment existing national research capabilities, access specialised complementary research communities, and to strengthen evaluation exercises. Based on exploration of shared knowledge needs, partners design cross-national research mechanisms on selected strategic issues. Such joint activities may include cross-national research calls, policy outlines, expert networks, and learning forums for policy makers.

Importkonkurrenz und Internationales Outsourcing: Auswirkungen auf die Produktivität und Beschäftigung in EU-Ländern (Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

In den neunziger Jahren veränderte sich die Importstruktur der EU 15 nach Regionen und Sektoren beträchtlich. In vielen Warengruppen gewannen die aufstrebenden Volkswirtschaften Südasiens und die neuen EU-Länder wesentliche Marktanteile. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch der steigende Handel mit Intermediärgütern als Folge einer zunehmenden Aufspaltung der Wertschöpfung in einzelne Stufen, die jeweils an den kostengünstigsten Standorten produziert werden (internationales Outsourcing). Neben Kostenvorteilen und einer Produktivitätssteigerung bringt Outsourcing aber möglicherweise auch eine Reduktion der Beschäftigung in arbeitsintensiven Branchen und von geringqualifizierten Arbeitskräften mit sich. Ziel dieses Projektes ist eine tiefgreifende empirische Analyse der Auswirkungen einer Zunahme der Importkonkurrenz sowie der Auslagerung in Niedriglohnländer auf Beschäftigung und Produktivität in der EU 15. Weiters werden die Auswirkungen einer Erhöhung von Outsourcing und Zukauf von Dienstleistungen (aus dem In- und Ausland) analysiert. Dabei werden erstmals Input-Output-Tabellen, OECD-STAN-Daten und die aggregierten EU-Arbeitskräfterhebungen mit der UNO-Außenhandelsstatistik (disaggregiert nach Herkunftsländern und Warengruppen) verknüpft.

Global Competitiveness Programme 2006 (World Economic Forum)

Das WIFO erhebt die im World Competitiveness Report publizierten österreichischen Daten über die subjektive Einschätzung der Standortqualität.

Aktive Forschungsprojekte

EUKLEMS – Productivity in the European Union: A Comparative Industry Approach (Europäische Kommission, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur)

This project aims to create a database to facilitate international comparisons of economic growth, productivity, employment creation, capital formation and technological change at the industry level for all EU countries from 1970 onwards. It is coordinated by the Groningen Growth and Development Center (GGDC) with 15 participating organisations from across the EU. Data will be assembled using the methodologies of national accounts and input-output analysis. The input measures include capital, labour, energy, material and service inputs, and are adjusted for quality differences over time and across countries. Productivity measures will be developed in accordance to growth accounting techniques. The database will then be used for analytical purposes, by relating productivity to issues on skill formation, technological progress and innovation.

Industrie- und Beschäftigungsdynamik in Europa (Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Dieses Forschungsprojekt vergleicht Technologie- und Nachfrageschocks auf der Sektorebene und untersucht deren Wirkung auf die Gesamtwirtschaft und die einzelnen Sektoren in der EU 15 sowie in den USA im Zeitraum 1980/2002. Das Projekt geht den folgenden Fragen nach: In welchem Ausmaß sind Veränderungen des Produktivitätswachstums (Technologieschocks) und Nachfrageschocks über die Sektoren und Länder hinweg synchronisiert? In welchem Ausmaß sind die Reaktionen auf diese Schocks, gemessen als Wirkungen auf Produktivitätswachstum, Outputwachstum, Beschäftigungs-, Lohn- und Industriedynamik, homogen über Sektoren und Länder hinweg? Wenn die Reaktionen auf die Schocks über die Länder hinweg heterogen sind, welche Rolle spielen Regulierung und Arbeitsmarktinstitutionen bei der Transmission der Schocks?

Gründung, Überlebensdauer und Wachstum von Unternehmen (Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Unternehmensgründungen, Wachstum und Überlebenswahrscheinlichkeit sind wesentliche Antriebskräfte der Wirtschaftsdynamik. Gestützt auf theoretische Modelle aus den Fachgebieten der Industrieökonomie und der Unternehmensdemographie ermittelt das WIFO im ersten Teil der Studie die Einflüsse auf Gründung und Verweildauer ("survival") neu gegründeter Unternehmen. Mit ökonomischen Schätzverfahren werden unternehmensdemographische Ereignisse auf Mikroebene durch Faktoren des sowohl sektoral als auch regional möglichst detailliert abgegrenzten Wettbewerbsumfeldes erklärt. Den zweiten Teil bildet eine internationale Analyse des Unternehmenswachstums als spezifischer Leistungsindikator der "post-entry performance" von Unternehmen.

Der Einfluss von Private Equity und Venture Capital auf Produktivität, Wachstum und Innovationsleistung österreichischer Unternehmen (Austrian Private Equity & Venture Capital Organisation)

Anhand von Mikrodaten aus einer schriftlichen Befragung untersucht das WIFO in diesem Projekt die Auswirkungen der Finanzierung mit Private Equity und Venture Capital auf die Unternehmensentwicklung. Dazu werden Unternehmen mit Venture-Capital-Finanzierung sowie eine Kontrollgruppe von nach Alter, Größe, Branchenzugehörigkeit usw. möglichst ähnlichen Unternehmen gegenübergestellt und auf signifikante Performance-Unterschiede getestet. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Wachstum der Unternehmen.

Competitiveness Report 2006 (Europäische Kommission)

WIFO and 7 European research institutes jointly elaborate the background report for the Competitiveness Report of DG Enterprise. Past reports are available at http://europa.eu.int/comm/enterprise/enterprise_policy/competitiveness/. The report offers analytical support for the implementation of the Lisbon Strategy. In the past the reports covered various topics, e.g., regional aspects of competitiveness, EU enlargement and competitiveness in manufacturing, ICT-linked firm reorganisation and productivity gains, growth, productivity and employment, industrial policy, innovation policy, productivity and the public sector, European Productivity, Innovation and Public Sector R&D, performance in the health sector, the European automotive industry, the challenge to the EU of a rising Chinese Economy or Lisbon strategy.

WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionstest (Europäische Kommission)

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Erhebung unter österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer wirtschaftlichen Lage und liefert aussagekräftige Informationen über Entwicklungstendenzen wichtiger Bereiche der österreichischen Wirtschaft. Neben der Sachgüterzeugung und dem Baugewerbe werden auch ausgewählte Dienstleister befragt, um die aktuelle und bevorstehende Entwicklung der Konjunktur zu erfassen, und zwar mit einem deutlichen Zeitvorsprung gegenüber der amtlichen Statistik. Dabei werden Indikatoren zur jüngsten Vergangenheit, zur aktuellen Lage, zur Entwicklung der Produktion und des Geschäftsklimas und zu den Beschäftigungserwartungen in den nächsten Monaten gebildet. Zweimal jährlich befragt das WIFO zudem im Rahmen seines Investitionstests Unternehmen der Sachgüterzeugung, des Bauwesens sowie Elektrizitätserzeuger und kommunale Versorgungseinrichtungen zu ihrer Investitionstätigkeit. Erhoben werden Umsätze, Investitionsvolumen, Marketing- und Forschungsaufwendungen sowie Investitionspläne für das laufende und das kommende Jahr. Außerdem werden Cash-Flow-Quote, Marktanteile und Investitionsmotive erfasst. Die so erhobenen Daten geben auch Aufschluss über die Bestimmungsfaktoren der Investitionsaktivitäten. Seit 1996 nehmen der WIFO-Investitionstest und der WIFO-Konjunkturtest am "Joint Harmonised EU Programme of Business and Consumer Surveys" teil.

Sonderauswertung des WIFO-Konjunkturtests für Salzburg (Amt der Salzburger Landesregierung)

Im Rahmen der Sonderauswertung des WIFO-Konjunkturtests werden für das Bundesland Salzburg – am Beispiel der Sachgüterzeugung – Informationen bereitgestellt wie die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage, der erwarteten Geschäftslage, die Erwartungen zur Produktion, die Beurteilung des gesamten aktuellen Auftragsbestands, des aktuellen Auslandsauftragsbestands, der Fertigwarenlager, die Einschätzung der Wettbewerbsposition, die Erwartungen zur Entwicklung der Mitarbeiterzahl, zur Entwicklung der Verkaufspreise und die Beurteilung der aktuellen Kapazitätsauslastung.

WIFO-Investitionstest in der Elektrizitätswirtschaft (Verband der Elektrizitätsunternehmen Österreichs)

Thematische Arbeitspakete im Rahmen des Forschungsschwerpunkts "Internationale Wirtschaft". Dienstleistungsexport – Direktinvestitionen – Wettbewerbsfähigkeit (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Technische Handelssysteme und Euro-Kursschwankungen (Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Seit 1999 hat der Wechselkurs des Euro einen Zyklus vollendet: Gegenüber dem Dollar fiel der Euro-Kurs bis Oktober 2000 von 1,17 \$ auf 0,83 \$, bis Dezember 2004 stieg er auf 1,36 \$ und ist seither wieder auf etwa 1,20 \$ gesunken. Die längerfristigen Aufwertungs- und Abwertungsrends resultieren aus der Kumulierung mittelfristiger Trends, welche einige Monate dauern. Dieses Muster wiederholt sich auf unterschiedlichen Zeitskalen: Trends auf Basis von Tageskursen ergeben sich aus der Kumulierung von Kursschüben (Runs) auf Basis von Stundenkursen, Stundentrends setzen sich aus Minutenruns zusammen usw. Die wichtigste Einzelursache dieser Kursdynamik ist die Verwendung technischer "trading systems" auf unterschiedlichen Datenfrequenzen. Diese Systeme sind die bedeutendsten "trading strategies" im Devisenhandel. Das Projekt analysiert die Wechselwirkung zwischen 2.500 solcher Handelssysteme und der Dynamik der drei wichtigsten Euro-Kurse (Dollar, Yen, Pfund) für die Periode 1999 bis 2005 auf Basis folgender Kursfrequenzen: Tage, 30, 15, 5 Minuten sowie 1 Minute. Untersucht werden das Muster der Kursdynamik, die Profitabilität der "trading systems" und die Auswirkungen der aggregierten "trading signals" auf die Entwicklung des Euro-Kurses.

Projektvorschläge

Forschungsbereich "Strukturwandel und Regionalentwicklung"

Themen

Regionale Konjunktorentwicklung und Wachstumsfaktoren – Multiregionale und multisektorale Modellierung – Bestimmungsgründe regionaler Stärken und Schwächen – Standortfaktoren, insbesondere für großstädtische Räume – Regionalpolitische Instrumente – Infrastruktur, Transitverkehr – Bauwirtschaft, europäische Baukonjunktur, Wohnungsbau – Verkehr und Verkehrspolitik – Tourismus und Freizeitwirtschaft – Erstellung von tourismuspolitischen Konzepten

Leitbild

Der Forschungsbereich "Strukturwandel und Regionalentwicklung" analysiert regionale und sektorale Aspekte der österreichischen und europäischen Wirtschaft. Er erarbeitet Studien und Expertisen zur europäischen Integration, zu Wettbewerbsfähigkeit und Standortqualität österreichischer Regionen und Sektoren sowie zur Regional- und Strukturpolitik der EU.

Der Forschungsbereich ist in eine Reihe von Forschungsnetzwerken (z. B. Euroconstruct) und europäischen Großprojekten (z. B. Preparity, AccessLab) eingebunden. Diese intensive internationale Kooperation sowie Wissenschaftlichkeit, moderne empirische Methoden und aktuelle Datenbasis, Vertrautheit mit den institutionellen und politischen Strukturen sichern die Qualität unserer Leistungen.

Besonderheit unserer Arbeit ist die Verbindung von empirischer Wirtschaftsforschung und Politikberatung. Ziel ist die Erleichterung einer Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Analysen in die wirtschaftspolitische Praxis und damit letztlich eine bessere theoretische und empirische Fundierung von Aktivitäten der nationalen und regionalen Wirtschaftspolitik.

Forschungsschwerpunkte

- Regional- und Städtökonomie
- Tourismus und Freizeit
- Bauwirtschaft
- Verkehr

Personen

Forschungsbereichsordinator: Oliver Fritz

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler: Margarete Czerny, Oliver Fritz, Peter Huber, Peter Mayerhofer, Gerhard Palme, Wilfried Puwein, Egon Smeral

Wissenschaftliche Assistentinnen und Assistenten: Martina Agwi, Monika Dusek, Sabine Fragner, Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer, Dietmar Weinberger

Projektberichte, Publikationen und Veranstaltungen seit Anfang 2005

Projektberichte

Die Wirtschaft in den Bundesländern, € 9,00

Das WIFO erstellt vierteljährlich einen Bericht zur Konjunktur in den österreichischen Bundesländern, der die aktuelle Entwicklung in wichtigen Sektoren und auf dem regionalen Arbeitsmarkt analysiert.

Jan Fidrmuc (ZEI), Peter Huber (WIFO), AccessLab: Drawing Conclusions and Deriving Policy Implications, Auftraggeber: Europäische Kommission, DG Research, 5. Rahmenprogramm, 132 Seiten, € 20,00, Download kostenlos

This analysis of regional labour market disparities in new member states and candidate countries summarises the results of the AccessLab project and presents some data. Large and persistent regional labour market disparities developed in virtually all new member states and candidate countries and there is some evidence of polarisation. Differences in starting conditions and market access seem to be the major reasons for regional divergence in transition. Furthermore, regional wages are only slightly more flexible than in many EU labour markets, inter-regional migration is low and capital seems to move towards high wage and low unemployment urban centres rather than to the most backward regions. Policy should thus take a long-run perspective on the existing regional disparities, focus on removing barriers to mobility, review existing institutions for implementing regional policy and aim at a close co-ordination of regional and labour market policy instruments.

Peter Mayerhofer, Peter Huber, Arbeitsplatzeffekte und Betriebsdynamik in den Wiener "Creative Industries". Eine Analyse auf Basis unselbständiger Beschäftigungsverhältnisse, Auftraggeber: Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds

Ein Forscherteam der WU Wien und des WIFO analysiert Entwicklung und Potentiale der "Creative Industries" in Wien. Die Teilstudie beleuchtet Arbeitsplatzeffekte und Betriebsdynamik in diesem Schwerpunktfeld der Wiener Wirtschaftspolitik. Die Ergebnisse zeigen eine erhebliche Beschäftigungs- und Gründungsdynamik, aber auch eine vergleichsweise hohe Heterogenität betrieblicher Wachstumsprozesse. Problematisch erscheinen die Turbulenz auf Arbeitsebene und die ungleichgewichtige Entwicklung der Teilbereiche des Produktionssystems der Wiener Creative Industries entlang der Wertschöpfungskette. Unterstützende Maßnahmen im künstlerisch-kreativen Kernbereich sollten daher um vermittelnde und koordinierende Aktivitäten zwischen Kernbereich und reproduzierenden Teilen ergänzt werden.

Margarete Czerny (Koord.), Michael Weingärtler, Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen der Ökologisierung der öffentlichen Wohnbauförderung in Niederösterreich, Auftraggeber: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, 71 Seiten, € 40,00, Download € 32,00

Das Land Niederösterreich hat das Wohnbauförderungssystem bereits im Jahr 2002 verstärkt an ökologischen Kriterien ausgerichtet. Durch die verpflichtende Einführung des "Energiekennzahlensystems" 2004 wurde ein wesentlicher Schritt zur Etablierung von Mindeststandards im Wohnungsneubau gesetzt. Diese Maßnahme bewirkt in Verbindung mit Änderungen der Bauordnung eine Reduktion des Energieverbrauchs um fast zwei Drittel gegenüber Mitte der neunziger Jahre. Durch die Förderungsumstellung 2004 wurden in der Bauwirtschaft zusätzliche Investitionen von 220 Mio. € ausgelöst sowie direkt und indirekt rund 2.300 Arbeitsplätze geschaffen oder langfristig gesichert. Neben den gesamtwirtschaftlichen Effekten behandelt die Studie die allgemeine Wohnungssituation, die wichtigsten Wohnbauförderungsbereiche in Niederösterreich sowie die Auswirkungen der Ökologisierung im Wohnbau auf Innovationen und Bildung.

Margarete Czerny, Margit Schratzenstaller, Marcus Scheiblecker, Infrastrukturinvestitionen in Österreich, Unter Mitarbeit von Daniela Kletzan, Hannes Leo, Serguei Kaniovski, Kurt Kratena, Wilfried Puwein und Franz Sinabell

Daten zur längerfristigen Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Infrastrukturinvestitionen sind bislang für Österreich nicht verfügbar. Das WIFO schätzt im Rahmen dieser Studie die gesamten Investitionen des öffentlichen und des privaten Sektors in die materielle Infrastruktur für den Zeitraum 1995 bis 2004. Ausgehend von den Investitionen der Wirtschaftseinheiten (gegliedert nach ÖNACE-Zweistellern) ausgegangen, eventuell ergänzt durch weitere Informationen, liegt der Schätzung einmal eine weite Definition (einschließlich der Infrastrukturinvestitionen aller Wirtschaftszweige) und einmal eine enge Definition (ohne öffentliche Verwaltung, Gesundheits- sowie Unterrichtswesen) zugrunde. Nach beiden Berechnungsarten sind die Infrastrukturinvestitionen gemessen am BIP im Untersuchungszeitraum leicht gesunken.

59th Euroconstruct Conference: The Prospects for the European Construction Market 2005-2007. Summary Report, 188 Seiten, € 900,00, Download € 900,00

Total European construction output within the Euroconstruct zone is expected to increase by 2.2 percent in 2005, before slowing down slightly in 2006 and 2007 to respective rates of 1.5 and 1.7 percent. Output will be on the rise in all countries with the exception of Germany, where a decline is probable for 2005 and 2006.

60th Euroconstruct Conference: The Prospects for the European Construction Market 2006-2008. Summary Report, 215 Seiten, € 900,00, Download € 900,00

The Euroconstruct network expects a slight growth in the European construction industry between 1.5 and 2 percent in 2006- 2008. Highest growth is forecast for the new EU-member states and in Spain. The civil engineering market is the driving force in the European construction industry, while new residential building is stagnating.

Wilfried Puwein, Ziele und Instrumente der Verkehrspolitik, Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

Ein leistungsfähiges Verkehrssystem ist eine wesentliche Voraussetzung für die Erreichung gesellschafts- und wirtschaftspolitischer Ziele. Der Staat greift in den Verkehrsmarkt ein, wenn sich Wettbewerbsprobleme ergeben oder die erwünschten Leistungen nicht durch freie Marktmechanismen zustande kommen. Die österreichische Verkehrspolitik setzt eine Vielzahl von Instrumenten ein, deren gesetzliche Grundlagen der Rechtsbestand der Europäischen Union und das Bundesrecht der Republik Österreich bilden. Wenig erfolgreich waren bisher die Maßnahmen, die auf eine Verlagerung des Verkehrs auf die Schiene abzielten: Förderung des Wettbewerbs auf den Schienennetzen, Transferzahlungen für gemeinwirtschaftliche Leistungsaufträge, forcierte Investitionen in das Schienennetz. Als recht erfolgreich erwiesen sich die verkehrspolitischen Maßnahmen im Bereich Sicherheit und Schadstoffemissionen des Straßenverkehrs. Bei steigendem Kfz-Verkehr sank die Zahl der Unfalltoten von 2.948 im Jahr 1972 auf 878 im Jahre 2004, die CO-Emissionen nahmen im Zeitraum 1985 bis 2003 um 85%, die NMVOC-Emissionen um 80% und die NOX-Emissionen um 3%. Ein Problem bilden die Emissionen des Treibhausgases CO₂ und der Partikelaustritt. Sie nahmen ebenso so stark zu wie die Verkehrsleistungen.

Egon Smeral, Michael Wüger, Katrin Prilisauer, Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Übernahme der EU-Präsidentschaft durch Österreich im Jahr 2006. Teil 1, Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Österreichs Vorsitz im Europäischen Rat im 1. Halbjahr 2006 hat in der Tourismuswirtschaft ähnliche Effekte wie eine temporäre Großveranstaltung. Die zahlreichen Sitzungen, Tagungen und Kongresse lösen zusätzliche Besucherströme aus (Konferenzteilnehmer, mitreisende Angehörige, Mitarbeiterteams, Beamte, Journalisten, internationale Beobachter usw.). Für die österreichische Volkswirtschaft resultieren daraus Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte. Neben diesen messbaren Effekten zeigen sich auch positive Werbe-, Standort- und Imagewirkungen. Die Studie analysiert die Bedeutung der Ratspräsidentschaft unter dem Aspekt einer Großveranstaltung. Sie zeigt die weitreichenden zeitlichen Wirkungen und die unterschiedlichen direkten, indirekten und induzierten Effekte. Dabei wird ein Bezug zur ersten Ratspräsidentschaft Österreichs im 2. Halbjahr 1998 hergestellt.

Peter Laimer (ST.AT), Egon Smeral, Katrin Prilisauer (WIFO), Ein Tourismus-Satellitenkonto für Oberösterreich. Ökonomische Zusammenhänge, Methoden und Hauptergebnisse 2004, Auftraggeber: Oberösterreich Tourismus

Der Tourismus spielt in der oberösterreichischen Volkswirtschaft eine bedeutende Rolle: Laut dem von Statistik Austria und WIFO entwickelten regionalen Tourismus-Satellitenkonto für Oberösterreich wurden im Jahr 2004 Gesamtausgaben in der Höhe von 2,69 Mrd. € für Urlaubs- und Geschäftsreisen, Verwandten- und Bekanntenbesuche sowie Aufenthalte in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen erwirtschaftet. Davon entfielen 19,2% auf ausländische und 77% auf inländische Reisende sowie 3,7% auf die Ausgaben der Inländer in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen. Die direkten Wertschöpfungseffekte des Tourismus betragen rund 1,35 Mrd. €; dies entspricht rein rechnerisch einem Anteil am oberösterreichischen Bruttoregionalprodukt von 3,5%. Der Wertschöpfungsanteil der direkten und indirekten Effekte des Tourismus in Oberösterreich erreichte auf Basis der Input-Output-Tabelle 2000 im Jahr 2004 6,7%.

Egon Smeral, Bericht über die Lage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2004, Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Im Rahmen dieses Projekts werden die angebots- und nachfrageseitigen Entwicklungstendenzen im Tourismus beschrieben und analysiert. Die Prognose der touristischen Entwicklung ist ein weiterer Hauptaspekt des Berichts.

Egon Smeral, Katrin Prilisauer, Ökonomische Aspekte einer verstärkten Tourismusförderung, Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Weitere Auftraggeber: Wirtschaftskammer Österreich – Bundespartei Tourismus und Freizeitwirtschaft, Amt der Burgenländischen Landesregierung, Amt der Kärntner Landesregierung, Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Amt der Salzburger Landesregierung, Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Amt der Tiroler Landesregierung, Amt der Vorarlberger Landesregierung, Wiener Tourismusverband

Der Tourismus spielt in Österreich eine wichtige Rolle und trägt wesentlich zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung bei. Gezielte Förderungen fließen sowohl aus nationalen als auch EU-Mitteln in den Tourismus. Die vorliegende Studie liefert einen Überblick über die gegenwärtige Fördersituation in Österreich unter Bezugnahme auf regionale Besonderheiten. Weiters werden Szenarien der künftigen Entwicklung im Kontext der EU-Erweiterung sowie des neuen EU-Rahmenprogramms 2007-2013 gezeichnet. Zur Rechtfertigung eines verstärkten öffentlichen Engagements wird u. a. die Theorie des Marktversagens herangezogen sowie auf die überdurchschnittlichen Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte und die relative Standortsicherheit der touristischen Produktion hingewiesen. Marktversagen bzw. die Existenz von positiven externen Effekten liefert eine Rechtfertigung für öffentliche Fördermaßnahmen, da diese als Abgeltung für positive externe Effekte zur Verbesserung des Marktergebnisses beitragen.

Egon Smeral, Michael Wüger, Prognose der kurzfristigen Entwicklung der Tourismuskonsumnachfrage: Sommersaison 2005, Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Erstmals wurde im Rahmen dieser Studie eine Ex-ante-Prognose für die monatliche Entwicklung der Touristenankünfte in der Sommersaison 2005 mit ausgewählten Modellen erstellt. Die Auswertung der verschiedenen Prognoseergebnisse legt für die Ankünfte insgesamt einen Zuwachs von 1½% nahe (Kalenderjahr 2005: rund +2%). Dieser Wert entspricht in etwa dem Trendwert seit dem Jahr 2000 und ist mit den gegenwärtigen Umsatzschätzungen (+3% bis +4%) sowie der erwarteten Stagnation der Nächtigungen konsistent. Erst künftige Erfahrungen werden zeigen, welche Prognosemethoden sich als optimal oder inadäquat erweisen, sodass eine entsprechende Auswahl vorgenommen werden kann.

Egon Smeral, Michael Wüger, Prognose der kurzfristigen Entwicklung der Tourismuskonsumnachfrage: Wintersaison 2005/06, Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Die Zahl der Ankünfte von in- und ausländischen Gästen dürfte in der Wintersaison 2005/06 um 3% bzw. 1½% höher sein als im Vorjahr (Ankünfte insgesamt +2%). Diese Prognose ist mit den gegenwärtigen Umsatzerwartungen für die Wintersaison 2005/06 (etwa +4% bis +5%) konsistent.

Peter Laimer (ST.AT), Egon Smeral (WIFO), Ein Tourismus-Satellitenkonto für Österreich. Methodik, Ergebnisse und Prognosen für die Jahre 2000 bis 2006, Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Tourismus-Satellitenkonten (TSA) dienen dazu, den Tourismus als ökonomisches Phänomen in Verbindung mit der VGR und anderen Wirtschaftsstatistiken zu erfassen und zu analysieren. Dabei bildet die VGR den Rahmen und Integrationsraster. Das TSA ist aber mehr als nur ein VGR-Subsystem, vor allem weil je nach Bedarf zusätzliche wichtige Informationen wie Beschäftigung oder Investitionen berücksichtigt werden können. Gemäß dem TSA-Konzept erfolgt eine grundlegende Aufgliederung in "tourismusspezifische", "tourismusverwandte" und "nicht-tourismusspezifische" Produktion. Der Beitrag der gesamten Tourismuswirtschaft (direkte und indirekte Wertschöpfung) zum BIP beträgt etwa 9%.

Peter Laimer (ST.AT), Egon Smeral (WIFO), Ein Tourismus-Satellitenkonto für Wien. Ökonomische Zusammenhänge, Methoden und Hauptergebnisse 2003, Auftraggeber: Wien Tourismus, 38 Seiten, € 20,00, Download kostenlos

Der Tourismus spielt in der Wiener Volkswirtschaft eine bedeutende Rolle: Laut dem von Statistik Austria und dem WIFO entwickelten regionalen Tourismus-Satellitenkonto für Wien erreichten die Gesamtausgaben für Urlaubs- und Geschäftsreisen, Verwandten- und Bekanntenbesuche sowie Aufenthalte in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen 2003 3,31 Mrd. €. Davon entfielen 52,9% auf ausländische Besucher, 43% auf inländische Reisende und 4,1% auf die Ausgaben der Inländer in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen. Die direkten Wertschöpfungseffekte des Tourismus betragen rund 1,18 Mrd. €; dies entspricht rein rechnerisch einem Anteil am Bruttoregionalprodukt von 2%. Der direkte und indirekte Wertschöpfungsanteil des Tourismus machte in Wien 2003 auf Basis der Input-Output-Tabelle 2000 5,2% aus (2002 5%).

Peter Laimer (ST.AT), Egon Smeral (WIFO), Ein Tourismus-Satellitenkonto für Oberösterreich. Ökonomische Zusammenhänge, Methoden und Hauptergebnisse 2003, Auftraggeber: Oberösterreich Tourismus, 55 Seiten, € 20,00, Download kostenlos

Der Tourismus spielt in der oberösterreichischen Volkswirtschaft eine bedeutende Rolle: Laut dem von Statistik Austria und WIFO entwickelten regionalen Tourismus-Satellitenkonto für Oberösterreich wurden im Jahr 2003 Gesamtausgaben von 2,65 Mrd. € für Urlaubs- und Geschäftsreisen, Verwandten- und Bekanntenbesuche sowie Aufenthalte in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen erwirtschaftet. Davon entfielen 19,3% auf ausländische und 76,7% auf inländische Reisende sowie 4% auf die Ausgaben der Inländer in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen. Die direkten Wertschöpfungseffekte des Tourismus betragen rund 1,33 Mrd. €; dies entspricht rein rechnerisch einem Anteil am oberösterreichischen Bruttoregionalprodukt von 3,5%. Der Wertschöpfungsanteil der direkten und indirekten Effekte des Tourismus in Oberösterreich erreichte 2003 6,8% (Basis Input-Output-Tabelle 2000).

Egon Smeral, Michael Wüger, Prognose der kurzfristigen Entwicklung der Tourismusnachfrage. Sommersaison 2006, Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Anhand der in Vorstudien gewonnenen Erkenntnisse erstellt das WIFO eine aktuelle kurzfristige Prognose der Touristenankünfte in der Sommersaison 2006. Im Mittelpunkt steht ein an Methodenvielfalt orientierter Forschungsansatz.

Peter Huber, Aktive Beschäftigung in Oberösterreich, Auftraggeber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich, 18 Seiten, € 30,00, Download kostenlos

Die vorliegende Studie versucht, die Unschärfen der Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsstatistik für das Bundesland Oberösterreich zu quantifizieren. Sie stützt sich dazu einerseits auf zusätzliche Daten aus der Sozialversicherung und vom AMS; zum anderen wurde eine Sonderauswertung des anonymisierten Individualdatenbestands des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (INDI-DV) sowie des Mikrozensus herangezogen. Demnach ging etwa ein Drittel des Beschäftigungszuwachses in den Jahren 2000 bis 2004 auf institutionelle Änderungen zurück. Zugleich stagnierte das Arbeitsvolumen in Oberösterreich annähernd. Im Jahr 2004 waren zudem etwa 12.700 Personen, die nicht von der Arbeitslosenstatistik erfasst wurden, auf öffentliche Unterstützung angewiesen.

Peter Mayerhofer, Konsulententätigkeit, Auftraggeber: Magistrat der Stadt Wien

Gerhard Palme, Martin Feldkircher, Wirtschaftsregion "CENTROPE Euro-
paregion Mitte": Eine Bestandsaufnahme, Auftraggeber: Oesterreichische Nationalbank

Ziel der Studie ist eine Bestandsaufnahme der Voraussetzungen und der Entwicklung des grenzüberschreitenden Wirtschaftsraums Wien-Bratislava-Győr aus ökonomischer Perspektive. Dafür werden Indikatoren herangezogen, welche die Wettbewerbsfähigkeit von Centrope innerhalb der EU messen. In einem zweiten Schritt werden die Bestimmungsgründe der regionalen Wettbewerbsfähigkeit herausgearbeitet. Schließlich werden mit Methoden der räumlichen Ökonometrie grenzüberschreitende funktionale Beziehungen und räumliche Spill-over-Effekte analysiert.

Peter Huber, Peter Mayerhofer, Wandel der Sektorstruktur in der Wirtschaftsregion "CENTROPE Euro-
paregion Mitte", Auftraggeber: Oesterreichische Nationalbank

Die Wirtschaftsstruktur der grenzüberschreitenden CENTROPE-Region verändert sich im Zuge der fortschreitenden Arbeitsteilung und der Überwindung der die Region kennzeichnenden Entwicklungsunterschiede rasch. Das WIFO sichtet in diesem Projekt den Wandel der Sektorstruktur im grenzüberschreitenden Wirtschaftsraum und analysiert Geschwindigkeit und Richtung dieses Strukturwandels. Unter dem Aspekt grenzüberschreitender Kooperation und Koordination stehen dabei mögliche Clusterbildungen im Vordergrund. Szenarien zur künftigen sektoralen Spezialisierung auf regionaler Ebene vervollständigen das Projekt.

Peter Huber, Peter Mayerhofer, Aktuelle Chancen und Probleme des Wiener Beschäftigungssystems, Auftraggeber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Das Projekt nimmt die seit Mitte der neunziger Jahre ungünstige Beschäftigungsentwicklung in Wien zum Anlass, um auf Basis von Individualdatenanalysen für die Beschäftigung den laufenden Strukturwandel in Wien abzubilden und die Konsequenzen dieses Wandels für die grundlegenden Arbeitsmarktmechanismen zu identifizieren. Dabei sollen die Gründe für die geringe Dynamik geklärt und Veränderungen in Arbeitsverhältnissen und Lohnstruktur ausgewiesen werden. Insgesamt sollen die Arbeiten Informationen liefern, die eine optimale Anpassung der regionalen Arbeitsmarktpolitik an die Veränderungen im Wiener Beschäftigungssystem ermöglichen.

Peter Huber, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Burgenland 1995 bis 2003, Auftraggeber: Arbeitsmarktservice Burgenland, 158 Seiten, € 40,00, Download kostenlos

Neben einer hohen Saisonalität und einer erheblichen Mismatch-Komponente war vor allem die Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes Anfang der neunziger Jahre dafür maßgebend, dass die Arbeitslosigkeit nicht ausreichend verringert wurde. Im untersuchten Zeitraum hat sich die Wirtschaftsstruktur verbessert. Die kräftige Arbeitskräftenachfrage schlug sich in einer Lohnkonvergenz nieder. Der burgenländische Arbeitsmarkt ist durch eine große Offenheit gegenüber Arbeitskräften aus anderen Bundesländern geprägt.

Peter Mayerhofer, ERECO: European Regional Prospects 2005, Auftraggeber: Cambridge Econometrics

WIFO takes part in the annual report "European Regional Prospects", published by the European Economic Research Consortium. The report is intended to analyse the evolution of regional development in Europe, whereby the emphasis is on "city regions". Part of the study is a mid-term forecast of employment and GVA at the regional as well as city level.

Oliver Fritz, Peter Huber, Peter Mayerhofer, Gerhard Palme, Bericht zur Wiener Wirtschaft. Konjunktur im Jahr 2004 – Wien in der interregionalen Arbeitsteilung, Auftraggeber: Wirtschaftskammer Wien, Magistrat der Stadt Wien, MA 27

Weil in Wien die Sachgüterproduktion eine relativ geringe Rolle spielt, profitierte die Wiener Wirtschaft im Jahr 2004 nur in geringem Maße von der Exportkonjunktur. Die Wiener Unternehmen erzeugen zudem keine Grundstoffe und wenig Zulieferprodukte, aber vergleichsweise viele Konsumgüter; die Wertschöpfung übertraf deshalb das ganze Jahr 2004 hindurch das Vorjahresniveau nicht. Aber auch im Dienstleistungssektor blieb Wien unter dem österreichischen Durchschnitt. Gemäß einer Analyse der interregionalen Handelsbeziehungen ist Wien eines von nur drei Bundesländern, die über alle Branchen hinweg mehr in andere Bundesländer und das Ausland exportieren, als sie von dort importieren. Die Stellung Wiens als Exportbundesland ist, wie für eine Metropole typisch, allein auf den Dienstleistungsbereich zurückzuführen, in dem Wien als regionales Dienstleistungszentrum fungiert.

Oliver Fritz, Peter Huber, Peter Mayerhofer, Bericht zur Wiener Wirtschaft. Konjunktur im 1. Halbjahr 2005 – Analyse der Wiener Pendlerströme, Auftraggeber: Wirtschaftskammer Wien, Magistrat der Stadt Wien, MA 27

Der Bericht untersucht ausgehend von Daten der Volkszählungen 1991 und 2001 die Pendlerströme nach Wien und von Wien in andere Bundesländer. Im Mittelpunkt stehen ausgewählte sozioökonomische Merkmale der Pendler (Qualifikation, Branche des Arbeitgebers usw.) wie auch die Wahl des Verkehrsmittels oder die Wegzeiten.

Periodika

WIFO-Monatsberichte

Oliver Fritz, Gerhard Streicher, Gerold Zakarias, "MultiREG – ein multiregionales, multisektorales Prognose- und Analysemodell für Österreich", 8/2005

MultiREG ist ein empirisches Modell zur sektoral und regional differenzierten Darstellung der Wirkungen von Politikmaßnahmen und zur Prognose der Wirtschaftsentwicklung in den neun Bundesländern. Das Modell setzt sich aus Aufkommens- und Verwendungstabellen für die Bundesländer, aus interregionalen und internationalen Handelsverflechtungen sowie aus ökonometrisch geschätzten Verhaltensgleichungen für die Intermediär- und Endnachfrage zusammen.

Peter Mayerhofer, "Veränderte Lagegunst durch die Ostöffnung? Zur Entwicklung der Standortmuster in Österreich nach 1990", 3/2006

Über Jahrzehnte wies das regionale Wachstumsmuster in Österreich ein ausgeprägtes West-Ost-Gefälle auf, das aus der geopolitischen Lage des Landes am "Eisernen Vorhang" resultierte. Nach der Ostöffnung zeigt sich eine Aufwertung der unmittelbaren Grenzgebiete, aber keine grundlegende Veränderung der Standortgunst in Österreich.

Margarete Czerny, Marcus Scheiblecker, Margit Schratzenstaller, "Neuberechnung der Infrastrukturinvestitionen nach Wirtschaftsbereichen 1995 bis 2004", 12/2005

Infrastrukturinvestitionen spielen eine bedeutende wachstums- und beschäftigungspolitische Rolle und tragen zur Verbesserung der Standortqualität und der Angebotsbedingungen bei. In Österreich werden die Investitionen in die öffentliche Infrastruktur zunehmend außerbudgetär (durch ausgegliederte Einheiten bzw. private Unternehmen) getätigt. Höhe, Struktur und längerfristige Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Infrastrukturinvestitionen sind damit immer schwieriger zu erfassen. Das WIFO hat mit einem VGR-basierten Ansatz, der alle in die Infrastruktur investierenden Wirtschaftsbereiche einbezieht, die gesamten Infrastrukturinvestitionen in Österreich für den Zeitraum 1995 bis 2004 berechnet. Während das Niveau der Investitionen demnach absolut leicht zunimmt, hat die Bruttoinvestitionsquote rückläufige Tendenz.

Margarete Czerny, "Gebremstes Wachstum der europäischen Bauwirtschaft 2005 bis 2007", 2/2005

In den 19 europäischen Ländern, die im Forschungsnetzwerk "Euroconstruct" zusammenarbeiten, nahm die Bauproduktion 2004 um 2,0% zu; gemäß den Prognosen der Forschungsinstitute wird sich das Wachstum heuer auf +1,9%, 2006 auf +1,5% und 2007 auf +1,4% verlangsamen. Im Gegensatz dazu erholt sich die Gesamtwirtschaft in den nächsten drei Jahren zunehmend. Während die Bauwirtschaft in Westeuropa im Prognosezeitraum an Dynamik verliert, wächst sie in Ost-Mitteleuropa kräftig. In Österreich wird 2005 mit +1,5% (laut WIFO-Prognose vom Dezember 2004 +1,7%) eine gleich hohe Steigerungsrate wie im Durchschnitt der westeuropäischen Länder erwartet; 2006 bis 2007 wird die Zunahme aber mit rund +2% etwas höher sein, insbesondere wegen des beschleunigten Ausbaus der Verkehrsinfrastruktur an den Verbindungen zu den neuen EU-Ländern.

Margarete Czerny, "Bauwirtschaft erholt sich in Europa", 2/2006

In den nächsten Jahren wird sich die Bauwirtschaft in Europa etwas beleben, das reale Wachstum sollte sich laut der Prognose des Euroconstruct-Netzwerkes von 1,3% im Jahr 2005 auf 1,5% 2006 und 1,7% bzw. 1,9% in den Jahren 2007 und 2008 beschleunigen. Weit über dem Durchschnitt der 19 untersuchten Länder wächst das Bauvolumen in Ost-Mitteleuropa, in Polen, Tschechien, der Slowakei und Ungarn wird mit Raten von +7½% bis +8% gerechnet.

Wilfried Puwein, "Effizienzsteigerungen in der Verkehrsinfrastruktur durch Privatisierungsschritte", 3/2005

In den letzten Jahrzehnten wurden wesentliche Teile der Verkehrsinfrastruktur Österreichs aus der staatlichen Verwaltung ausgegliedert und in privatrechtliche Unternehmensformen im Staatseigentum übergeführt. Der weitere Infrastrukturausbau soll teilweise über Modelle der "Public Private Partnership" vorangetrieben werden. Neben der Finanzkraft sollen damit auch die Kompetenz und das Leistungsstreben der Privatwirtschaft genutzt werden. Dabei gilt es vor allem Probleme der Risikoverteilung, der Transaktionskosten und von Monopolstellungen zu beachten.

Wilfried Puwein, "Verkehrspolitische Instrumente für einen nachhaltigen Kraftfahrzeugverkehr", 12/2005

Die Verkehrspolitik strebt die Beseitigung von Engpässen im Straßennetz, die Sicherung der Finanzierung von Infrastrukturinvestitionen und eine Verringerung der Umweltbelastungen und Unfallkosten des Straßenverkehrs an. Die Mineralölsteuer bietet sich nicht nur als eine mit geringem Aufwand einzuhebende Generalmaut für das gesamte Straßennetz an, sie ist auch eine Umweltabgabe, die einen ökonomischen Anreiz zur Senkung der CO₂-Emissionen gibt. Dazu bedarf es jedoch einer gemeinschaftlichen europäischen Lösung ebenso wie zur Herabsetzung der Höchstwerte für Schadstoff- und Lärmemissionen und für den Kraftstoffverbrauch von Kfz. Die Zahl der Unfallopfer konnte vornehmlich durch fahrzeugtechnische und straßenpolizeiliche Auflagen gesenkt werden. Österreichs Unfallbilanz ist jedoch ungünstiger als etwa die der Schweiz.

Gerhard Palme, "Exportkonjunktur begünstigt 2004 Bundesländer mit bedeutender Industrie", 5/2005

Die Belebung der Konjunktur nach drei Jahren der Schwäche erfasste die meisten Bundesländer. Im Vorteil waren Regionen mit einer bedeutenden exportorientierten Sachgüterproduktion. Besonders günstig entwickelte sich die Wirtschaft in der Steiermark, sodass die gesamte Südregion (+3,1%) einen deutlichen Wachstumsvorsprung aufwies (Österreich +1,9%). Die Bruttowertschöpfung nahm auch in der Westregion (+2,2%) stärker zu als im Österreich-Durchschnitt. Weil die schwächere Inlandsnachfrage ein überdurchschnittliches Gewicht hat, verlief die Entwicklung in Wien und dem Burgenland mäßig, sodass die Ostregion zurückblieb (+1,3%). Mit der Konjunkturerholung stieg die Beschäftigung in Österreich insgesamt um 0,7%. In den Agglomerationen konzentrierte sich die Zunahme auf die Umlandregionen, während in den Kernstädten Arbeitsplätze verloren gingen. Die Arbeitslosigkeit stieg, weil sich zugleich das Angebot an Arbeitskräften erhöhte. Sie ging lediglich im Süden zurück, während sie in Vorarlberg und Tirol am stärksten zunahm. Die Arbeitslosenquote ist aber nach wie vor im Westen niedriger als im Österreich-Durchschnitt.

Andrej Horvat, "Why does Nobody Care About the Absorption? Some Aspects Regarding Administrative Absorption Capacity for the EU Structural Funds in the Czech Republic, Estonia, Hungary, Slovakia and Slovenia before Accession", 258/2005, 34 Seiten

Andrej Horvat, "Financial Absorption Rates in EU Objective 1 1994-99 and Some Lessons for the New Member States in 2004-2006", 259/2005, 39 Seiten

Oliver Fritz, Gerhard Streicher, "Measuring Changes in Regional Competitiveness over Time. A Shift-Share Regression Exercise", 243/2005, 27 Seiten

Peter Huber, "Inter-regional Mobility in the Accession Countries: A Comparison to EU-15 Member States", 249/2005, 39 Seiten

Peter Mayerhofer, "Structural Preconditions of City Competitiveness. Some Empirical Results for European Cities", 260/2005, 28 Seiten

Veranstaltungen

Edwin Deutsch, Wohnbaupolitik in Österreich

Gerhard Untiedt (GEFRA), Clusterpolitik – Heilsbotschaft oder chaotisches Konzept

OECD Working Group Meeting "Transport Infrastructure Investment: Funding Future Infrastructure Needs"

Arbeitsprogramm 2006

Laufende Arbeiten

Euroconstruct-Konferenz: Prognose der österreichischen Bauwirtschaft • Halbjährlich

Die Wirtschaft in den Bundesländern • Vierteljährlich

Beiträge zu den WIFO-Monatsberichten

Die Wirtschaft in den Bundesländern 2005

Aktive Forschungsprojekte

Auswirkungen der Osterweiterung auf Wachstum und Beschäftigung in Deutschland und ausgewählten EU-Ländern (Gesellschaft für Finanz- und Regionalanalysen, Münster)

Die EU-Erweiterung um zehn Länder und die geplante Erweiterung um Rumänien und Bulgarien sind bedeutende Schritte der Europäischen Integration. Die vorliegende Studie soll den politischen Entscheidungsträgern Hinweise und Orientierungshilfen für die weitere Ausgestaltung des EU-Integrationsprozesses und die Verhandlungen mit Blick auf die für Deutschland wahrscheinlichen Ergebnisse geben. Im Rahmen einer Bestandsaufnahme werden die Annahmen und Ergebnisse der früheren Studien kritisch überprüft. Die ökonomischen Aspekte des Integrationsprozesses werden nach Wirtschaftssektoren und Arbeitsmarktsegmenten disaggregiert ermittelt und bewertet. Ein dritter wesentlicher Aspekt besteht darin, im Rahmen eines Ländervergleichs die Integrationseffekte für Österreich und Großbritannien im Vergleich mit Deutschland zu untersuchen und zu quantifizieren.

Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Übernahme der EU-Präsidentschaft durch Österreich im Jahr 2006 (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Österreichs Vorsitz im Europäischen Rat im 1. Halbjahr 2006 löst in der Tourismuswirtschaft ähnliche Effekte aus wie eine temporäre Großveranstaltung. Die zahlreichen Sitzungen, Tagungen und Kongresse lösen zusätzliche Besucherströme aus (Konferenzteilnehmer, mitreisende Angehörige, Mitarbeiterteams, Beamte, Journalisten, internationale Beobachter usw.). Für die österreichische Volkswirtschaft resultieren daraus Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte. Neben diesen messbaren Effekten zeigen sich auch positive Werbe-, Standort- und Imagewirkungen. Die Studie analysiert die Bedeutung der Ratspräsidentschaft unter dem Aspekt einer Großveranstaltung. Sie zeigt die weitreichenden zeitlichen Wirkungen und die unterschiedlichen direkten, indirekten und induzierten Effekte. Dabei wird ein Bezug zur ersten Ratspräsidentschaft Österreichs im 2. Halbjahr 1998 hergestellt.

Zur Charakteristik der Arbeitsplätze in Wiens "Creative Industries" (Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds)

Ein Forscherteam der WU Wien und des WIFO analysiert Entwicklung und Potentiale der "Creative Industries" in Wien. Die Teilstudie beleuchtet Arbeitsplatzeffekte und Betriebsdynamik in diesem Schwerpunktfeld der Wiener Wirtschaftspolitik anhand von Individualdaten des Hauptverbandes. Beschäftigungsumschlag und -dauer werden ebenso untersucht wie die Einkommenschancen und Rekrutierungsmechanismen.

Persönliche Auswirkungen von Arbeitsplatzverlusten in der Wiener Sachgüterproduktion (Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien)

Die Studie untersucht, wie schwierig für Personen, die in der Sachgüterproduktion ihre Beschäftigung verlieren, die Arbeitsplatzsuche ist und in welchen Sektoren bzw. Regionen die Neubeschäftigung besonders leicht fällt. Analysiert werden zudem die Einkommensverluste aus einem solchen Übergang. Daraus werden Hinweise auf wirtschaftspolitische Maßnahmen abgeleitet, die besonders geeignet erscheinen, Personen nach einem Arbeitsplatzverlust in der Sachgüterproduktion den Übergang in eine weitere Beschäftigung zu erleichtern.

De-Industrialisierung in der Wiener Sachgütererzeugung: Umfang, Gründe, Wirkungsmechanismen (Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien)

Die Studie untersucht die Wirkungsmechanismen der De-Industrialisierung in Wiens Beschäftigungssystem im Detail. Konkret wird zu klären sein, ob die Arbeitsplatzverluste in Wiens Industrie einer Wettbewerbsschwäche gegenüber nationaler und internationaler Konkurrenz entspringen, oder aber als Ausdruck einer Modernisierung der Produktionsstrukturen zu werten sind, die die Industrie als regionalen wesentlichen Nachfrager komplementärer Leistungen nicht entwertet.

Regionalwirtschaftliche Effekte von Schieneninfrastrukturinvestitionen in Österreich (ÖBB-Infrastruktur Bau AG)

Die ÖBB beabsichtigen, ihre mittelfristig geplanten Schieneninfrastrukturprojekte nach betriebswirtschaftlichen, volkswirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Kriterien zu evaluieren und aufgrund der Ergebnisse dieser Evaluierung nach ihrer Priorität zu reihen. Das WIFO wird in Kooperation mit der Joanneum Research die volkswirtschaftlichen Effekte der Errichtung dieser Projekte auf Bruttowertschöpfung, Zahl der Arbeitsplätze sowie Steuereinnahmenströme quantifizieren. Die Schätzung erfolgt mit dem neu entwickelten multiregionalen multisektoralen Modell MultiREG.

Wohnbau und Wohnhaussanierung als Konjunkturmotor (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Die Studie wird prüfen, wieweit der Wohnbau derzeit als Konjunkturmotor dient, und den akuten oder mittel- bis längerfristigen Handlungsbedarf für eine gesamtheitliche Überprüfung der Wohnungspolitik in Österreich ermitteln.

Auswirkungen von öffentlichen Hochbauinvestitionen auf Wachstum und Beschäftigung (BIG Bundesimmobiliengesellschaft mbH.)

Die Studie ermittelt mit Hilfe des multiregionalen Sektormodells des WIFO die mittelfristigen Beschäftigungs- und Produktionseffekte von öffentlichen Hochbauinvestitionen.

Beschäftigungseffekte im Wohnbau und in der Wohnhaussanierung. Umsetzung der Lissabon-Strategie (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Die Untersuchung der Beschäftigungsprogramme im Wohnbau der EU 25 und der Beitrittskandidatenländer vor dem Hintergrund des Lissabon-Zieles dient als Grundlage für das informelle EU-Wohnbauministertreffen.

Erstellung einer Webpage für Euroconstruct (laufende Betreuung) (Euroconstruct)

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Verkehrswesens und Maßnahmen für einen leistungsfähigen, wirtschaftlichen und nachhaltigen Verkehr (Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie)

Mobilität ist ein Kernelement der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung. Zu beachten sind freilich die damit verbundenen negativen Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit. Die Studie analysiert die komparativen Vor- und Nachteile der verschiedenen Verkehrsträger hinsichtlich Angebotsqualität und negativer externer Effekte und erarbeitet Empfehlungen im Sinne einer nachhaltigen Verkehrspolitik.

Schätzung der gesamt- und regionalwirtschaftlichen Effekte von Errichtung und Betrieb des Brenner-Basistunnels (Brenner Basistunnel BBT SE)

Mit dem Modell MultiREG sollen auf der Ebene der Bundesländer die volkswirtschaftlichen Effekte der Investitionsaufwendungen für die Errichtung und der Aufwendungen für den Betrieb des geplanten Brenner-Basis-Tunnels geschätzt werden. Dabei werden langfristige Effekte, etwa aus der Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur oder ökologischen Vorteilen nicht berücksichtigt.

Prognose der kurzfristigen Entwicklung der Tourismusnachfrage: Sommersaison 2006 und Wintersaison 2006/07 (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Anhand der in Vorstudien gewonnenen Erkenntnisse erstellt das WIFO eine aktuelle kurzfristige Prognose der Touristenankünfte in der Sommersaison 2006. Im Mittelpunkt steht ein an Methodenvielfalt orientierter Forschungsansatz.

Bericht über die Lage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2005 (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Der jährliche Bericht untersucht die angebots- und nachfrageseitigen Entwicklungstendenzen im Tourismus. Ergänzt wird die Arbeit durch eine Prognose der Entwicklung im Tourismussektor.

Ein Tourismus-Satellitenkonto für Österreich. Methodik, Ergebnisse und Prognosen für die Jahre 2000 bis 2007 (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Tourismus-Satellitenkonten (TSA) dienen dazu, den Tourismus als ökonomisches Phänomen in Verbindung mit der VGR und anderen Wirtschaftsstatistiken zu erfassen und zu analysieren. Dabei dient die VGR als Rahmen und Integrationsraster. Trotzdem ist das TSA mehr als nur ein VGR-Subsystem, vor allem weil je nach Bedarf zusätzliche wichtige Informationen wie Beschäftigung oder Investitionen eingebaut werden können. Gemäß dem TSA-Konzept erfolgt eine grundlegende Aufgliederung in "Tourismus-spezifische", "Tourismus-verwandte" und "nicht Tourismus-spezifische" Produktion. Der Beitrag der gesamten Tourismuswirtschaft (direkte und indirekte Wertschöpfung) zum BIP beträgt etwa 9%.

Tourismusstrategische Ausrichtung Österreichs bis 2015 (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Die Veränderungen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen dürften die Entwicklung der österreichischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft nachhaltig beeinflussen. Vor diesem Hintergrund muss die langfristige tourismusstrategische Ausrichtung Österreichs neu überdacht werden. Zentrale Themenkreise der Studie sind die Untersuchung der gegenwärtigen und künftigen Position Österreichs im europäischen internationalen Tourismus und die Formulierung einer wettbewerbsorientierten Tourismuspolitik.

Ein Tourismus-Satellitenkonto für Niederösterreich. Ökonomische Zusammenhänge, Methoden und Hauptergebnisse 2004 (Amt der Niederösterreichischen Landesregierung)

Der Tourismus spielt in der Regionalwirtschaft eine unterschiedliche Rolle. Um seine die Wertschöpfungseffekte zu erfassen, wurden von Statistik Austria und WIFO Systeme regionaler Satellitenkonten entwickelt. Ein jährliches Update des Datengebäudes sichert die Aktualität der touristischen Basisinformationen.

Arbeitsmarktpolitik in Oberösterreich (Amt der Oberösterreichischen Landesregierung)

Anhand einer kritischen Bestandsaufnahme der oberösterreichischen Arbeitsmarktentwicklung und -politik untersucht die Studie die Ursachen der günstigen Entwicklung in Oberösterreich und identifiziert verbleibende Schwächen. Auf dieser Basis werden Hinweise für die Weiterentwicklung des beschäftigungs- und arbeitsmarktpolitischen Instrumentariums entwickelt.

Bericht zur Wiener Wirtschaft (Wirtschaftskammer Wien, Magistrat der Stadt Wien)

In seinem halbjährlichen Bericht zum Konjunkturverlauf in Wien analysiert das WIFO die Entwicklung in wesentlichen Wirtschaftsbereichen und auf dem regionalen Arbeitsmarkt. Zudem behandelt der Bericht jeweils ein spezifisches Themenfeld, das für die Entwicklung der Wiener Wirtschaft von zentraler Bedeutung ist.

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Das WIFO erstellt vierteljährlich einen Bericht zur Konjunktur in den österreichischen Bundesländern, der die aktuelle Entwicklung in wichtigen Sektoren und auf dem regionalen Arbeitsmarkt analysiert.

Konsulententätigkeit (Magistrat der Stadt Wien)

Urbane Wirtschaftspolitik unter neuen Rahmenbedingungen. Strategien für eine wachstumsorientierte Struktur- und Standortpolitik in Wien (Magistrat der Stadt Wien)

Neuere empirische Ergebnisse zeigen Wien als eine "Stadtwirtschaft in Bewegung", die in einem massiven Wandlungsprozess auf Unternehmens- und Branchenebene begriffen ist. Hohe Produktivitätsgewinne gehen mit einer geringen Beschäftigungsintensität des Wachstums einher; Wachstumspotentiale finden sich insbesondere in kleinbetrieblich strukturierten Bereichen (vor allem Dienstleistungen), die mit traditionellen Instrumenten der Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsförderung nur schwer zu erreichen sind. Die Studie soll Vorschläge für eine wachstumsorientierte Standort- und Strukturpolitik für Wien liefern, die diesen Tendenzen verstärkt Rechnung trägt.

ERECO: European Regional Prospects 2006 (Cambridge Econometrics)

WIFO takes part in the annual report "European Regional Prospects", published by the European Economic Research Consortium. The report is intended to analyse the evolution of regional development in Europe, whereby the emphasis is on "city regions". Part of the study is a mid-term forecast of employment and GVA at the regional as well as city level.

The Competitiveness and Technological Readiness of SEE Countries (Institute for Economic Research Ljubljana)

The proposed report suggests an analysis of the international competitiveness of the South-Eastern European (SEE) countries by mainly applying indicators reflecting competitiveness related to qualitative factors. An evaluation of qualitative competitiveness of SEE countries can give important insights to the most important development steps in the near future. This is especially important in view of the next steps in the enlargement process of the EU. In the project we will partly adopt the methodologies commonly used in the national competitiveness reports of certain countries (Slovenia, Croatia). Because SEE countries are less developed we will not apply all the methodologies that are used at the EU level. Croatia, Romania and Bulgaria are in the first group as candidate countries to the EU. The second group will be Serbia and Montenegro, Bosnia and Herzegovina, FYR Macedonia and Albania. The last group will be Moldavia.

Innovation und Nachhaltigkeit im Bau- und Wohnungswesen (Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH)

Erstmals werden Steuerungselemente und Wirkungszusammenhänge von Innovationen in der Bauwirtschaft untersucht und quantifiziert. Auf dieser Grundlage sollen ein Indikatorensystem für ein Innovationsmonitoring in der Wohnungswirtschaft sowie ein Innovationsleitfaden für Unternehmen und wirtschaftspolitische Entscheidungsträger entwickelt werden, die die Gestaltung von Maßnahmen zur Steigerung der Forschungsquote im Bausektor unterstützen.

Ein Tourismus-Satellitenkonto für Oberösterreich. Ökonomische Zusammenhänge, Methoden und Hauptergebnisse 2005 (Oberösterreich Tourismus)

Der Tourismus spielt in der Regionalwirtschaft eine unterschiedliche Rolle. Um seine Wertschöpfungseffekte zu erfassen, haben Statistik Austria und das WIFO ein System regionaler Satellitenkonten entwickelt. Ein jährliches Update des Datengebäudes sichert die Aktualität der touristischen Basisinformationen.

AGUMET – Antizipation und Gestaltung von Umstrukturierungen in einer metropolitanen Region (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines präventiven Handlungssystems für regionale Akteure, das die Auswirkungen von regionalen Umstrukturierungsprozessen auf Beschäftigung und Arbeitsmarkt in einer metropolitanen Region durch Antizipation des Wandels gestaltet. Die regionale Besonderheit der wechselseitigen Verflechtungsbeziehungen bildet den Untersuchungsrahmen für den Aufbau und die Implementierung eines Früherkennungssystems. Das Prognoseystem wird gemeinsam mit regionalen und internationalen Akteuren entwickelt und als ganzheitlicher Ansatz in weiterentwickelten Netzwerken umgesetzt.

Konsulententätigkeit im Rahmen der Erstellung des Standort- und Technologieberichts Oberösterreich (Oberösterreichische Technologie und Marketing Ges.m.b.H.)

INTERREG IIIA – Labour Market Monitoring II – Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt im Zuge der EU-Erweiterung (Paul Lazarsfeld-Gesellschaft für Sozialforschung)

Anhand einer Befragung untersucht das WIFO in diesem Projekt das Arbeitsmarktverhalten und das Verhalten der Unternehmen in der CENTROPE-Region seit der EU-Erweiterung. Im Zentrum der Analyse des Unternehmensverhaltens steht die Frage, welche aktiven und passiven Anpassungsstrategien (z.B. Rekrutierung im Ausland, verstärkte Schulung, Verlagerung von Unternehmen oder Unternehmensteilen) Unternehmen der Grenzregion erwägen, welche Faktoren (z.B. Unternehmens- und Branchenwachstum, Standortqualität, gefühlter Personalmangel) die Wahl der Anpassungsstrategie beeinflussen und wie diese Wahl durch wirtschaftspolitische Akteure beeinflusst werden kann. Die Analyse des Arbeitsmarktverhaltens geht hingegen der Frage nach, welche Push- und Pull-Faktoren (z.B. Arbeitslosigkeit, regionales Arbeitsplatzangebot, Lohnhöhe) den Migrations- bzw. Pendelwunsch beeinflussen und wie das grenzüberschreitende Arbeitsmarktmanagement diese Migrations- und Pendelwünsche möglichst effizient gestalten kann.

Projektvorschläge

Forschungsbereich "Umwelt, Landwirtschaft und Energie"

Themen

Modellierung und Indikatoren einer nachhaltigen Entwicklung – Ökonomie des Wassers – Klimawandel – Umweltökonomische Instrumente – Umwelttechnologien – Entwicklung der österreichischen Landwirtschaft – Energieökonomische Analysen

Leitbild

Der Forschungsbereich konzentriert sich auf die quantitative, modellgestützte Analyse der ökonomischen Effekte einer Veränderung der vorherrschenden Wirtschaftsstrukturen in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung.

Die Forschungsschwerpunkte zielen auf eine Analyse nachhaltigkeitsrelevanter Fragestellungen. Dabei werden vor allem Aspekte der ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit untersucht.

Einen Schwerpunkt bildet dabei die Evaluierung von (ökonomischen) Instrumenten der Umwelt- und Wirtschaftspolitik und von Maßnahmen der wirtschaftlichen Akteure zur Erreichung nachhaltiger Entwicklung, mit dem Ziel der Entwicklung fundierter Politikempfehlungen.

Forschungsschwerpunkte

- Modellierung von Nachhaltigkeit
- Ökonomie des Wassers
- Klimawandel, Kyoto-Prozess und Energieversorgung
- Analyse der Agrarpolitik

Personen

Forschungsbereichsordinatorin: Daniela Kletzan

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler: Daniela Kletzan, Angela Köppl, Kurt Kratena, Ina Meyer, Franz Sinabell

Wissenschaftliche Assistentinnen und Assistenten: Alexandra Wegscheider, Dietmar Weinberger

Projektberichte, Publikationen und Veranstaltungen seit Anfang 2005

Projektberichte

Daniela Kletzan (WIFO), Karl Steininger, Josef Hochwald (Wegener Center, Universität Graz), Gesamtwirtschaftliche Effekte der klimarelevanten Maßnahmen im Rahmen der Umweltförderung im Inland 2004, Auftraggeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Die Studie analysiert die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Investitionen in klimarelevante Maßnahmen, die entsprechend dem Umweltförderungsgesetz 1993 im Jahr 2004 gefördert wurden, mit Hilfe eines umfassenden ökonomischen Modells. Untersucht werden die Auswirkungen der Investitionen von 232 Mio. € auf folgende Größen: Beschäftigung, Wertschöpfung, Preisniveau, Außenwirtschaft sowie öffentliche Haushalte (mit einem Fokus auf direkte und indirekte Steuern).

ARGE "KWK-Studie" unter der Federführung von KWI Management Consultants & Auditors GmbH, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Kraft-Wärme-Kopplung in Österreich. Perspektiven für technologische Innovationen und institutionelle Reformen in Österreich und Europa, Auftraggeber: Wirtschaftskammer Österreich, 125 Seiten, € 50,00, Download kostenlos

Der verstärkte Einsatz von Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) ist ein interessantes Element in der Energiepolitik. Er wird wesentlich durch die Regulierung des Netzzugangs für Strom und Gas, durch die Gestaltung von Energieabgaben und Emissionshandel beeinflusst. KWK-Anlagen bieten eine relativ billige Alternative zur CO₂-Emissionsreduktion. Ein Zusatznutzen dieser Technologien besteht in der Versorgungssicherheit und den Innovationspotentialen. Die Studie analysiert die Rahmenbedingungen für KWK-Technologien in Europa und bewertet ausgewählte Kategorien von KWK-Anlagen. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Technologien (Groß-, Klein- und Kleinstanlagen mit und ohne Wärmenetze) und der damit verbundenen unterschiedlichen Rahmenbedingungen (öffentliche und nichtöffentliche Anlagen) werden mit einer innovativen Methode anhand von konkreten Beispielen die Wirtschaftlichkeit und die CO₂-Emissionsreduktionskosten geschätzt.

Oliver Fritz, Kurt Kratena, Franz Sinabell (WIFO), Gerhard Streicher (Joanneum Research), Daniela Kletzan, Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie – Entwicklung von ökonomischen Modellen. Modul 1, Auftraggeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Mit Beiträgen von Oliver Fritz, Daniela Kletzan, Kurt Kratena, Franz Sinabell (WIFO), Gerhard Streicher (Joanneum Research), Wolfgang Diernhofer, Stefan Heidler (Kommunalkredit Public Consulting), Mickael Planasch, Hans Schnitzer (RNS TU-Graz), Erwin Schmid (Universität für Bodenkultur Wien)

Die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie erfordert umfassende Anpassungen in der österreichischen Gewässerpolitik. Das Ziel, die Erreichung des "guten Zustands der Gewässer", soll in einem strukturierten Prozess in einem engen zeitlichen Rahmen erreicht werden. Dazu sind Maßnahmenprogramme zu entwickeln, die dem Kriterium der Kosteneffizienz genügen müssen. Im ersten Modul des Projekts entwickelt das WIFO die Struktur eines kosteneffizienten (kostenwirksamen) Maßnahmen- und Instrumentenkatalogs sowie eines Handbuchs zu ökonomischen Fragen der Gewässerwirtschaft.

Angela Köppl, Österreichische Umwelttechnikindustrie. Branchenanalyse, Auftraggeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Wirtschaftskammer Österreich, mit finanzieller Unterstützung von: Dachverband Energie – Klima, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Unter Mitarbeit von Gernot Gwehenberger, Mickael Planasch, Christian Zwatz (TU Graz) • Technische Konsulenten: Walter Beyer, Wolfgang Gaubinger, 227 Seiten, € 70,00, Download € 56,00

Laut WIFO-Hochschätzung waren im Jahr 2003 in der österreichischen Umwelttechnikindustrie 330 Unternehmen tätig. Sie erwirtschafteten einen Umsatz von 3,78 Mrd. € und beschäftigten 17.200 Personen. Im Export von Umwelttechnologien wurde ein Umsatz von 2,45 Mrd. € erzielt. Saubere Energietechnologien tragen zu diesem Ergebnis ungefähr die Hälfte bei. Die österreichische Umwelttechnikindustrie ist ein dynamischer Wirtschaftsbereich. So gewinnt der Tätigkeitsbereich "integrierte Technologien" zulasten von nachsorgenden Umwelttechnologien an Bedeutung. Die Untersuchung zeigt so wie schon frühere Analysen, dass die österreichischen Anbieter von Umwelttechnologien sehr innovationsfreudig sind. Österreich hat als kleine Volkswirtschaft durch die frühe Spezialisierung auf das neue Gebiet der Umwelttechnologien eine gute Position im internationalen Wettbewerb erreicht. Die Verfügbarkeit hochwertiger Technologien ist die Voraussetzung für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit in diesem Sektor.

Angela Köppl, The Austrian Environmental Industry. Summary of Results, Auftraggeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Wirtschaftskammer Österreich, mit finanzieller Unterstützung von: Dachverband Energie – Klima, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, 47 Seiten, € 0,00, Download kostenlos

It is estimated that 330 companies operated in the Austrian environmental technology industry in 2003, achieving a turnover of € 3.78 billion and employing 17,200 workers. They exported environmental technologies in the amount of € 2.45 billion, about half of which came from clean energy technologies. The Austrian environmental technology industry is a dynamic sector. It has moved away from its focus on end-of-pipe technologies towards integrated technologies. Austria, a small country which specialised in environmental technologies at an early stage, has achieved a good position in international competition. Growing competitive pressure on both foreign markets and the domestic market constitutes a challenge for the Austrian environmental technology industry in its aim to maintain or improve its competitive position. Supplying continually improving high-quality technologies is one way achieving this goal.

Daniela Kletzan, Kurt Kratena, Michael Wüger, Volkswirtschaftliche Auswirkungen unterschiedlicher Maßnahmen zur Erreichung des Kyoto-Ziels, Auftraggeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Mit dem disaggregierten makroökonomischen Modell PROMETEUS hat das WIFO verschiedene Maßnahmenpakete im Rahmen der österreichischen Klimapolitik zur Erreichung des österreichischen Kyoto-Ziels evaluiert. Dabei wurden flexible Instrumente, der Emissionshandel, Energie- und Verkehrsbesteuerung sowie die Technologieförderung berücksichtigt.

Daniela Kletzan, Energieszenarien bis 2020. Determinanten der Elektrizitätsnachfrage, Auftraggeber: Verband der Elektrizitätsunternehmen Österreichs

Im Rahmen dieser Kurzstudie werden die "Energieszenarien bis 2020" des WIFO in Hinblick auf die treibenden Faktoren der Nachfrage nach elektrischer Energie analysiert. Für ein Basisszenario, ein "Kyoto-Szenario" und ein "Nachhaltigkeits-Szenario" werden dabei jeweils die zugrunde liegenden Annahmen und Wirkungsweisen gezeigt, welche für die Bestimmung der Entwicklung der Nachfrage nach elektrischer Energie im Energiemodell des WIFO (DAEDALUS III) berücksichtigt wurden (z.B. Energiepreise, Substitutionsmöglichkeiten, Wirtschaftsentwicklung).

KWI Management Consultants & Auditors GmbH, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Technisches Fernwärmepotential in Österreich, Auftraggeber: Fachverband der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen

Aus Daten und Prognosen zu Demographie und Gebäudebestand für das Jahr 2005 werden das technische Fernwärmepotential in Österreich sowie der Wärmebedarf berechnet und für das Jahr 2020 geschätzt.

Kurt Kratena, Michael Wüger, Energieszenarien für Österreich bis 2020, Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, 89 Seiten, € 50,00, Download € 40,00

Das WIFO schätzt mit seinem Energiemodell drei Szenarien des Energieverbrauchs in Österreich bis zum Jahr 2020. Im "Baseline"-Szenario steigt der energetische Endverbrauch insgesamt um 1,1% p. a.; das entspricht einer Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Energieeffizienz um rund 1,1% p. a. In der Sensitivitätsanalyse zum Baseline-Szenario werden die Energieverbrauchseffekte von Veränderungen des Rohölpreises um 50% quantifiziert. Das "Energieeffizienz"-Szenario wächst der energetische Endverbrauch um 0,5 Prozentpunkte langsamer (+0,6% pro Jahr), die Energieeffizienz steigt somit um 1,6% p.a.

Franz Sinabell (WIFO), Klaus Salhofer (TU München), Das Programm der ländlichen Entwicklung 2000-2006. Ausgewählte ökonomische Konsequenzen, Auftraggeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Das Programm der Ländlichen Entwicklung – die "zweite Säule" der Gemeinsamen Agrarpolitik – ist das wichtigste Förderprogramm der österreichischen Landwirtschaft. Im Zuge der Evaluierung untersucht das WIFO, in welcher Weise die einzelnen Maßnahmen in den Betrieben wirken.

Franz Sinabell, Marktspannen und Erzeugeranteil an den Ausgaben für Nahrungsmittel, Auftraggeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, 75 Seiten, € 30,00, Download € 24,00

Der Anteil der Landwirtschaft an den Ernährungsausgaben nimmt kontinuierlich ab. Waren im Jahr 1955 noch 55% der Ausgaben für Lebensmittel an die Bauern geflossen, so schrumpfte dieser Anteil bis zum Jahr 2001 auf 22%. Zu den Gründen dieser Verlagerung zählt nicht nur der Abbau der Marktpreisstützung als Instrument der Agrarpolitik. Auch die Änderung der Konsumgewohnheiten, etwa zunehmender Verzehr von Fertiggerichten, und eine unvollständige Preistransmission in Verarbeitung und Handel erklären diese Entwicklung.

Franz Sinabell (WIFO), Erwin Schmid (BOKU), Austrian Agriculture 2005–2020. Consequences of Measures to Mitigate Greenhouse Gas Emission, Auftraggeber: Umweltbundesamt GmbH

Die Landwirtschaft zählt zu den Wirtschaftssektoren, deren Treibhausgasemissionen gesenkt werden sollen. Um die Belastungen in den nächsten eineinhalb Jahrzehnten zu schätzen, wurden Prognosen über die Entwicklung der österreichischen Agrarproduktion erstellt. Die Analyse zeigt, dass nach der Umsetzung der Agrarreform des Jahres 2003 eine Abnahme des Viehbestands und der Ackernutzung zu erwarten ist. Gezielte Maßnahmen wie die verstärkte Förderung der biologischen Landwirtschaft bewirken eine weitere Extensivierung der Produktion.

Daniela Kletzan, Angela Köppl, Kurt Kratena, Michael Wüger, MOSUS – Modelling Opportunities and Limits for Restructuring Europe Towards Sustainability, Auftraggeber: Europäische Kommission, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Within a multi-country, multi-sectoral macroeconomic framework (GINFORS), including trade flows within Europe as well as between Europe and other regions, WIFO has quantified the interrelations between economic driving forces and the state of the environment. On the one hand, the research project analysed the European (EU 15 plus new member countries) use of resources (scale) in terms of material flows, water and land use including "ecological rucksacks" induced by trade-flows within the global economic system. On the other hand, it formulated and evaluated European sustainability scenarios and their interaction with resource use and environmental deterioration, which should be decoupled from economic growth. WIFO's part was the coordination of the work-package on scenario formulation and the construction of a model of private consumption (with special emphasis on energy) for the EU 15, which fits into GINFORS.

Periodika

WIFO-Monatsberichte

Kurt Kratena, Michael Wüger, "PROMETEUS: Ein multisektorales makroökonomisches Modell der österreichischen Wirtschaft", 3/2006

Das neue multisektorale WIFO-Modell der österreichischen Wirtschaft (PROMETEUS) integriert Ökonomie, Energiesystem und Ökologie (CO₂-Emissionen) in konsistenter Weise. Es erlaubt daher die Evaluierung von Kosten und Nutzen der Erreichung umwelt- und energiepolitischer Ziele. Aufgrund der vollen Integration von Energiesystem und Ökonomie dürfte der negative BIP-Effekt etwa eines Erdölpreisschocks geringer ausfallen als in anderen Modellsimulationen.

Franz Sinabell, "Hochwasserschutzmaßnahmen und Schadensabdeckung in Österreich aus ökonomischer Sicht", 7/2005

In Österreich beteiligt sich der Staat in zweierlei Hinsicht an der Minderung von Schäden durch Hochwasser und andere Elementarereignisse: Maßnahmen zum vorbeugenden Schutz gegen Hochwässer werden in hohem Umfang staatlich gefördert, und Betroffene können auf substantielle öffentliche Unterstützung zählen. Das Ausmaß der Konsequenzen von Hochwasserereignissen wird stark vom Verhalten der Bevölkerung in gefährdeten Zonen und vom Gesetzesvollzug lokaler Behörden beeinflusst. Eine ungünstige Informationslage trägt in Österreich dazu bei, dass schadensmindernde Maßnahmen nicht im optimalen Umfang gesetzt werden.

Franz Sinabell, Erwin Schmid, "Entwicklungen in der österreichischen Landwirtschaft bis 2013", 2/2006

Im Jahr 2005 wurden in der Agrarpolitik wichtige Weichen für die europäische Landwirtschaft gestellt. Pauschale Zahlungsansprüche der landwirtschaftlichen Betriebe lösten die bisher an die Produktion gekoppelten Direktzahlungen ab. In der zweiten Jahreshälfte beschloss der Europäische Rat die Reform der Zuckermarktordnung. Zudem wurde ein Kompromiss über den Finanzrahmen der EU bis 2014 erzielt. Damit sind bedeutende Rahmenbedingungen der Agrarproduktion für die kommenden Jahre festgelegt. Treffen die Annahmen über weitgehend gleich bleibende Agrarstützungen aus dem Haushalt der EU und aus nationalen Mitteln zu, so werden die durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen real stabil bleiben, wenn der Strukturwandel im bisher beobachteten Ausmaß anhält.

Gerald Pruckner (Universität Linz), Zur ökonomischen Bewertung alpiner Naturgefahren. Der Wert eines statistischen Lebens am Beispiel Lawinenrisiko

Giannis Karagiannis (Universität von Mazedonien), Differences in Productivity and TFP Growth Between Conventional and Organic Farming

Workshop "MOSUS – Modelling Opportunities and Limits for Restructuring Europe Towards Sustainability", Vienna

Arbeitsprogramm 2006

Scanning Policy Scenarios for the Transition to Sustainable Economic Structures (Europäische Kommission)

The focus of this research project will be to scan a wide range of policy scenarios as to their relevance for the European Sustainable Development Strategy in view of Extended Impact Assessment. Embedded in the TranSust network of researchers, with their expertise in modelling the transition to sustainable economic structures, the project will link and expand an extensive set of available models. Using a scenario approach in cooperation with stakeholders, these models will address the strategic policy options.

WIFO – MIT Global Change Forum: Conference on Policy Evolution Beyond the Kyoto Protocol (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Wirtschaftskammer Österreich, Investkredit, Kommunalkredit AG)

WIFO is organising in cooperation with MIT an international conference on Climate Change. The focus is on policy evolution beyond the Kyoto protocol with an emphasis on the interaction between climate policy and other policy areas, e.g., the EU Lisbon strategy.

Fundierung der Entscheidungsgrundlagen für den Zweiten Allokationsplan (NAP 2) (BMLFUW, BMWA, Austropapier, Fachverband der Mineralölindustrie, Fachverband Bergwerke und Eisenerzeugung, Weltbank, Wirtschaftskammer, Fachverband Glas)

Für die zweite Allokationsperiode im Rahmen des EU-Emissionshandelssystems erarbeitet das WIFO in Kooperation mit kwi Branchenanalysen für die im Emissionshandel erfassten Branchen. Analysiert werden ökonomische und technologische Entwicklungen. Daraus abgeleitet werden wahrscheinliche Emissionsverläufe der betroffenen Branchen.

Machbarkeitsstudie für eine jährliche Umweltberichterstattung (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft)

Im Rahmen der vorgeschlagenen Studie sollen Indikatoren identifiziert werden, die auf jährlicher Basis einen Überblick über die Entwicklung relevanter treibender Faktoren und Belastungen bzw. Verbesserungen der Umwelt in Österreich geben können (Headline-Indikatoren). Angestrebt werden dabei die Verbindung und die gemeinsame Darstellung ökonomischer und ökologischer Größen.

Innovation und Klima. Design für eine neue Klimastrategie (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Verband der Elektrizitätsunternehmen Österreichs, Vereinigung Österreichischer Industrieller, Wirtschaftskammer Österreich)

Für ausgewählte Bereiche sollen innovative Projekte analysiert werden, welche der ergänzenden inhaltlichen Positionierung der Klimapolitik durch eine Fokussierung auf die Innovationspotentiale zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und der Versorgungssicherheit dienen. Klimastrategien sollen mit den Aufgaben und Zielen der Lissabon-Strategie verknüpft werden.

Workshops zum Thema "Sohlestabilisierung der Salzach" (Amt der Salzburger Landesregierung)

Flussbauliche Maßnahmen entlang der Salzach haben zur Folge, dass sich das Flussbett immer mehr vertieft. Untersucht wird, welche sozioökonomischen Effekte Maßnahmen zur Umkehr dieses Trends haben.

Evaluierung des Programms der ländlichen Entwicklung. Querschnittsfrage Landwirtschaft (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft)

Das Programm der Ländlichen Entwicklung – die "zweite Säule" der Gemeinsamen Agrarpolitik – ist das wichtigste Förderprogramm der österreichischen Landwirtschaft. Im Zuge der Evaluierung untersucht das WIFO, in welcher Weise die einzelnen Maßnahmen in den Betrieben wirkten.

Veranstaltungen

Aktive Forschungsprojekte

Workshops zum Thema "Zukunftsraum Waldviertel. Regionalwirtschaftliches Strategie- und Organisationskonzept 2005-2015" (Regionalmanagement-Büro Waldviertel)

Das Waldviertel zählt zu jenen Regionen, die durch Abwanderung, Stagnation und Abnahme der Wirtschaftsaktivitäten geprägt sind. In den Workshops sollen zunächst Indikatoren identifiziert werden, die sich zur Zustandsmessung eignen. In der Folge wird ein Bündel von Maßnahmen entwickelt, deren Erfolg anhand der Indikatoren laufend geprüft werden kann.

Projektvorschläge

Climate Change: Impact on Managed Ecosystems and Adaptive Strategies – Enhancing Understanding and Quantifying Uncertainties (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung)

Der Projektvorschlag zur Etablierung eines Sonderforschungsbereichs mit dem gleichen Titel konzentriert sich auf Themen im Zusammenhang mit Landnutzungsänderungen. Zudem sollen Instrumente identifiziert werden, die eine entsprechende Reaktion auf die Auswirkungen des Klimawandels auf Sektorebene erlauben.

Erneuerbare Energiequellen und innovative Energietechnologien. Potenzialanalyse der wirtschaftlichen Bedeutung für die Stadt Wien (Magistrat der Stadt Wien)

In der Studie sollen die ökonomische Bedeutung von erneuerbaren Energien und innovativen Energietechnologien und deren Entwicklungspotential konkret für die Stadt Wien und ihre Wettbewerbsfähigkeit als Wirtschafts- und Technologiestandort erhoben und bewertet werden. Als relevante Rahmenbedingungen werden zunächst einerseits die Produktion von Elektrizität und Wärme auf Basis von erneuerbaren Energien sowie deren Förderung in Österreich und andererseits die Entwicklung des Anteils erneuerbarer Energie am energetischen Endverbrauch dargestellt. Darüber hinaus sind die für Wien spezifischen Aspekte der Nutzung erneuerbarer Energien und innovativer Energietechnologien herauszuarbeiten. Dazu zählen relevante Institutionen für Forschung und Entwicklung, bestehende Ausbildungsangebote, öffentliche Maßnahmen und regionale Unterstützungsprogramme. Zusätzlich können auf qualitativer Ebene relevante Programme und Ansätze (Best Practices) in internationalen Vergleichsstädten dargestellt werden. Neben der ökonomischen Analyse dieses Wirtschaftsbereichs (Arbeitspaket 2) soll im Rahmen dieser Untersuchung das technische Potential für die Nutzung erneuerbarer Technologien in Wien geschätzt werden.

Das Leistungsangebot des WIFO

Teil der nicht gewinnorientierten Aktivitäten des WIFO sind die wissenschaftliche und wirtschaftspolitische Beratung (Beiräte, Ausschüsse, Enqueten, Beiträge zum Wirtschaftsbericht, Sozialbericht, Beiratsstudien), die Betreuung von internationalen Organisationen, Delegationen oder Journalisten und die Mitwirkung an der Erstellung fundierter Datenbestände in der öffentlichen Statistik sowie durch eigene Erhebungen.

Das WIFO führt für seine eigene Forschungstätigkeit und für externe Kunden eine volkswirtschaftliche Datenbank und eine wirtschaftswissenschaftliche Fachbibliothek; neben ständigen Kontakten mit der Wirtschaft übernimmt das WIFO in diesem Zusammenhang auch eine Rolle in der Betreuung von Studenten und Nachwuchskräften. Analysen, Publikationen und Daten stehen (teils unentgeltlich) auf der WIFO-Website zur Verfügung.

Das WIFO gibt jährlich 12 "WIFO-Monatsberichte" (in deutscher Sprache mit englischen Zusammenfassungen) heraus, die in einer Printversion und online im Internet abonniert oder einzeln bezogen werden können. Auftragsarbeiten werden regelmäßig als Monographien veröffentlicht. Für die wissenschaftliche und methodische Diskussion steht die Reihe "WIFO Working Papers" gedruckt und elektronisch zur Verfügung. Als rein elektronische Publikation enthält das Austrian Economic Quarterly Arbeiten von internationalem Interesse.

WIFO-Monatsberichte

Aktuelle Konjunkturberichte für Österreich und die großen OECD-Länder • Vierteljährliche Konjunkturprognose des WIFO • Rund 70 Artikel pro Jahr mit Hintergrundinformationen in Tabellen, Graphiken und englischer Zusammenfassung • Monatlich ausführlicher Tabellensatz mit rund 300 makroökonomischen Indikatoren

Seit Jänner 1998 im Volltext im Internet (Zugriff für Förderer und Mitglieder des WIFO kostenlos) • Jahresabonnement 212 €, Einzelheft 21,20 €, einzelne Artikel im Download 15 €

Austrian Economic Quarterly

European economic integration • Economic cooperation with Eastern European countries • International competitiveness policies • Economic outlooks in an international perspective

Seit Jänner 1998 im Volltext im Internet (rein elektronische Publikation) • Jahresabonnement 78 €, einzelne Artikel im Download 15 €

Monographien

Publikation von Projektberichten, zum Teil in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen • Seit 2002 online verfügbar

WIFO Working Papers und WIFO-Vorträge

Diskussionspapiere und Vorträge von Mitarbeitern, Konsulenten und Gästen des WIFO • Download kostenlos

Publikationen

Volkswirtschaftliche Datenbank

Umfassende Datenbestände zur österreichischen und internationalen Wirtschaft • WIFO und WSR (ein Tochterunternehmen des WIFO) betreuen gemeinsam die Datenbankkunden • Online-Abfragen über Direktanschluss oder Internet 2,70 € je Datenreihe • Auswertungen aus der WIFO-Datenbank als Tabellenausdruck 5,89 € (im Abonnement 2,34 €), auf Datenträger 8,07 € je Datenreihe (im Abonnement 3,52 €)

WIFO-Wirtschaftsdaten

Rund 120 Tabellen aus der WIFO-Datenbank mit den wichtigsten aktuellen österreichischen und internationalen Wirtschaftsindikatoren

<http://www.wifo.ac.at/cgi-bin/tabellen/tabhome.cgi>

Das WIFO im World Wide Web

<http://www.wifo.ac.at/> • Informationen über das WIFO und seine wissenschaftliche Arbeit, Arbeitsgebiete und Ansprechpartner im WIFO • Katalog der Bibliothek • Online-Zugriff auf die Volkswirtschaftliche Datenbank des WIFO und die WIFO-Publikationsdatenbank

Bibliothek

Die Bibliothek des WIFO umfasst empirische und theoretische wirtschaftswissenschaftliche Literatur. Schwerpunkte sind Beiträge über Österreich, OECD- und EU-Länder.

Mitgliedschaft

Ordentliche Mitglieder erhalten die WIFO-Monatsberichte sowie die Zugriffsberechtigung für die Volltextversion im Internet kostenlos und Preisnachlässe für andere Leistungen des WIFO (Jahresbeitrag 510 €).

Förderern bietet das WIFO zusätzlich die kostenlose Vorausinformation über Konjunkturberichte und -prognosen, freien Online-Zugriff auf alle elektronischen WIFO-Publikationen, Möglichkeit zur Teilnahme an Symposien und Workshops sowie wissenschaftliche Beratung mit angemessenem Zeitaufwand (Jahresbeitrag 2.038 €).

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Leiter: Karl Aiginger

Stellvertretende Leiter und Leiterin: Angela Köppl, Hannes Leo, Karl Musil

Leitungssekretariat: Gwendolyn Kremser, Karin Syböck

Forschungsbereiche

Josef Baumgartner, Fritz Breuss, Franz R. Hahn, Serguei Kaniovski, Markus Marterbauer, Marcus Scheiblecker, Margit Schratzenstaller, Sandra Steindl, Thomas Url, Ewald Walterskirchen, Michael Wüger

Wissenschaftliche Assistenz: Martina Agwi, Ursula Glauning, Christine Kaufmann, Dietmar Klose, Christa Magerl, Waltraud Popp, Annamaria Rammel, Martha Steiner, Roswitha Übl

Gudrun Biffl, Julia Bock-Schappelwein, Alois Guger, Ulrike Huemer, Thomas Leoni, Hedwig Lutz, Helmut Mahringer, Christine Mayrhuber,

Wissenschaftliche Assistenz: Julia Hudritsch, Eva Latschka, Annamaria Rammel

Karl Aiginger, Michael Böheim, Martin Falk, Rahel Falk, Klaus Friesenbichler, Werner Hölzl, Hannes Leo, Michael Peneder, Stephan Schulmeister, Susanne Sieber, Yvonne Wolfmayr

Wissenschaftliche Assistenz: Dagmar Guttman, Irene Langer, Elisabeth Neppi-Oswald, Traude Novak, Sonja Patsios, Eva Sokoll, Gabriele Wellan

Margarete Czerny, Oliver Fritz, Peter Huber, Peter Mayerhofer, Gerhard Palme, Wilfried Puwein, Egon Smeral

Wissenschaftliche Assistenz: Martina Agwi, Monika Dusek, Sabine Fagner, Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer, Dietmar Weinberger

Daniela Kletzan, Angela Köppl, Kurt Kratena, Ina Meyer, Franz Sinabell

Wissenschaftliche Assistenz: Alexandra Wegscheider, Dietmar Weinberger

Wissenschaftliche Konsulenten

Michael Pfaffermayr, Kurt Rothschild, Stefan Schleicher, Gunther Tichy

Infrastruktur und Dienstleistungen

Maria Bauer, Lucia Glinsner, Gabriela Hötzer, Eva Jungbauer, Christine Kautz, Angelina Keil, Wolfgang Klameth, Brigitte Klose, Peter Leser, Andrea Luger, Birgit Novotny, Eva Novotny, Robert Novotny, Vera Plass, Andrea Ranzenberger, Leopold Schehswendter, Gabriele Schiessel, Gabriele Schober, Marianne Schöberl, Ilse Schulz, Gerhard Schwarz, Monika Skrobaneck, Kristin Smeral, Marianne Uitz, Tatjana Weber

**Makroökonomie und
Europäische
Wirtschaftspolitik**

**Arbeitsmarkt und
Soziale Fragen**

**Industrie, Innovation
und internationaler
Wettbewerb**

**Strukturwandel und
Regionale Entwicklung**

**Umwelt, Land-
wirtschaft, Energie**

Vorstand und Kuratorium

Vorstand

Dr. Christoph Leitl
Präsident der Wirtschaftskammer Österreich

Präsident

Univ.-Prof. Dr. Erich Streissler
Professor für Nationalökonomie an der Universität Wien
Mag. Herbert Tumpel
Präsident der Bundesarbeitskammer

Vizepräsidenten

Dr. Hannes Androsch
Mag. Anna-Maria Hochhauser
Generalsekretärin der Wirtschaftskammer Österreich
Rudolf Hundstorfer
Geschäftsführender Präsident des Österreichischen
Gewerkschaftsbundes
Dr. Stephan Koren
Präsident des Verbandes Österreichischer Banken und Bankiers
Dkfm. Ferdinand Lacina
Univ.-Prof. Dr. Michael Landesmann
Wissenschaftlicher Leiter des Wiener Instituts für Internationale
Wirtschaftsvergleiche
Dr. Klaus Liebscher
Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank
Dr. Sepp Rieder
Amtsführender Stadtrat für Finanzen, Wirtschaftspolitik und Wiener
Stadtwerke
Dr. Herbert Sausgruber
Landeshauptmann von Vorarlberg
Kommerzialrat Herbert Schimetschek
Präsident der Oesterreichischen Nationalbank
Rudolf Schwarzböck
Präsident der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern
Österreichs
Dr. Veit Sorger
Präsident der Vereinigung der Österreichischen Industrie
Mag. Thomas Wieser
Sektionschef im Bundesministerium für Finanzen

Vorstandsmitglieder

Ehrenmitglieder

Dr. Helmut Kramer
Rektor der Donau-Universität Krems
Leiter des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung bis 2005
Ing. Leopold Maderthaler
Präsident der Wirtschaftskammer Österreich a. D.

Kuratorium

- Dipl.-Ing. August Astl
Generalsekretär der Präsidentenkonferenz der
Landwirtschaftskammern Österreichs
- Mag. Markus Beyrer
Generalsekretär der Vereinigung der
Österreichischen Industrie
- Dr. Jürgen Bodenseer
Präsident der Wirtschaftskammer Tirol
- Dott. Giorgio Dominese
CSNE – Centro Studi Nord Est
- Dr. Wolfgang Duchatczek
Vize-Gouverneur der Oesterreichischen
Nationalbank
- Ing. Harald Ettl
Vorsitzender-Stellvertreter der Gewerkschaft
Metall-Textil
- Günther Goach
Präsident der Kammer für Arbeiter und
Angestellte für Kärnten
- Dr. Rudolf Gruber
Präsident des Aufsichtsrats der EVN AG
- Dr. René Alfons Haiden
Vizepräsident der Wirtschaftskammer
Österreich
- Dipl.-Ing. Johann Haider
Generaldirektor der Österreichischen
Elektrizitätswirtschafts AG
- Hon. Prof. Dr. Franz Helbich
- DDr. Hans Hofinger
Verbandsanwalt im Österreichischen
Genossenschaftsverband
- Brigitte Jank
Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien
- Dr. Fredy Jäger
Siemens Aktiengesellschaft AG
- Dr. Johann Kalliauer
Präsident der Kammer für Arbeiter und
Angestellte für Oberösterreich
- Dr. Dietrich Karner
Präsident des Aufsichtsrats der Generali
Holding Vienna AG
- Dr. Christian Konrad
Generalanwalt und Präsident des
Österreichischen Raiffeisenverbandes
- Dipl.-Ing. Dr. Heinz Kopetz
Kammerdirektor der Landeskammer für Land-
und Forstwirtschaft Steiermark
- Dkfm. Paul Mailáth-Pokorny
- Mag. Markus Mair
Generaldirektor der Raiffeisen-Landesbank
Steiermark
- Mag. Werner Muhm
Direktor der Kammer für Arbeiter und
Angestellte für Wien
- Dr. Ewald Nowotny
Generaldirektor der BAWAG P.S.K.
- Dkfm. Dr. Erich Pramböck
Generalsekretär des Österreichischen
Städtebundes
- Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann von Niederösterreich
- Dr. Claus Raidl
Generaldirektor der Böhler-Uddeholm AG
- Dr. Wolfgang Ruttenstorfer
Generaldirektor der OMV AG
- Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Richard Silvestri
Bundesministerium für Land- und
Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
- DDr. Herwig van Staa
Landeshauptmann von Tirol
- Dkfm. Ulrich Stacher
Bundeskanzleramt, Ständige Vertretung
Österreichs bei der OECD
- Univ.-Doz. Dr. Gerhard Steger
Sektionsleiter im Bundesministerium für
Finanzen
- Mag. Andreas Treichl
Generaldirektor Erste Bank der
Österreichischen Sparkassen AG
- Dr. Heinrich Treichl
Bundeskanzler a. D. Dkfm. Dr. Franz Vranitzky
- Dipl.-Ing. Josef Wöhrer
Generaldirektor der Salzburger Aluminium AG

© 2006 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 •
<http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Stand: 29. Mai 2006